LEIBNIZ-GYMNASIUM

REMSCHEID



JAHRESSCHRIFT 2015

D A N K E !

Allen unseren Spendern und Inserenten sagen wir Herzlichen Dank!
Ihre Zuwendungen und Anzeigen helfen uns sehr, unsere Jahresschrift alljährlich herauszubringen.

Wir bitten unsere Leserinnen und Leser, berücksichtigen Sie - wenn möglich - unsere Inserenten.

Die Redaktion

Impressum

Diese Jahresschrift wird herausgegeben vom Kollegium des
Leibniz-Gymnasiums Remscheid in Zusammenarbeit mit dem Förderverein.
Ausgabe Nr. 19 (2015)
Auflage: 500 Stück

Redaktion:	Verena Leberling (verantwortlich), Dr. Eva Bürgel, Jenny Weihers, Klaus Fey, Guido Rader, Joachim Supp, Philipp Schubert
Satz und Layout:	Philipp Schubert Klaus Fey
Druck:	Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn

Der Inhalt der Artikel gibt nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.
Die Autoren der Artikel sind für den Inhalt selbst verantwortlich.

Vorwort 4

LG Zahlen - Daten - Namen 6

LG intern 19

LG sozial 25

LG sportlich 29

LG Schüler aktiv 42

LG kulturell 61

LG Förderverein 66

LG Köpfe 68

LG Abiturienten 99

LG Jubilare 112

LG mobil 115

LG international 124

LG Was macht eigentlich... 137

LG Schülervertretung 143

LG publik 145

Vorwort

November 2015

Liebe Leserinnen und Leser der Jahresschrift des Leibniz-Gymnasiums!

Veränderungen?



Veränderungen sind sehr wichtig im Leben eines Schülers und einer Schülerin. Es wäre doch schade, wenn sich bei einem Kind von der Einschulung bis zum Abitur nichts positiv entwickeln würde. Damit man die Reife für das Reifezeugnis erlangt, muss einiges mit unseren Schülerinnen und Schülern während ihrer Schulzeit geschehen. Ich hoffe sehr, dass wir als Lehrerinnen und Lehrer unserer Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der Eltern Einiges dazu beitragen können, dass aus netten und quirligen Fünftklässlern über manchmal etwas nervende pubertierende Mittelstufenschülerinnen und -schüler schlussendlich doch die (fast) erwachsenen Abiturientinnen und Abiturienten werden, die wir in jedem Jahr feierlich in unserer Aula verabschieden.

Veränderungen geschehen manchmal im Kleinen und ganz leise, manchmal aber auch abrupt und mit vielen – auch oft unliebsamen – Geräuschen. Von vielen dieser Veränderungen nehmen wir im Alltag kaum Notiz und merken erst in der Zukunft, wie wichtig dieser Moment für die Entwicklung unserer Kinder gewesen war. Von vielen dieser Momente wird in dieser Jahresschrift des Leibniz-Gymnasiums wieder berichtet werden. Genießen Sie den Rückblick auf ein ereignisreiches Jahr 2015 mit vielen kleinen und großen Veränderungen rund um unserer Schulleben.

Für mich gab es in diesem Jahr wieder neben den herausragenden Konzerten und Theateraufführungen, dem rasanten Fünfermusical und vielen weiteren Großveranstaltungen – hier sei nur beispielhaft der in der bergischen Schullandschaft konkurrenzlose Berufsorientierungstag für unsere Klassen 9 bis Q2 im Oktober genannt – viele Momente, die ebenfalls zu Veränderungen in unserem Leibniz-Gymnasium geführt haben. Zwei davon möchte ich Ihnen hier kurz skizzieren.

Neben dem beherrschenden Thema des Monats März, der Qualitätsanalyse der Bezirksregierung, die unserer Schule hervorragende Arbeit vor allem im Bereiches des Unterrichtens bescheinigte, gab es noch einen stilleren und von vielen unbemerkten Moment, der aber ebenfalls zu meinen Lieblingserinnerungen an dieses Jahr zählte. Roswitha Dasch aus Wuppertal und Elisabeth Müther aus Freiburg nahmen eine Gruppe von Oberstufenschülerinnen und –schülern mit auf einen musikalischen Workshop in die für viele fremde Welt der Klezmermusik. Hier wurden auf hohem musikalischen Niveau Grenzen aufgebrochen: unsere Schülerinnen und Schüler fanden sich in der mitreißenden Welt der vorderasiatischen Folklore wieder, gepaart mit europäischen Einflüssen und vor allem mit Texten in jiddischer Sprache, die viel von dem erahnen ließen, was die Menschen in der Entstehungszeit dieser Lieder beschäftigt hatte. Dieser Workshop trug meines Erachtens viel dazu bei zu verstehen, wie die Musik und die Gesellschaft anderer Kulturen unser Land verändern und wie ganz selbstverständlich viel Neues und unvergleichlich Schönes aus dieser Integration entstehen kann.

Mein zweiter kleiner Moment ist noch gar nicht so lange Geschichte: unser Sieg beim Spendenvoting der Stadtsparkasse Remscheid mit herausragenden 785 Stimmen. Wir erreichten die mit Abstand höchste Stimmenzahl aller teilnehmenden Schulen und Vereine und konnten damit einen Wunsch unserer Schülervertretung, die Installation eines Basketballkorbes auf dem Schulhof, in Angriff nehmen. Wie ist so ein Erfolg möglich? Meines Erachtens geht so etwas nur

durch Solidarität - durch das Wissen, dass es sich lohnt, eine kleine, einzelne Stimme für seine Schule abzugeben. Dabei ist jedem bewusst, dass diese Stimme alleine nichts bewirken kann, sondern der Mithilfe vieler anderer Stimmen bedarf, um schließlich zum Erfolg zu führen. Es scheint offenbar viele an unserer Schule zu geben, die an diesen Erfolg geglaubt haben und auch noch viele weitere Menschen davon überzeugen konnten, dass es sich lohnt, seine Zeit und seine Stimme für unsere Schule zu investieren.

Veränderungen!

Wir werden in der Zukunft sehen, welche Auswirkungen diese beiden kleinen Momente auf unsere Schülerinnen und Schüler gehabt haben werden. Ich persönlich freue mich sehr darauf, all das und noch viel mehr, von dem in dieser Jahresschrift berichtet werden wird, in den kommenden Jahren weiter mitten in unserer Schule beobachten zu dürfen.

Die Jahresschrift, die Sie jetzt in diesem Moment in Ihren Händen halten, erfordert viel Engagement und viel Geduld von denen, die sich die Aufgabe gegeben haben, uns jedes Jahr mit diesen Erinnerungen an das vergangene Jahr zu erfreuen. Ich möchte mich darum beim Redaktionsteam um Dr. Eva Bürgel, Joachim Supp, Verena Leberling, Jenny Weihers, Guido Rader und Klaus Fey sowie bei Ursula Rödding und Philipp Schubert bedanken, die viel Zeit und vor allem viel Herzblut in die Ausarbeitung und Gestaltung dieser Jahresschrift gesteckt haben. Vielleicht wird es diesem Team gelingen, bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nach der Lektüre dieses kleinen Büchleins auch eine etwas veränderte Sicht auf viele Dinge zu erzeugen, die uns im Schulalltag manches Mal allzu selbstverständlich vorkommen. Wer weiß, welche der auf den folgenden Seiten beschriebenen Veränderungen in zehn Jahren die Wichtigste für Sie und Ihre Kinder geworden sein wird?

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre der Jahresschrift 2015 des Leibniz-Gymnasiums.

Ihr Dr. Thomas Giebisch

Zahlen – Daten – Namen

Schülerzahlen

2015/2016:	702 (345 Jungen, 357 Mädchen)
	davon 417 in der Sekundarstufe I (196 Jungen, 221 Mädchen)
	und 285 in der Sekundarstufe II (149 Jungen, 136 Mädchen)
Sextaner:	89 neue Fünftklässler (46 Jungen, 43 Mädchen)

Abitur 2015: 83 Abiturienten (32 Mädchen, 51 Jungen)

Klassen- und Stufenfahrten

8a, b, c	Febr. 2015	– Skifreizeit nach Bolsterlang/Allgäu (Gamper, Gensicke, Gabriel)
9c	Febr. 2015	– Skifahrt nach Inzell/ Bayern (Franke, Weise)
Jgst. EF	Juni 2015	– Fahrt nach Valencia (Titta)
Jgst. 9	Juni 2015	– Fahrt nach Paris (Beneke)
6a	Sept. 2015	– Freisheim (Fey, Rohn)
6b, c	Sept. 2015	– Spiekeroog (Krahl, S. Becker, Kohlenbach, Burgard)
Jgst. Q2	Sept. 2015	– Calella/ Spanien (Blümel, Titta, Weise)
Jgst. Q2	Sept. 2015	– Barcelona/ Spanien (Maurer, Nettersheim, Wende, Wollny)
Jgst. Q2	Sept. 2015	– London (Kallenborn, Meyer)

Internationaler Austausch mit den Partnerschulen

Februar 2015	– Schüleraustausch nach Palma de Mallorca / Spanien
März 2015	– Schüleraustausch aus Palma de Mallorca / Spanien
Februar 2015	– Schüleraustausch nach Prešov / Slowakei

Schulleitung

Dr. Thomas Giebisch, OStD	Schulleiter
Sylvia Höpfner, StD’	Stellvertretende Schulleiterin
Jenny Weihers, StD’	Oberstufen-Koordination
Karin Schumacher, StD’	Mittelstufen-Koordination
Wolfgang Moll, StD	Erprobungsstufen-Koordination
Gerd Schneller, StD	Koordinierung schulfachlicher Aufgaben (offene Ganztagsangebote, Haushaltsangelegenheiten sowie allgemeine Verwaltungsaufgaben)
Julia Kohlenbach, StR’ u. Sabine Wollny, StR’	Koordination der Freiarbeit

Schulsekretariat

Andrea Böhning und Andrea Hartmann Schulsekretärinnen

Hausmeister

Frank Deitermann

Mitwirkungsorgane im Schuljahr 2015/16

Schulkonferenz

Lehrervertreter: die Damen Leberling und Schumacher sowie die Herren Drazewski, Fey, Moll, Rader, Reinking und Schneller

Elternvertreter: die Damen Holz (6b), Kotthaus (7c), Pelshenke (6c), Pitscher (Q2), Radermacher (Q1), Thrun (9b) sowie die Herren Dicke (Q2) und Kremser (EF)

Schülervertreter: Alina Dicke (Q2), Lea Eschweiler (Q2), Michelle Jäger (Q2), Malena Kalhöfer (Q2), Tim Adamek (Q2), Florian Heinemann (EF), Marc Meya (Q1), Sebastian Peltzer (9a)

Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften

Vorsitzender: Silvio Dicke
Stellvertreterin: Kerstin Pitscher

5a: Frau Schunk	6b: Frau Holz	7c: Frau Wirsching	9a: Frau Becker
5b: Frau Schleicher	6c: Frau Pelshenke	8a: Frau von Eicken	9b: Frau Thrun
5c: Frau Prentzel	7a: Frau Haksteter	8b: Frau Schneider	9c: Frau Leopold
6a: Herr Krämer	7b: Frau Kotthaus	8c: Herr Kißling	

Jahrgangsstufe EF: Frau Funccius, Herr Kremser, Frau Preiksch, Frau Spies, Frau Radermacher
Jahrgangsstufe Q1: Frau Danowski, Frau Dowidat, Herr Flüs, Frau Luckey, Frau von der Heyde
Jahrgangsstufe Q2: Herr Dicke, Frau Pitscher, Herr Dr. von Borzeszkowski

Schülerrat

Schülersprecher: Laura Lammert (Q1) und Marc Meya (Q1)

5a: Ben Swoboda	6b: Mara Schwitters und Dario Bonanno Martin	7b: Maike Kotthaus	8c: Louisa Hertz
5b: Alexey Usatov		7c: Carolina Sirrenberg	9a: Sebastian Peltzer
5c: Anna Pelshenke	6c: Josefine Morkramer	8a: Luana Innocenti	9b: Eva von Borzeszkowski
6a: Mouna El Hamoumi	7a: Johanna Weber	8b: Lilly Martzinek	9c: Anne Balzer

Jahrgangsstufe EF: Faiza El Bouaazzati, Bilal Tahiri, Florian Heinemann, Michelle Sadlowski, Ella Terliesner
Jahrgangsstufe Q1: Laura Lammert, Leon Scherkenbach, Marc Meya, Gina Alcamo, Martin Dowidat
Jahrgangsstufe Q2: Malena Kalhöfer, Lea Eschweiler, Tim Adamek, Cihan Koyuncu, Alina Dicke

SV-Verbindungslehrer: Frau Burgard, Herr Drazewski

Lehrerkollegium

70 Lehrerinnen und Lehrer unterrichten in diesem Schuljahr an unserer Schule die Fächer:

Biologie:	Frau Blümel, Frau Bott, Herr Gabriel, Herr Leeder, Herr Moll, *Herr Schwartz*, Frau Öhl, *Frau Ring*, Herr Weber, Herr Weise
Chemie:	Frau Blümel, Frau Bott, Herr Gamper, Herr Weber
Chinesisch:	Frau Du
Deutsch:	Frau Höpfner, Frau Íñigo López, Herr Körkemeier, Frau Kohlenbach, Frau Krahl, Frau Lamers, Frau Leberling, Herr Maurer, Herr Mohns, Frau Ruda-Dietrich, *Frau Schäfer*, Herr Schwerdtfeger, *Frau Wöllmann*
Englisch:	*Frau Bellido Roig*, Frau Beneke, Frau Brink, Frau Fiedler*, Frau Kallenborn, Frau Klaus, Frau Klein, Herr Leeder, Frau Meyer, Frau Nettersheim, Frau Schumacher, Frau Wollny
Erdkunde:	Frau Burgard, Herr Drazewski, Frau Meyer, Herr Weise
Französisch:	Frau Beneke, Frau Fiedler*, Frau Höpfner, Frau Kallenborn, Frau Titta, Frau Weihers
Geschichte:	Frau Barteldes*, Frau Hübner*, Frau Kohlenbach, Frau Leberling, Herr Dr. Reinking, *Frau Schäfer*, Frau Schumacher
Informatik:	Herr Gabriel, *Herr Schwartz*
Kunst:	Frau Grabinski*, Herr Körkemeier, Herr Dr. Reinking, Frau Öhl
Latein:	Frau Barteldes*, *Frau Diehl*, Frau Gensicke, Frau Höpfner
Literatur:	Herr Geuter*
Mathematik:	Herr F. Becker, Herr S. Becker, Frau Biesenbach*, Frau Burgard, Herr Fey, Frau Klein, Herr Gamper, Herr Dr. Giebisch, Frau Mannsfeld, Frau Nuyken, Herr Schneller, Frau Weihers
Musik:	Herr Dr. Giebisch, Herr Rader, *Frau Ring*, Frau Rohn*
Philosophie / Praktische Philosophie:	Herr Drazewski, Frau Hübner*, Frau Lamers, Herr Maurer, Herr Schwerdtfeger, Frau Wollny
Physik:	Herr F. Becker, Herr S. Becker, Herr Gamper, Frau Mannsfeld, Frau Öhl, Herr Schneller
Politik / Sozialwissenschaften:	Frau Brink, Frau Cornelius, Herr Drazewski, Frau Du, Herr Franke, Frau Nuyken, Herr Rader, Herr Schwerdtfeger, Herr Wende
ev. Religion:	Frau Cornelius, Frau Pfr.' Cronjäger*, Frau Krahl, Frau Pfr.' Schäfer
kath. Religion:	*Frau Diehl*, Frau Íñigo López, Frau Klaus, Herr Leeder, Frau Ruda-Dietrich
Spanisch:	*Frau Bellido Roig*, Frau Biesenbach*, Frau Íñigo López, Frau Ruda-Dietrich, Frau Titta

Sport: Herr Franke, Frau Gensicke, Herr Hild*, Herr Mohns, Herr Moll, Frau Nettersheim, Herr Wende, *Frau Wöllmann*

Sonderpädagogin: Frau Fiß

mit * versehen = Vertretungskräfte
Kursivschrift = *Kolleginnen bzw. Kollegen in Elternzeit*

Referendarinnen und Referensare: Frau Bornefeld (E/Bi), Herr Clever (D/Ge), Herr Feyen (Ek/Sp), Herr Heidt (E/Sp), Frau Lewe (D/Ge), Frau Russek (D/kR), Herr Schwan (M/Sw), Frau Zeimet (E/S)

Verabschiedungen

Zum 01.02.2015 haben wir Herrn Ley und zum 30.06.2015 Herrn Pfr. Krämer verabschiedet. Wir wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit und weiterhin viel Schwung für ihren neuen Lebensabschnitt.
Unsere ehemaligen ReferendarInnen Herr Fahlenbach, Herr Plate und Frau Schröder verließen uns nach ihrem Examen. Wir wünschen ihnen viel Erfolg an ihrer neuen Wirkungsstätte.

Schulkalender

Februar 2015 bis Januar 2016

FEBRUAR

04. Zeitzeugengespräch mit Fr. Dr. Koch (Q1, Q2)
1. Aufführung der Theater-AG: Carlo Goldoni, *Mirandolina*
05. 2. Aufführung der Theater-AG: Carlo Goldoni, *Mirandolina*
09. Beginn des Schutzengelprojekts der Polizei NRW (Mädchen der Jgst. EF)
Bunter Abend (Q2)
11. Studienberatung der Universität Wuppertal (EF, Q1, Q2)
18. Besuch von Hrn. Sulzberger von den Bergischen Symphonikern (EF)
Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2)
20. Hospitation der Grundschullehrer in den 5. Klassen
21. NRW-Runde der Mathematik-Olympiade in Wuppertal
DELF-Prüfungen am Leibniz-Gymnasium
23. Bewerbertraining der Klasse 9a (Volksbank)
24. Pädagogischer Tag
Lernstandserhebungen im Fach Englisch (Jgst. 8)
Vorabitur-Klausuren (Q2)
25. Bewerbertraining der Klasse 9b (Volksbank)
Besuch in der Zooschule Wuppertal (5b, 5c)
Pangea-Mathematik-Wettbewerb
26. Bewerbertraining der Klasse 9c (Volksbank)
Lernstandserhebungen in Mathematik (Jgst. 8)
28. DELF-Prüfungen am Leibniz-Gymnasium

MÄRZ

02. Lernstandserhebungen im Fach Deutsch (Jgst. 8)
Beginn der Anmeldungen für die neue 5. Jahrgangsstufe und für die gymnasiale Oberstufe
05. Hallensportfest
09. Besuch bei pro familia (8c)
Survival-Messe (Q1, Q2 sowie alle SII-Schüler und Schülerinnen aus RS u. SG)
10. Musikalischer Besuch von Spencer Bohren zum Thema *American Dream* (Q1, Q2)
Theater-Workshop in Bochum (5b)
Elternsprechtag

11. Studienberatung der Universität Wuppertal (EF, Q1, Q2)
Finanzführerschein 1/3 (Volksbank) (Jgst.9)
12. Schulpflegschaftssitzung
14. Cambridge-Prüfungen
Besuch des Handball-Bundesligaspiels BHC – Hannover Burgdorf
18. Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2)
Finanzführerschein 2/3 (Volksbank) (Jgst.9)
1. Aufführung der Theater-AG: Goethe, *Clavig(o)a*
19. Känguru-Wettbewerb
Exkursion zur Firma Wurm (Informatik-Kurs Q1)
2. Aufführung der Theater-AG: Goethe, *Clavig(o)a*
20. Klezmer-Workshop (interessierte SchülerInnen der Jgst. 9 - Q2)
23. Informationsveranstaltung über die gymn. Oberstufe (Jgst. 9)
Informationsveranstaltung über die Qualifikationsphase (EF)
Beginn der Qualitätsanalyse am Leibniz-Gymnasium
25. Finanzführerschein 3/3 (Volksbank) (Jgst.9)
27. Letzter Schultag der Jgst. Q2

APRIL

15. Schulkonzerte der Bergischen Symphoniker (Jgst.6)
2. Schulkonferenz
20. Besuch bei pro familia (8b)
21. Informationsveranstaltung im BIZ Wuppertal (Jgst. 9)
23. Schülerlabor Molekularbiologie (LK Q1 Bi)
27. Informationsveranstaltung zur Wahl der 2. Fremdsprache
Informationsveranstaltung zur Wahl des Differenzierungsbereiches
Simulation „Politik & Internationale Sicherheit“ (LK Q1 E, SW)

MAI

05. Exkursion zur Fa. Wurm (Q1, Ph, M)
07. Bühnenworkshop (9a)
08./09. Probenwochenende der musikalischen Ensembles in Burg
12. Big Challenge
13. Studienberatung der Universität Wuppertal (EF, Q1, Q2)
18. Beginn des Medienkompetenzprojektes
19. Elterninformationsabend zum Thema „Medien“
20. Liebesprojekt: Theateraufführung „Liebe, Love & the Sexperts (Jgst. 8,9)
Antikeprojekt: Exkursion ins LWL-Römermuseum nach Haltern
Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2)
27. Schulkonzerte der Bergischen Symphoniker im Teo Otto-Theater (Jgst. 5)

JUNI

01. Vorstandssitzung des Fördervereins
Jahreshauptversammlung des Fördervereins
02. 1. Aufführung des Literaturkurses: *Elias Canetti, Die Komödie der Eitelkeiten* (Q1)
03. 2. Aufführung des Literaturkurses: *Elias Canetti, Die Komödie der Eitelkeiten* (Q1)
08. Fußball-Talk-Quiz-Comedy (Hr. Kappel, Volksbank RS-SG)
10. Studienberatung der Universität Wuppertal (EF, Q1, Q2)
14. Citylauf in Remscheid
15. Besuch bei pro familia (8a)
16. Schul-Schach-Einzelmeisterschaften
Assessment Center der Barmer GEK
Sommerkonzert
17. Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2)
18. Assessment Center der Barmer GEK
19. Abiturientia (Zeugnisvergabe, Abiturentlassung)
20. 24-h-Lauf in Lüttringhausen
22. Beginn der Tage religiöser Orientierung (EF)
25. Sponsorenlauf
26. Zeugnisausgabe

AUGUST
12. Einschulung der neuen Sextaner
14./15. Lehrerausflug nach Bremen
17. „Wege nach dem Abitur: Studium und Überbrückungsmöglichkeiten“ (Q1)
„Wege nach dem Abitur: Ausbildung und duales Studium“ (Q1) –
Informationsveranstaltungen der Arbeitsagentur
19. Methodentag (Jgst. 5)
20./21. Fototermin Foto Raabe (alle)
24. Beginn des Kurses Business-Knigge (Volksbank) (EF)
25. Testtraining (Q1)
Elternabend (KAoA)
27. Informationsabend zur China-Fahrt
31. Beginn des Berufspraktikums (EF)

SEPTEMBER
03. Informationsabend zum Drehtürmodell
09. Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2)
10. sinus-Tagung
16. Schulpflegschaftssitzung
29. 1. Musicalaufführung für die Kinder der 4. Grundschulklassen (5b)
Informationsveranstaltung zum Abitur (Q2)
2. Musicalaufführung (5b)
30. 3. Musicalaufführung für die Kinder der 4. Grundschulklassen (5c)
4. Musicalaufführung (5c)
5. Musicalaufführung (5a)

OKTOBER
01. 6. Musicalaufführung für die Kinder GGS Eisenstein (5a)
Schulkonferenz
19. Beginn des Zeitungsprojektes (Jgst.8)
21. Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2)
25. Röntgenlauf
26. Beginn der Ernährungsberatung (BHC; Barmer GEK) (Jgst.9)
Beginn der KAoA-Potenzialanalyse (Jgst.8)
28. Geschichte in Lieder (Q1, Q2)
30. Berufsorientierungstag (Jgst. 9 - Q2)

NOVEMBER
03. Schach-Schulmeisterschaften
04. Methodentag zum Thema „Facharbeiten“ (Q1)
Besuch bei 1live (8c)
09. Beginn des Freiarbeitsprojektes „Ganze Zahlen" (6b, c)
Beginn des Schnupperstudiums an der Universität Wuppertal
11. Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2)
12. Stadtrunde der Mathematik-Olympiade
16. Elternsprechtag für die 5. Jgst.
Beginn des Freiarbeitsprojektes „Kinder aus aller Welt“ (5b, c)
Beginn des Freiarbeitsprojektes „Wasser“ (7b, c)
Informationsabend für die Eltern der Grundschulklassen der 4. Schuljahre
17. Elternsprechtag
18. Pädagogischer Tag
Besuch der Schulleiterin unserer OI-Partnerschule in Ghana
20. Vorlesetag in den Lüttringhauser Grundschulen (Jgst. 7)
23. Preisverleihung des Spendenvotings der Stadtsparkasse Remscheid
24. Wirtschaftsunterricht I der Stufe Q1 (Volksbank)
25. Beginn der Fließgewässer-Exkursionen zur Naturschule Grund (Q1)
29. Lüttringhauser Weihnachtsmarkt; Auftritt des Chores in der evang. Stadtkirche

DEZEMBER
01. Wirtschaftsunterricht II der Stufe Q1 (Volksbank)
08. Adventskonzert
16. Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2)
17. Exkursion ins LD-Haus (Ge-Kurse der Q2)
21. Weihnachtsgottesdienst (Jgst. 7 - Q2)
22. Weihnachtsgottesdienst (Jgst. 5 – 6))

JANUAR

12. Schulkonzerte der Bergischen Symphoniker im Teo Otto-Theater (Jgst.6)
15. Ausgabe der Schullaufbahnbescheinigungen (Q2)
20. Bezirksmeisterschaften Handball
Kammerkonzert
21. Exkursion zum Zoo Wuppertal im Rahmen des Wasserprojektes (7a)
22. Präsentation des Drehtürmodells (intern)
30. Tag der offenen Tür
27. Einführung in die Bibliotheksnutzung an der Universität Wuppertal (Q1)
28. Bunter Abend (Q2)

Nach langer Krankheit verstarb am 10. April 2015 im Alter von 67 Jahren unsere liebe Kollegin

Helga Müller

Studienrätin i. R.

Helga Müller war seit 1975 Lehrerin am Leibniz-Gymnasium und hat in den 37 Jahren ihres Wirkens viele entscheidende Wendungen der Schule miterlebt und mitgestaltet. Als Lehrerin überzeugte sie durch ihre Persönlichkeit, ihr fachliches Wissen sowie die beherzte Art, Herausforderungen zu begegnen. Ihre Schülerinnen und Schüler verdanken ihr viel Förderung, Anregung und Hilfe. Alle, die mit ihr eng zusammen arbeiten durften, schätzten ihre absolute Zuverlässigkeit, Kollegialität und Aufrichtigkeit.

Die Schulgemeinde des Leibniz-Gymnasiums wird ihr immer ein treues Andenken bewahren.

Für das Kollegium und das Sekretariat
des Leibniz-Gymnasiums

Dr. Thomas Giebisch, Oberstudiendirektor

Arbeitsgemeinschaften (Schuljahr 2015/16)

Titel	**Wer? Wann? Mit Wem?**	
Mathematik und Naturwissenschaften		
Jugend forscht	für die Jg. EF-Q2	Fr. Öhl, Do um 13:05-14:00 Uhr
Mathe 5	für den Jg. 5	Fr. Burgard, Mo um 13:05-14:00 Uhr
Mathe 6	für den Jg. 6	Fr. Biesenbach, Fr um 13:05-14:00 Uhr
Physik	für die Jg. 6-Q2	Hr. Becker, Mo um 13:05-14:00 Uhr
Technik	für alle Jg.	Hr. Gabriel, Mi um 13:10-14:00 Uhr
Ausbildung und Ehrenamt		
Medienscouts	für die Jg. 8-9	Fr. Burgard / Hr. Gabriel, Mi um 13:05-14:00 Uhr
Rechtskunde	für den Jg. 9	Hr. Dr. v. Borzeszkowski, Mi um 13:30 Uhr
Schulsanitätsdienst - Fortgeführt	für die Jg. 8-Q2	Fr. Inigo López, Mo um 13:05-14:00 Uhr
Sporthelfer	für die Jg. 7-9	Hr. Wende, Do um 13:05-14:00 Uhr
Streitschlichter	für den Jg. EF	Fr. Leberling, Mo um 13:05-14:00 Uhr
Sport		
Einrad	für die Jg. 5-7	Fr. Gensicke, Di um 13:05-14:00 Uhr
Fechten I	für die Jg. 5-6	Hr. Winkelius, Fr um 13:05-14:00 Uhr
Fechten II	für die Jg. 7-Q2	Hr. Winkelius, Fr um 14:00-15:07 Uhr
Fußball	für alle Jg.	Hr. Wende, Mo um 13:05-14:00 Uhr
Handball	für die Jg. 5-8	Fr. Nettersheim, Di um 13:05-14:00 Uhr
Reiten	für die Jg. 5-6	Fr. Titta, Mo um 13:05-14:00 Uhr
Rudern	für alle Jg.	Hr. Franke, Mi um 16:00-18:00 Uhr
Schach I	für den Jg. 5	Hr. Freiknecht, Di um 13:05-14:00 Uhr
Schach II	für die Jg. 6-EF	Hr. Freiknecht, Di um 14:00-15:07 Uhr
Ski	für die Jg. 8-9	Hr. Gamper, Mo, Di, Mi, Do
Tanz zu Zweit	für die Jg. 8-Q2	Hr. Becker, Do um 13:05-14:00 Uhr
Sprachen		
Cambridge	für die Jg. EF-Q2	Fr. Wollny-Syberg, Mo um 13:05-14:00 Uhr
Crash-Kurs Spanisch-Austausch	für die 21 Teilnehmer des Mallorca-Austausches, montags in den geraden und donnerstags in den ungeraden Wochen Fr. Inigo, Mo um 13h-14h Uhr	
DELE	für die Jg. 9-Q2	Fr. Bellido Roig, Di um 13:05-14:00 Uhr
DELF	für die Jg. 7-Q2	Fr. Weihers, Di um 13:05-14:00 Uhr
FAZ	für die Jg. EF-Q2	Fr. Krahl, Mi um 15:12-16:20 Uhr
Französisch	für den Jg. 5	Fr. Fiedler, Fr um 13:05-14:00 Uhr
Irland	für die Jg. 8-Q2	Fr. Wollny, Mi um 13:05-14:00 Uhr
Russisch	für alle Jg.	Fr. Rohn, Do um 13:05-14:00 Uhr

Musik, Kunst und Theater

Eltern-Schüler- Lehrer- Chor	für alle Jg.	Fr. Rohn, Fr um 18 Uhr
Folk	für die Jg. 7-Q2	Hr. Maurer, Mi um 13:05-14:00 Uhr
Gospel	für die Jg. 9-Q2	Hr. Spengler, Mo um 13:05-14:00 Uhr
Musikklasse 5	für den Jg. 5	Fr. Rohn, Do um 5UE um 14 Uhr
Musikklasse 6	für den Jg. 6	Fr. Rohn, Mo um 13 Uhr
Salonorchester	für alle Jg.	Hr. Rader, Mo um 13:05-14:00 Uhr
Schulchor	für die Jg. 5-8	Fr. Rohn, Mo um 13:05-14:00 Uhr
Schüler-Eltern-Lehrer-Chor	für die Jg. 9-Q2, Eltern, Lehrer	Fr. Rohn, Fr um 17:00 Uhr
Schulverschönerung	für alle Jg.	Fr. Grabinski, Mo, Di, Do, Fr um 13:05-14:00Uhr
Theater	für die Jg. 9-Q2	Hr. Geuter, Di um 17:30 Uhr
Tonstudio	für die Jg. 6-Q2	Hr. Maurer, Di um 13:05-14:00 Uhr

Auch das könnte interessant sein!

Garten	für die Jg. 5-6	Fr. Blümel, Do um 13:05-14:00 Uhr
Gesunde Ernährung	für alle Jg.	Fr. Inigo López, Do um 13:05-14:00 Uhr
Knitting for cakes	für alle Jg.	Fr. Nuyken, Mo um 13:05-14:00 Uhr
Ruhe	für alle Jg.	Fr. Blümel, Mo um 13:05-14:00 Uhr

Ihr Personaldienstleister im Städtedreieck

DITEC GmbH

WIR BIETEN

- Qualitative Arbeitnehmerüberlassung
- Exklusiv-Service
- On-Site-Management
- Inhouse-Service
- Personalvermittlung
- Temp-To-Hire
- Outsourcing

ALLES AUS EINER HAND!

REMSCHEID
Nordstr. 16
02191/93315-0

WUPPERTAL
Grabenstr. 4
0202/4297663-0

SOLINGEN
Mittelstr. 7
0212/2247864-0

www.ditec-zeitarbeit.de

info@ditec-zeitarbeit.de

Ewa Barteldes stellt sich vor



Mein Name ist Ewa Barteldes (bis Oktober noch Dabrowska) und ich vertrete seit August 2015 die Kollegin Frau Diehl im Fach Latein.
Nachdem ich mein Studium mit den Fächern Geschichte und Latein an der schönen Ruhr-Universität Bochum beendet hatte, absolvierte ich im Mai 2015 mein Referendariat an der Willy-Brandt Gesamtschule in Mülheim an der Ruhr.
Als echtes „Kind ausm Pott“ wohne ich natürlich in Bochum und verbringe hier einen Großteil meiner Freizeit mit Tauchen, Schwimmen oder dem Erteilen von Schwimmunterricht für Jung und Alt. Dabei macht das Tauchen in heimischen Gewässern zwar viel Spaß, aber ich würde gerne auch einmal in exotischen Gewässern, wie auf den Malediven oder in Südafrika tauchen gehen und Schildkröten „Guten Tag“ sagen.
Ich freue mich sehr am Leibniz-Gymnasium zu arbeiten und möchte mich an dieser Stelle für die herzliche Aufnahme im Kollegium bedanken.

Nathalie Bornefeld stellt sich vor

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler,



mein Name ist Nathalie Bornefeld, ich bin 27 Jahre alt und seit November 2015 nun Studienreferendarin für Biologie und Englisch am Städtischen Leibniz-Gymnasium Remscheid. Studiert habe ich an der Bergischen Universität Wuppertal, wo ich zunächst mit Englisch und Chemie gestartet bin, mich aber alsbald umorientieren durfte.
Im Rahmen meiner beiden Abschlussarbeiten hatte ich bereits die Möglichkeit, Studien an diversen Schulen zu den Themen ‚Inklusion‘ und ‚Bilingualer Unterricht‘ durchzuführen und mich mit großem Interesse in diese Richtungen fortzubilden, was ich zukünftig gerne weiter ausdehnen würde. Auch meine Arbeit als Betreuerin an einer Pestalozzischule hat meine Sicht auf den Lehrerberuf mitgeprägt.
In meiner Freizeit findet man mich vor allem auf Feld, Wald und Wiesen mit meinem Labrador-Mix Piet, einem ehemaligen rumänischen Straßenhund. Zudem habe ich eine recht große Sammlung an Musik und bin derweil auch auf einigen Punkrock- oder Metal-Konzerten zugegen. Als zugegeben laienhafte Hobby-Astronomin schaue ich gerne wenig lehrreiche Weltraum-Dokumentationen an, und stehe auch mal mitten in der Nacht für einen Perseiden-Schauer oder eine Mondfinsternis auf.

Torben Clever stellt sich vor



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern,

mein Name ist Torben Clever und ich bin seit Anfang November als neuer Studienreferendar für die Fächer Deutsch und Geschichte am Leibniz-Gymnasium tätig.

Ich bin 28 Jahre alt und lebe seit meiner Geburt in Bergisch Born, dem wohl schönsten Ortsteil Remscheids. Nach meinem Abitur am Städtischen Gymnasium Wermelskirchen, habe ich an der Bergischen Universität Wuppertal meinen Abschluss Master of Education erworben.
Wenn ich meine Zeit nicht in der Schule verbringe, findet man mich zumeist auf diversen Sportanlagen in Remscheid und Umgebung, wo ich meinem großen Hobby, dem Fußball, nachgehe, wenn auch als Trainer einer Kreisligamannschaft eher passiv als aktiv. Seit 2008 engagiere ich mich außer-

dem kommunalpolitisch, momentan als sachkundiger Bürger im Ausschuss für Sport sowie als stellvertretendes Mitglied im Schulausschuss der Stadt Remscheid.
Ich bin leidenschaftlicher Kinogänger und genieße es, meine freie Zeit mit guten Freunden und einem spannenden Film zu verbringen.
Ich bedanke mich recht herzlich für die nette Aufnahme und freue mich auf eine schöne und bereichernde Zeit am Leibniz-Gymnasium!

David Feyen stellt sich vor



Endlich geschafft! Der Großstadt und der „Theoriewüste“ an der Uni entkommen, freue ich mich riesig so herzlich bei Ihnen/Euch aufgenommen worden zu sein!
Mein Name ist David Feyen, ich bin 28 Jahre alt und seit November 2015 als Referendar für Erdkunde und Sport in den Startlöchern.
Während ich mich im Sommer beim Beachvolleyball mit Freude der Hitze hingebe, können mich auch die anderen Jahreszeiten nicht lange in meinen vier Wänden halten. Dann findet man mich auf den Spuren unserer Vorfahren als Überlebensspezialist in Wald und Flur.
In unregelmäßigen Phasen sprudele ich geradezu über vor kreativer Energie, die sich dann auf verschiedene Weise entladen kann. Vielleicht schreibe ich an einem meiner Romane weiter, bringe mir selbst weiter das Gitarre spielen bei, erfinde ein weiteres Sportspiel, versuche mich mal wieder an einer Bleistiftzeichnung, schreibe ein Gedicht, oder überlege mir was die nächsten Schritte sind, um endlich mein eigenes Blockhaus bauen zu können oder, oder, oder.
Und selbst wenn einmal ein „Leerlauf“ zwischen all der Zeit an der Schule, am Seminar, am Schreibtisch oder zwischen Treffen mit meinen Freunden liegt, kommt bei mir trotzdem keine Langeweile auf. Dann freue ich mich nämlich auch einfach mal ganz ausgiebig nichts zu tun … Das Leben ist schön!
In diesem Sinne auf eine schöne Zeit!

Sebastian Heidt stellt sich vor



Höhen und Tiefen prägen mein Leben. Dies verdanke ich überwiegend meiner Lieblingsfreizeitbeschäftigung, dem Klettern, welches ein sehr zeitintensives Hobby ist. U.a. nutze ich Klettern als Vehikel, um neue Orte kennenzulernen und so hat mich mein weitester Klettertrip bis nach Kanada geführt. Neben Kletterexkursionen in die Höhe verschlägt es mich aber auch immer mal wieder zum Kitesurfen, wo es mich über die Untiefen der Meere treibt. Dieses Vergnügen teile ich in der Regel mit meinem älteren Dr. Bruder in gemeinsamen Surftouren.

Hier am Leibniz Gymnasium wird man mich nun in der neuen Rolle des Referendars in den Fächern Englisch und Sport kennenlernen, welche ich in Köln studiert habe. Von dort wird ebenso meine tägliche Anreise starten, da ich momentan dort häuslich bin. Meine kurze Karriere hat mich bis jetzt in noch kein so nettes Kollegium geführt, wie ich es hier vorgefunden habe. Selbiges gilt für die Schülerschaft, die die Fahne höher hält als schwarzmalerische Medienberichterstattung oder Ausbildungsszenarien an Universitäten vermuten lassen. Erwartungsvoll freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit diesen und allen weiteren, die sich für ein positives Lernklima am Leibniz Gymnasium engagieren.

Ann-Kathrin Russek stellt sich vor



Ein herzliches „Hallo“ an Sie/Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler!

Oh weia, schon wieder ein Name, den man sich merken muss... Ich heiße Ann-Kathrin Russek, bin 24 Jahre alt und eine von sieben neuen Studienreferendaren, die ab dem 01.11.15 am Leibniz-Gymnasium unterrichten werden. Meine Fächer sind Deutsch und katholische Religionslehre, die ich an der Siegener Universität hoch oben auf dem Gipfel des „Weidenauer Berges“ studiert habe. Geboren und aufgewachsen bin ich im schönen grünen Sauerland, in der selbst ernannten „Stadt des Lichts“, Lüdenscheid. Ich bin nicht nur eine begeisterte Philologin, sondern auch eine begeisterte Sportlerin. Jahrelang habe ich gerne Tennis gespielt und war stolzes Mitglied einer Lüdenscheider Damenmannschaft. Meine Freizeit verbringe ich gerne draußen an der frischen Luft oder im Schwimmbad. Als „frisch gebackene“ Übungsleiterin und Rettungsschwimmerin habe ich eine „Lizenz zum Leben retten“ und stehe daher als tatkräftige und moralische Unterstützung für Klassenfahrten gerne zur Verfügung. Ich freue mich auf die spannenden Erfahrungen und Eindrücke, die ich am Leibniz-Gymnasium sammeln werde und auf die Menschen, die mich in dieser Zeit begleiten und mir zur Seite stehen werden.

Lisa Zeimet stellt sich vor

Remscheid?! Wo liegt das denn?



So ähnlich war meine erste Reaktion auf den mir zugeteilten Ausbildungsort. Da musste erst einmal Google Maps helfen, bevor ich meine Koffer packen und die Reise vom schönen Saarland in das nicht minder schöne Nordrhein-Westfalen antreten konnte...
Seit November bin ich nun als Studienreferendarin am Leibniz-Gymnasium mit den Fächern Englisch und Spanisch tätig.

Nach dem Abitur 2008 am Gymnasium am Stefansberg in Merzig begann ich in dem selben Jahr mit einem Anglistik- und Hispanistikstudium an der Universität des Saarlandes, wo ich 2014 mein Erstes Staatsexamen erwarb. Besonders geprägt und beeindruckt haben mich die mit meinem Studium verbundenen Auslandsaufenthalte in Spanien, als Studentin der *Universidad de Granada* und in Kalifornien / USA, als *student teacher* an der *Vacaville High School*. Hier bot sich mir nicht nur die Gelegenheit meine Sprachkenntnisse zu verbessern sowie Kultur und Menschen kennenzulernen, sondern auch viele neue Freundschaften zu knüpfen, wofür ich sehr dankbar bin.
Da wir Saarländer größtenteils doch sehr heimatverbunden sind, bin ich an den Wochenenden zumeist in meiner Heimat anzutreffen, wo ich gerne Zeit mit meinem Freund, meiner Familie und Freunden verbringe oder Handball spiele. Desweiteren konzentrieren sich meine Hobbys auf das Lesen, Reisen und Musik. Gelegentlich probiere ich auch gerne mal das ein oder andere Backrezept aus.
Über den herzlichen Empfang am Leibniz-Gymnasium möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal bedanken. Ich freue mich schon jetzt sehr auf die Zeit am Leibniz-Gymnasium und hoffe, in Zukunft möglichst viele Schülerinnen und Schüler für meine beiden Fächer begeistern zu können.







Der Spezialist für Schlauchgewebe

seit 1805
VOM BAUR

Hochwertige Schmalgewebe für
Filter, Verbundwerkstoffe und
Industrietextilien

**J.H. vom Baur Sohn
GmbH & Co. KG**

Marktstr. 34
42369 Wuppertal

☎ +49 202 246 61-0
+49 202 466 00 33

info@vombaur.de
www.vombaur.de

Qualitätsanalyse prüft Leibniz-Gymnasium

Seit 2006 führt das Land Nordrhein-Westfalen nach der Einführung des Schulgesetzes NRW sukzessive an allen Schulen des Landes eine Qualitätsanalyse durch. Ziel dieses zentralen Instrumentes ist eine konkrete Rückmeldung über Stärken sowie Handlungsfelder der untersuchten Schule. Die Qualitätsanalyse hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Qualität der schulischen Aufgaben vor Ort zu prüfen sowie konstruktiv in Zusammenarbeit mit der Schule Impulse zur Weiterentwicklung zu setzen.

Vor den Osterferien 2015 war ein Qualitätsteam für drei Tage zu Besuch am Leibniz-Gymnasium. Im Vorfeld wurden bereits Informationen und Unterlagen eingereicht und vorab geprüft. Nach exakt fünfzig Unterrichtsbesuchen sowie Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften und Schulleitung konnte die Schulgemeinschaft wieder aufatmen und gespannt auf die Bekanntgabe der Ergebnisse warten.

Besonders positiv hervorgehoben wurde im Rahmen der Auswertung die hohe Identifikation aller Gruppen mit ihrer Schule. Die Schule lege zudem großen Wert auf die Pflege einer wertschätzenden Schulgemeinschaft mit vorbildlichen Präventions- und Beratungsangeboten, so heißt es im Qualitätsbericht. Ausdrücklich herausgestellt wurde ebenfalls die Qualität des Unterrichts, der besonders selbstgesteuertes Lernen im Rahmen von Freiarbeit und Projektarbeit fokussiert. Beeindruckt zeigte sich das Team der Qualitätsanalyse vor allem von dem etablierten Fördermodell „Schüler helfen Schülern“. Hier unterrichten im Rahmen eines Förderprogramms qualifizierte Oberstufenschüler jüngere Schülerinnen und Schüler in Kleinstgruppen, um Defizite aufzuarbeiten. Nach der Hospitation mehrerer Gruppen beurteilte die Qualitätsanalyse das in dieser Breite aufgestellte Programm als herausragend.

Aber auch die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler durch vielfältige und anspruchsvolle Bildungsangebote über den Regelunterricht hinaus fand großen Zuspruch. Dieses breite Angebot des Leibniz-Gymnasiums sei jedoch nur möglich durch das hohe Engagement aller schulischen Gruppen, die innovativ und effektiv tätig seien.

Um so motiviert arbeiten zu können, bedarf es allerdings ebenso einer motivierenden Schulleitung, die für ihr qualitätsorientiertes, aber vor allem stets gesprächsbereites Handeln ausgezeichnet wurde.

Seit 2013 obliegt es im Rahmen der Qualitätsanalyse den Schulen, einen Teil der Beurteilungsmodule selbst auszuwählen und damit schulinterne Schwerpunkte zu setzen. Die Weiterarbeit an den vom Qualitätsanalyseteam formulierten Entwicklungszielen hat daher am Leibniz-Gymnasium zur Gründung einer Schulentwicklungsgruppe geführt. Diese Gruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, zunächst an der Systematisierung von Organisationsstrukturen zu arbeiten.

Insgesamt gesehen ist es nicht überraschend, dass sich das schulische Selbstverständnis des Leibniz-Gymnasiums auch in den Ergebnissen der Qualitätsanalyse wiederfindet: Das Schulklima ist geprägt durch Leistungsbereitschaft, Engagement, Toleranz, Wertschätzung und Freude an der gemeinsamen Arbeit. Die vielfältigen Prozesse und Entscheidungen des Schullebens spiegeln dabei die Ergebnisse einer aktiven und transparenten Lehrer-, Schüler- und Elternarbeit.

Verena Leberling

Verabschiedung Wolfgang Ley

Hallo allerseits!

Für alle, die mich noch nicht kennen:
Ich bin Thomas Dembek, habe 2014 mein Abi gemacht und ich hatte das Vergnügen im letzten Mathe-LK zu sitzen, den Herr Ley je unterrichtet hat. Deswegen bin ich gebeten worden, zu diesem Anlass ein paar nette Worte zu sagen... und ich muss zugeben, dass man mir keine leichtere Aufgabe hätte stellen können.



Ich möchte nun ein bisschen davon berichten, was wir in den zwei tollen Jahren, in denen Herr Ley uns begleitet hat, alles erlebt haben und von einigen Highlights erzählen.

Beginnen wir mit der allerersten Stunde: Von Anfang an zeigte Herr Ley seine volle Erfahrung und Kompetenz. Eine straffe Führung und ein hohes Arbeitstempo sorgten bei jedem von uns sofort für erheblichen Respekt. Wer diesen Respekt jedoch noch nicht hatte, der entwickelte ihn spätestens nach der ersten Klausur. Dort wurden ungeahnte Lücken aus der Mittelstufe deutlich, die uns Herr Ley immer wieder gerne unter die Nase rieb und versuchte, diese auszugleichen - mit mehr oder minder großem Erfolg.

Zum Stichwort Arbeitstempo: Herr Ley mochte keine Pausen. Die 5-Minuten-Pause wurde jede Doppelstunde gnadenlos durchgearbeitet. Zudem war der Mathe-LK wohl das einzige Fach, in dem sich nicht einmal einer von uns getraut hat am Ende des Unterrichts einzupacken oder auch nur ein Wörtchen zu sagen, dass die Stunde zu Ende sei. Also wurden quasi jedes Mal noch 5 Minuten drangehängt - bis auf ein einziges Mal nach der Umstellung auf die 67,5-Minuten Stunden (welche meiner Meinung nach immer noch totaler Quatsch sind, aber egal...).



Es sollte eine Verlängerung stattfinden, doch Herr Ley beendete den Unterricht pünktlich um 13.05 Uhr und keiner von uns traute sich ihm zu widersprechen, denn wenn Herr Ley sagt, dass der Unterricht zu Ende ist, dann ist er auch zu Ende. - Die Standpauke folgte in der nächsten Stunde und Herr Ley dachte sich eine nette Lösung aus, um die verloren gegangene Zeit wieder aufzuholen: er verdoppelte einfach seine Sprechgeschwindigkeit. Denn je mehr Wörter er in einer Minute sagt, desto schneller ist der vom Lehrplan vorgegebene Stoff durch, ist doch klar.
Oft genug gab es im Klassenraum keine Kreide...
Demnach trat folgende Situation häufiger auf:
"Robin, steh mal bitte auf! - Jetzt wo du grad stehst, kannst du

ja mal schnell Kreide holen!"
Nahezu jedes Mal kam Robin zusätzlich zu der Kreide mit einem nicht bestellten Kaffee für Herrn Ley zurück, der laut kritischer Beurteilung von Herrn Ley nur eine "2 minus" verdiente, weil das Verhältnis von Kaffee und dem Schüsschen Milch nicht korrekt war.
Ein ständiger Begleiter von Herrn Ley war der gute alte Besen aus unserem Klassenzimmer. Dieser eignete sich nicht nur zum Darstellen von Geraden in einem dreidimensionalen kartesischen Koordinatensystem, nein, er eignete sich auch hervorragend, um Schülerinnen und Schülern beizubringen, dass man aus Summen immer noch nicht kürzen darf...
Ebenso toll fand Herr Ley Gruppenarbeiten. Am liebsten teilte er uns in 15 Kleingruppen zu je einer Person auf. Und tatsächlich: wir arbeiteten effizienter, als ohne Gruppenarbeit. Herr Ley blieb also immer auf dem aktuellen Stand, was neue Lehrmethoden anging. Dazu zählen auch seine fiesen und versteckten kleinen "Tests". Hierzu baute er fast jede Stunde absichtlich kleine Fehler in der Rechnung auf der Tafel ein, um zu gucken, ob wir auch wirklich aufpassen. Wer meint, dies seien Flüchtigkeitsfehler gewesen, der irrt: Herr Ley macht keine Fehler.
Manche Rechnungen auf der Tafel sahen aus, als hätte man Buchstabensalat in der 5. Klasse gespielt... Die komplette Tafel war voll mit Buchstaben und die einzigen Zahlen, die man finden konnte, waren 0, 1 und 2, die zudem noch entweder im Index oder im Exponenten standen - willkommen in der Mathematik der Oberstufe.





Doch Herr Ley lehrte uns nicht nur die Mathematik, er bereitete uns mit dem Mathe-LK auch auf das spätere Leben vor. Noch heute habe ich den Satz von Herrn Ley im Ohr "man solle sich durchbeißen und nicht so schnell aufgeben".
Dies mussten wir auf jeden Fall tun, denn ohne sich mal durchzubeißen, hätten wir den Mathe-LK nicht überstanden, schon gar nicht bei Herrn Ley.
Generell bestach neben der Kompetenz im Unterricht auch seine Freundlichkeit. Dies zeigte sich vor allem bei seiner Gastfreundschaft bei sich zu Hause. Der ganze Mathekurs fand sich zum Grillen zusammen und sogar Herr Mühlenberg ist gegen Ende noch hinzu gestoßen. So kam es, dass wir von dem Gitarre spielenden Lehrerduo das Lied von den "13 kleinen Affen" hören durften. Und da wir ja nun wissen, wo Sie wohnen, werden wir uns bestimmt mal wieder sehen.

Ich glaube jeder von uns weiß, dass mit Herrn Ley einer der kompetentesten Lehrer, die je an unserer Schule unterrichtet haben, geht. Umso mehr möchten wir Ihnen an dieser Stelle für die tollen, lustigen, aber auch anstrengenden zwei Jahre danken und wünschen Ihnen auf Ihrem weiteren Wege alles erdenklich Gute!
Und vergessen Sie nie: null mal unendlich ist gleich 27!

Kollegiumsausflug nach Bremen

Ganz kurz nach den Sommerferien machte sich am 14.08.2015 nach dem Unterricht ein großer Teil des Kollegiums einschließlich unserer Sekretärinnen und des Hausmeisters auf den Weg nach Bremen. Nach gut dreistündiger Zugfahrt und dem Einchecken im Hotel begannen erste Erkundungen in Bremens wunderschöner Altstadt. Eine Gruppe fand sogar einen "Hobbyfotographen", der sie vor dem Bremer Wahrzeichen ablichtete, nachdem er – in Unkenntnis der Funktionsweise eines Mobiltelefons – sich zunächst selbst fotografiert hatte.



Die zentrale Aktion des Abends war ein gemeinsames Abendessen in der "Ständigen Vertretung" im Schnoorviertel, dem sich lange Gespräche in gemischten Gruppen und weitere nächtliche Aktionen anschlossen.

Am Samstag nahmen nach einem ausgiebigen Frühstück und einem vormittäglichen Stadtbummel fast alle an einer hochinteressanten Führung durch das Unternehmen AIRBUS DEFENCE AND SPACE, das unter anderem für die Entwicklung und den Bau des SPACELAB für die internationale Raumstation ISS zuständig ist, teil.

Den Nachmittag verbrachten manche bei einer Schiffsrundfahrt auf der Weser, beim Bundesligafußball im Weserstadion oder beim Bummeln durch Bremens Altstadt. Gegen 17 Uhr ging es dann zurück zum Bahnhof, auf in den Kampf gegen die Fußballfans um die reservierten Sitzplätze. Wegen einer fast einstündigen Verspätung auf dem Weg nach Dortmund und infolge der dortigen Rückreisewelle vom Dortmunder Fußballspiel konnten wir den Anschlusszug nach Wuppertal leider abhaken und handelten uns eine weitere Stunde Verspätung ein. Als dann in Oberbarmen die Türen des Zuges sich nicht öffnen ließen und wir bis Barmen im Zug ausharren mussten, war das Zeitchaos perfekt. Immerhin erreichten die Wuppertaler und Remscheider ihr Zuhause noch kurz vor Mitternacht und nach einigem Hin und Her gab es von der DB eine kleine finanzielle Entschädigung als Trostpflaster.

Klaus Fey

Die Ü-Eier-Figuren sind sortiert!



Lange Jahre hat es gedauert – jetzt ist es Realität. Endlich präsentieren sich die Ü-Eier-Figuren im Schulleiterbüro unserer Schule wieder in einer vorzeigbaren Ordnung. Dafür verantwortlich sind einige Mädchen aus der Klasse 6a, die die Figuren in langwieriger Kleinarbeit über mehrere Monate in vielen großen Pausen sortiert, umgestellt und neu eingeordnet haben. Dabei kamen auch viele neue Figuren zu ihrem jetzigen Platz in den beiden Vitrinen. Ein großer Dank geht an die fleißigen Helferinnen, die mit den erlernten Techniken jetzt problemlos beim nächsten Domino-Day mitmachen könnten. Aber bitte nicht vergessen: In beiden Vitrinen ist selbstverständlich noch viel Platz für neue Figuren …

Dr. Thomas Giebisch

Langweilig war gestern...



...als noch keine Fototapete die große Wand unserer Cafeteria schmückte. Das durfte nicht so bleiben, überlegte sich ein Schülervater aus der Stufe 6 und hatte eine hervorragende Idee.
Andreas Bücker von der Firma "Tapetenprinz" (www.tapetenprinz.de) in Wuppertal sponsorte dem Leibniz-Gymnasium die Fototapete mit dem Motiv der Brooklyn Bridge in New York. Vorausgegangen war eine Auswahl aus sechs möglichen Motiven, an der alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I des Leibniz-Gymnasiums beteiligt wurden. Der eindeutige Sieger war dabei diese imposante Brücke in Amerika, die jetzt seit Juni ein Gefühl von Weite in unsere gemütliche kleine Cafeteria bringt. Die Anbringung dieser Tapete übernahm - im Übrigen ebenfalls vollkommen kostenfrei für unsere Schule - der Malerbetrieb Stefan Laumann aus Lüttringhausen.
Für diesen Einsatz für unser Gymnasium möchte ich sowohl Herrn Bücker als auch Herrn Laumann im Namen aller Schülerinnen und Schülern des Leibniz-Gymnasiums herzlichen Dank sagen. Eine nachahmenswerte Idee!

Dr. Thomas Giebisch

Tapetenprinz – der Spezialist für individuelle Fototapeten und Bilder auf Leinwand und Acrylglas

Das im Jahre 2015 von Diplom Ingenieur Andreas Bücker gegründete Unternehmen, überzeugt durch hochauflösende Fotomotive und zertifizierte Druckqualität auf verschiedensten Materialien.

Fototapeten- und Bild-Konfigurator

Ganz im Megatrend der Individualisierung besteht die Möglichkeit, jedes Produkt mit dem eigenen Motiv in (fast) jeder Größe auf verschiedenen Trägern zu drucken. Dies wird über einen Konfigurator im eigenen Shop www.tapetenprinz.de realisiert. Dazu kann das eigene Bild hochgeladen oder ein Motiv von der bekannten Bilddatenbank www.fotolia.de verwendet werden.



Themenwelten und regionale Motive

Über eine große Auswahl an Themenwelten ist es auch möglich, vorkonfigurierte Fototapeten von Profifotografen in vielen Größen mit wenigen Klicks zu bestellen. In den Themenwelten finden sich neben atemraubenden Landschaftsfotografien aus Island und der Toskana, auch Lost Place Fotografien sowie regionale Motive aus Köln, Düsseldorf und Wuppertal.
Unsere vollflächig verklebte Vliesfaser-Fototapete besitzt darüber hinaus alle notwendigen Zertifizierungen, um in öffentlichen Bereichen eingesetzt zu werden.

Partner der Online City Wuppertal

Als Partner der Online City Wuppertal (http://www.onlinecity-wuppertal.de) sind wir neben 64 Wuppertaler Einzelhändlern mit Fototapeten und Leinwandbildern im „talKONTOR“ der Rathaus Galerie Wuppertal, vertreten.
Wir freuen uns über Ihren Besuch auf unserer Website oder kommen Sie doch auf einen Kaffee gerne in die Rathaus Galerie. Es gibt viel zu entdecken!
Mit herzlichen Grüßen,
Andreas Bücker

Tapetenprinz – Fototapete und mehr!
Inh. Dipl.-Ing. Andreas Bücker
Tel.: 0202 – 979 11 33
www.tapetenprinz.de
info@tapetenprinz.de
https://www.facebook.com/Tapetenprinz

Herr Bücker hat die Bildtapete für unsere Cafeteria gespendet, Herr Laumann hat sie in der Cafeteria kostenlos angebracht!

DANKE!

Malergeschäft
Stefan Laumann
ehem. Gütingerhütte
gegr. 1970

Luckhausen 5
42899 Remscheid-Lüttringhausen
Tel. 02191/5 05 42 Fax 5 05 48

Ein wenig Heimat in der Fremde: Geschenke für Flüchtlinge zum Opferfest

In PPL hatten wir das Thema „Das Fremde". Wir haben darüber geredet, wie es sich anfühlt, fremd zu sein. Wir haben die Geschichte von Frau Lamers gehört, wie ihre Oma am Ende des Zweiten Weltkrieges nach Deutschland geflohen ist. Es gab viele Gefahren, die sie überwinden musste.

Dann merkten wir, dass die zurzeit nach Deutschland kommenden Flüchtlinge das Gleiche durchmachen müssen, viele Menschen sterben sogar. Wenn sie in Deutschland ankommen, haben sie Angst, haben kein Geld, aber sie sind in Sicherheit. Außerdem wurde uns klar, dass wir für die Flüchtlinge fremd sind und sie für uns. So sind wir auf die Idee gekommen, den Flüchtlingen eine Freude zu machen, in dem wir ihnen zum islamischen Opferfest Tütchen mit Gelatine-freien Süßigkeiten und einem kleinen Spielzeug schenken.

Zusätzlich haben wir an jede Tüte einen kleinen Zettel gehängt. Auf diesem stehen auf verschiedenen Sprachen Willkommensgrüße und gute Wünsche zum Opferfest. Frau Lamers hat den Inhalt besorgt, das Geld hat ein anonymer Spender beigesteuert und wir haben im PPL-Unterricht die Sachen eingepackt sowie die Zettel mit der Hand beschriftet. Es war sehr anstrengend, die Tüten zu befüllen und die Zettel zu schreiben, aber es hat sich gut angefühlt, da es für einen guten Zweck war. Es hat Spaß gemacht!

Kisha Hahn, Rim El-Hamoumi und Hung Tran Van aus der 7a



Die Firma Erotec unterstützte das Leibniz-Gymnasium durch eine großzügige Geldspende bei der Anschaffung eines Defibrillators.

Süßigkeiten zum Opferfest

Am 24. September besuchten einige Schüler der SV aus den Stufen EF bis Q2 zusammen mit Herrn Rader die Flüchtlingsunterkunft in der Klauser Delle, unweit unserer Schule. Als kleine Geschenke hatten wir selbstgepackte Tüten mit Süßigkeiten dabei, die die Kinder der dort lebenden Familien bekommen würden. An jeder Tüte hing auch eine kleine Karte mit Glückwünschen zum Opferfest in mehreren Sprachen, darunter auch arabisch.
Der Hausmeister der Unterkunft führte uns zu den jeweiligen Familien und erklärte kurz, warum wir gekommen waren. Meistens konnte er mit den Familien Deutsch sprechen, teilweise sprachen die Eltern aber auch hervorragendes Englisch, somit konnten auch wir Schüler uns mit ihnen unterhalten. Die Kinder, denen wir die Päckchen überreichten, freuten sich sehr, waren aber alle auch sehr schüchtern. Es war schön zu sehen, wie sehr sich sowohl die Kinder als auch die Familien über die kleinen Geschenke freuten.
Besonders lustig war es mit einem kleinen Jungen, der ebenfalls in der Unterkunft wohnt, aber bei uns in der benachbarten Grundschule Eisernstein zur Schule geht. Er begleitete uns die ganze Zeit mit zu den Familien und unterhielt sich auch mit uns, sprach sehr gut Deutsch und hatte auch keine Angst vor uns.
Leider trafen wir nicht jede Familie an, sodass der Hausmeister einige Tüten mitnahm, um sie den Familien zu entsprechender Zeit zu übergeben.
Insgesamt war es eine schöne Aktion und es gab ein gutes Gefühl zu sehen wie sich die Kinder und Eltern über die Freundlichkeit, die wir ihnen entgegenbrachten, freuten.

Marc Meya

Neuer Wasserspender in der Mensa



Der mit Sponsorengeldern, die unsere Schülerinnen und Schüler kurz vor den Sommerferien auf dem Jahnplatz erlaufen haben, angeschaffte Wasserspender ist seit Ende September in der Mensa aufgestellt und an das Leitungsnetz angeschlossen worden. Er liefert seitdem schon viele Liter frisches Trinkwasser, das entweder pur, gesprudelt oder mit wenig Kohlensäure versetzt genossen werden kann. Dadurch, dass er keinen Wassertank besitzt, sondern das Wasser nur bei Anforderung über den Wasserhahn bezieht, ist er auch hygienisch auf dem neuesten Stand der Technik. Während der Essenszeiten, aber auch während des übrigen Schultages wird der Wasserspender von unseren Schülerinnen und Schülern sehr gut angenommen. Vielen Dank an alle Sponsoren im Eltern- und Freundeskreis unserer Schule, die durch ihr Engagement den Kauf dieses neuen Gerätes möglich gemacht haben

Dr. Thomas Giebisch

2. OI-Tour - ein Projekt des Leibniz-Gymnasiums
für Opportunity International und "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage"

im Jahr 2009 begann der Förderverein eine Zusammenarbeit mit der Organisation Opportunity International Deutschland (OID), die in vorbildlicher Weise soziale Mikrofinanzierung für Kleinstunternehmer über sogenannte Trustbanks betreibt sowie private Schulen (Microschools) in Entwicklungsländern gründet. Mithilfe unserer Spenden wurden in Ghana bereits zehn Kleinstunternehmen gegründet, wir haben zum Auf- und Ausbau von vier Microschools beigetragen und haben eine neue Microschool, die "Amazing Child Academy", gegründet. Unsere Spendengelder sichern achthundert Schülerinnen und Schülern den Schulbesuch und fünfzig Lehrerinnen und Lehrern sowie zehn weiteren Schulangestellten einen Arbeitsplatz. In einem noch laufenden Projekt finanzieren wir zehn Jugendlichen in Ghana einen Ausbildungsplatz.
Seit Juli 2013 besitzt das Leibniz-Gymnasium das Zertifikat "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage". Zum Erhalt dieser Auszeichnung haben wir uns verpflichtet, in jedem Jahr eine Aktion zu der in diesem Titel enthaltenen Aussagen durchzuführen. Vom 30.06-03.07.2014 fand eine Projektwoche „Schule ohne Rassismus“ am Leibniz Gymnasium statt, in der Zeichen gegen Diskriminierung und Ausgrenzung gesetzt wurden. Im Dezember 2014 war Amnesty International zu Besuch im Leibniz – Gymnasium. Wer weiß schon, welche Menschenrechte wir haben und warum die Ermordung in Pakistan durch die Taliban keine Menschenrechtsverletzungen sind? Um solche und ähnliche Fragen ging es den Grundkursen Sozialwissenschaften in der EF und Q1. Weitere Aktionen 2015 widmeten sich der Flüchtlingshilfe und SchülerInnen beteiligten sich an einer Gegendemo gegen Aktionen der Rechten am Asylheim.
Im Juni starteten wir erstmals eine Aktion, die beide Projekte miteinander verbinden soll, die 2. OI-Tour.
Es ist eine Aktiv-Tour durch Europa, Afrika und Asien, auf der viele Herkunftsländer unserer Schülerinnen und Schüler, die nicht in Deutschland geboren wurden, besucht werden. Am 14.06.2015 sollte diese Rundreise als neue Spendenaktion für Opportunity International Deutschland und als Zeichen für "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" beim Remscheider City-Lauf beginnen. Eine Bombendrohung verhinderte den City-Lauf und dadurch den Start zur 2. OI-Tour im größeren Rahmen. Gestartet wurde trotzdem! Unsere Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde der Schule sammeln wieder ein Jahr lang Spenden durch sportliche Betätigung für OID, gleichzeitig sollen Informationen in Bild und Text dargestellt, besondere Sitten und Gebräuche dieser Länder beschrieben und Kochrezepte typischer Landesgerichte gesammelt werden. Das Wissen über die verschiedenartigsten Aspekte aus anderen Ländern und deren Bewohnern sollen zum gegenseitigen Respekt und zusätzlichem Verständnis der Menschen untereinander beitragen. Ziel ist, das im Verlauf der Tour erworbene Wissen am Ende des Schuljahres während einer Projektwoche aufzuarbeiten und einem breiten Publikum zu präsentieren.
Ähnlich wie die 1. OI-Tour im Jahr 2012 ist auch die 2. OI-Tour eine kombinierte Rad - Jogging - Walking - Inlineskating - Reit - Schwimm - Tour. Sie ist nur eine virtuelle Tour, doch es soll real Rad gefahren, gejoggt, gewalkt, geskatet, geritten oder geschwommen werden. Die in der Umgebung von Remscheid, Wuppertal oder während der Ferien sonstwo in der Welt zurückgelegten Strecken werden addiert und ergeben hoffentlich bis zum 30.06.2016 eine Strecke von über 22000 km.
Alle Teilnehmer haben Sponsoren, die Radfahrern 1 Cent, Joggern und Skatern 3 Cent, Walkern und Reitern 5 Cent und Schwimmern 8 Cent pro Kilometer bezahlen. Dieses Geld wird als Spende an Opportunity International Deutschland zur Förderung von Bildung in Ghana gegeben.

Für die Teilnahme an dieser sportlichen Veranstaltung gibt es zur Belohnung Preise in Form von Geldprämien für die Klassen- oder Kurskassen zu gewinnen, die der Finanzierung zusätzlicher Unterrichtsaktivitäten dienen und dadurch zusätzliche Bildungsmöglichkeiten auch für unsere Schüler bieten. Exakte Informationen zum Ablauf der OI-Tour sind auf der Homepage des Leibniz-Gymnasiums (www.leibniz-remscheid.de) unter dem Icon OI-Tour veröffentlicht.
Für die Bereitstellung der Geldprämien hat der Förderverein seinerseits Sponsoren gesucht und gefunden.
Durch ihre Spenden engagieren sich alle Sponsoren in doppelter Hinsicht, zum einen für Kinder oder Jugendliche in Entwicklungsländern, die ohne unsere Hilfe keine Schule besuchen oder keine Berufsausbildung absolvieren könnten, zum anderen für die Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums, die durch die Gewinnprämien Exkursionen, Klassenfahrten oder Klassenfeste finanzieren. Darüber hinaus helfen die Spendengelder den Flüchtlingsstrom aus afrikanischen Ländern zu reduzieren. Menschen, die in ihrer Heimat eine Lebensperspektive haben, flüchten nicht.
Die Tourbeteiligung führt auch zur Auseinandersetzung mit der Flüchtlingsproblematik, die sowohl durch Wirtschaftsflüchtlinge als auch durch Kriegsflüchtlinge entsteht. Hunger und Krieg sind leicht nachvollziehbare Gründe für eine Flucht. Wenn sich unsere Schülerinnen und Schüler mit diesem Thema auseinandersetzen, dann sehen sie hoffentlich jeden Flüchtling als einen Menschen mit sehr guten Gründen für seine Flucht. Begegnen sie ihm daher respektvoll und unabhängig von seiner Herkunft, dann sind wir eine Schule ohne Rassismus. Sind sie darüber
hinaus noch hilfsbereit und engagieren sich für Flüchtlinge, dann sind wir eine Schule mit Courage.

3. Sponsorenlauf 2015

Zum Abschluss des Schuljahres 2014/2015 war wieder einmal ein Sponsorenlauf das besondere Ereignis des vorletzten Schultages.
Bei den beiden vorangegangenen Sponsorenläufen in den Jahren 2010 und 2012 wurden ausschließlich Spenden für das Sozialprojekt des Leibniz-Gymnasiums „Opportunity International Deutschland (OID)“ gesammelt. Auch in diesem Jahr geht ein großer Teil der Sponsorengelder an OID, aber ein weiteres Ziel war die Mitfinanzierung eines Wasserspenders, der in der Mensa allen Schülerinnen und Schüler kostenlos gekühltes stilles Wasser oder mit Kohlensäure versetztes Wasser liefern sollte. Diesen Wunsch der Schülerschaft wollte der Förderverein sehr gerne erfüllen.
Die Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums bemühten sich intensiv um Sponsoren, die ihnen für jede Minute Laufzeit auf dem Jahnplatz in Lüttringhausen einen frei wählbaren Betrag zahlten. Der Förderverein übernahm in Zusammenarbeit mit dem Kollegium die Organisation des Laufs.
Bei strahlendem Sonnenschein liefen fast alle Teilnehmer die maximal mögliche Zeit von 45 Minuten pro Jahrgangsstufe. Um 8.00 Uhr morgens startete die Jahrgangsstufe 5 nahezu komplett, gefolgt von den Stufen 6 und 7 um 9.00 bzw. 10.00 Uhr. Bei den Läufen der Jahrgänge 8 und 9 wurde bereits eine erhebliche Verminderung der Anzahl der Aktiven deutlich. Die Stufen EF und Q1 haben sich dem sportlichen Geschehen bis auf einige lobenswerte Ausnahmen lieber ganz entzogen.
Trotzdem haben wir wieder eine stolze Spendensumme erreicht. Ziemlich genau 5000 € wurden an einem Tag erlaufen. Vielen Dank an alle aktiven Läuferinnen und Läufer und an alle großzügigen Sponsoren.

Schulsportfest 2015: Bewegung, Wettkampf, Miteinander / Ergebnisse Parkour

Das Schulsportfest wurde in diesem Jahr am 5. März pünktlich um 13:30 Uhr von unserem Schulleiter, Herrn Dr. Giebisch, eröffnet. Die Klassen des Leibniz-Gymnasiums wettkämpften mit Geräten, Bällen, ihren Körpern und vor allem ihren Mitstreitern um den Sieg in der jeweiligen Jahrgangsstufe.





Schüler und Schülerinnen, Lehrer, Eltern, Verwandte und Freunde unseres Gymnasiums fieberten mit den Wettstreitern und Wettstreiterinnen und begeisterten sich für die Präsentationen. Die Einhaltung der Regeln, Organisatorisches sowie der Auf- und Abbau wurde von den Schülerinnen und Schülern aus der Sekundarstufe II und den Sportfachkollegen kontrolliert. Die Moderatoren Leonie Schuchhardt und Tobias Heinemann, Jahrgangsstufe Q2, kommentierten und begleiteten das Sportfest auf humorvoller Art und Weise. Stolz nahmen die Klassensprecher und Klassensprecherinnen





von ihnen die Urkunden ihrer Klassen entgegen. Die Schule geriet wieder einmal - im wahrsten Sinne des Wortes - in Bewegung.
Die Einrad-Show und die Klassenturniere bannten die Zuschauer auf ihren Plätzen. Die Halle war rappelvoll. Für das leibliche Wohl sorgte das "Sportcafé" im Foyer. Die Klasse 9c hatte ordentlich zu tun, um allen Wünschen nachzukommen. Leckere Kuchen und Brötchen, erfrischende Getränke, duftende Waffeln und mehr lockten die Besucher in den Eingangsbereich der Sporthalle in Lüttringhausen.
Der Parkour-Run erforderte von den freiwilligen Sportlern aus allen Jahrgangsstufen nochmals hundertprozentige Anstrengung und Koordination. Hier die Ergebnisse.
Die schnellsten Parkour-Runner unserer Schule:
1. Florian Heinemann 9c (27,0 Sek.)
2. Philip Engels EF (32,1 Sek.)
3. Phillip Kremser EF (33,0 Sek.)
Die schnellsten Läuferinnen und Läufer der jeweiligen Jahrgangsstufen:

Klasse 5: Melissa Ulrich 5a (39,0 Sek.)
Klasse 6: Hung Tran Van 6a (44,1 Sek.)
Klasse 7: Lukes Eggert 7c (40,0 Sek.)
Klasse 8: Julian Borgmann 8b (38,2 Sek.)
Klasse 9: Florian Heinemann 9c (27,0 Sek.)
JgSt. EF: Philip Engels (32,1 Sek.)





Zum Schluss erfreute das Fußballspiel Schüler gegen Lehrer das Publikum. Zum Leidwesen der Schüler der Q2 entschieden die Lehrer das Spiel verdient für sich.
Vielen Dank an alle Helferinnen und Helfer!

Cornelius Franke

Sporthelfer AG am Leibniz Gymnasium

Seit diesem Schuljahr bieten wir am Leibniz-Gymnasium in Remscheid für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 – 9 die **Ausbildung zum Sporthelfer** an.

Was versteht man unter einer Sporthelferin/einem Sporthelfer?
Unter einer Sporthelferin/einem Sporthelfer versteht man besonders geeignete Schülerinnen und Schüler, die bereit sind, Sportangebote für sich und andere zu organisieren und durchzuführen. Sie sollen dabei ihre Interessen und die ihrer Mitschülerinnen sowie Mitschüler vertreten und in die Planung und Durchführung von Sportveranstaltungen einbringen.



Als Einsatzmöglichkeiten kommen in Frage:

- Hilfsfunktionen bei Arbeitsgemeinschaften
- Angebote im Pausensport/in der Mittagspause
- Mitarbeit in einem Sportverein
- Sportveranstaltungen der Schule (z.B. Hallensportfest, Stadtmeisterschaften, Klassenfahrten mit sportlichen Schwerpunkt etc.)

Die Betonung liegt auf den Begriffen **Helferin und Helfer**. Gesamtplanung und Verantwortung liegen selbstverständlich in den Händen der Schulleitung bzw. der Sportkolleginnen und -kollegen.



Wer kann Sporthelferin/Sporthelfer werden?
Das Ausbildungsangebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangstufen 7 – 9 **(Altersgrenze 13 – 17 Jahre)**, die wegen ihres besonderen sportlichen Interesses, ihrer Begabung, ihres guten Sozialverhaltens und ihres Wunsches, sich an der Schule und für die Schulgemeinschaft zu engagieren, für geeignet gehalten werden, für sich und Mitschüler im Bereich Sport in der Schule oder auch in einem Sportverein Verantwortung zu übernehmen.
Mit Beginn des Schuljahres haben 19 Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung zum Sporthelfer begonnen und treffen sich jeden Donnerstag in der Sporthalle und tauschen ihre Interessen und Ideen aus. Dabei werden sie von der Lehrkraft auf eine spätere Leitung einer AG etc. vorbereitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigen viel Engagement und Lernbereitschaft.
Ein Qualifikationsnachweis wird von der Sportjugend NRW ausgestellt. Er entspricht dem Gruppenhelferschein I und ermöglicht einem Schüler bzw. einer Schülerin auch einen Einsatz im Verein als Gruppenhelfer. Nach dem Erwerb des **Sporthelfers** ist es möglich, sich auf einzelne Fachsportarten zu spezialisieren, z.B. Basketball, Handball, Turnen, Leichtathletik oder Tischtennis.

Der 15. Röntgenlauf ist Geschichte



Und das Leibniz hat dabei bedeutende Rollen gespielt! Das Wetter war uns gnädig beim diesjährigen Röntgenlauf und es war wieder ein schöner und für das Leibniz-Gymnasium durchaus auch erfolgreicher Tag. Gleich drei Schüler haben es auf das Siegertreppchen geschafft.



Maya Bothe wurde strahlende Erste ihrer Altersklasse mit der sagenhaften Zeit von 4,44 min über eine Distanz von 1250 m.

Bei dem 2450 m Crosslauf belegte Lukes Eggert den zweiten Platz seiner Altersklasse, nachdem er einen beeindruckenden Endspurt hingelegt hatte.

Beim Halbmarathon ist ja jeder, der sich an den Start traut, schon ein Gewinner, Michelle Ziermann konnte sich dabei aber auch noch über einen dritten Platz ihrer Altersklasse freuen.



Auch alle anderen haben beeindruckende Leistungen gezeigt und können stolz auf sich sein, die Strecken bewältigt zu haben, die sie sich vorgenommen hatten. Es hat richtig Spaß gemacht, sich gemeinsam durch den Schlamm zu kämpfen!

Hier folgen alle Einzelergebnisse:

Name	Platz	Platz AK	AK	Zeit
400m Crosslauf W				
Ewert, Lotta	43	42	WS08	00:03:30
1250m Crosslauf M				
Eggert, Mika	6	6	MS04	00:05:00

Schubert, Finn	11	9	MS04	00:05:11
Kotthaus, Jan	18	6	MS05	00:05:22
Päppinghaus, Jan	24	16	MS04	00:05:32
Kickton, Jonas	25	9	MS05	00:05:33
Langer, Celvin	41	16	MS05	00:05:50
Schetten, Justus	55	26	MS05	00:06:03
Kegelbein, Ben	57	27	MS05	00:06:05
Bölt, Mattheo	57	27	MS05	00:06:05
Fleischer, Noah	74	40	MS04	00:06:42
1250m Crosslauf W				
Bothe, Maya	**1**	**1**	WS05	00:04:44
Siebert, Hanna	9	4	WS04	00:05:40
Trisch, Marileen	35	22	WS04	00:06:19
Roesberg, Lara	39	15	WS05	00:06:27
Herzig, Hanna	50	**1**	WS03	00:06:53
Siegert, Lena	55	19	WS05	00:06:56
Witte, Muriel	66	44	WS04	00:07:14
Kempe, Sophie	70	47	WS04	00:07:20
2450m Crosslauf M				
Eggert, Lukes	6	**2**	MS02	00:09:40
Herbertz, Leon Alexander	40	15	MS02	00:12:57
Rützenhoff, René	46	16	MS03	00:13:22
Ginschel, Erik	56	23	MS03	00:14:30

2450m Crosslauf W				
Becker, Leoni	19	6	WS01	00:12:03
Heltewig, Finni	20	7	WS01	00:12:05
Kuhnert, Tamara	26	8	WS03	00:12:59
5000m Waldlauf M				
Holz, Tom	42	12	MJB	00:25:42
Flohr, Tim	59	19	MJB	00:27:28
Lehmann, Nils	69	22	MJB	00:28:29
Ewert, Finn	72	23	MJB	00:28:44
Jentsch, Emil	118	32	MJB	00:32:35
Ewert, Nemo	130	34	MJB	00:36:08
5000m Waldlauf W				
Öhl, Uta	13	9	WHK	00:26:40
Krapian, Edda	79	12	WJB	00:33:29
Kremser, Kira	79	12	WJB	00:33:29
Dabrowska, Ewa	85	67	WHK	00:34:43
Halbmarathon M				
Ewert, Swen	749	59	M30	02:27:42
Kalhöfer, Lennart	761	11	MJB	02:30:14
Kreuz, Raul	762	12	MJB	02:30:20
Flohr, Yannik	763	13	MJB	02:30:21
Halbmarathon W				
Ziermann, Michelle	266	**3**	WJB	02:30:13

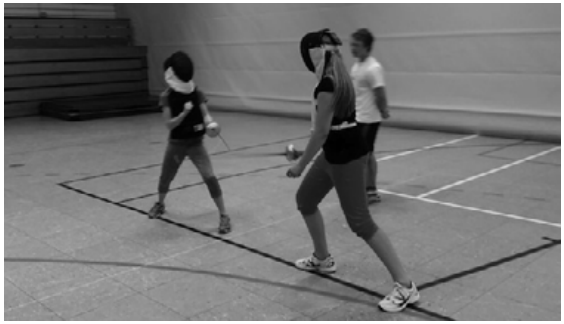




Fechten am Leibniz - außergewöhnlich

Erste Erfahrungen an Degen und Florett sammelten Schülerinnen und Schüler der 5. bis 8. Klasse in den ersten Juniwochen während des Sportunterrichts. Hintergrund dieser Aktion war die Erweiterung unserer Arbeitsgemeinschaften. Nach den Sommerferien startete dann die Fecht-AG an unserer Schule.
Jonas Winkelius, 19- jähriger Abiturient aus Wuppertal und Fechttrainer der Lenneper Turngemeinde, leitet diese AG. Er überraschte die Klassen mit seiner ausgesprochen netten und lockeren Art in einer Kennenlernstunde inklusive spannendem Inhalt. Die Faszination der mitgebrachten Waffen, Masken und elektronischen Westen, welche akustische und optische Signale bei gegnerischem Treffer lieferten, ließ die Kinder nicht mehr los. Nach wichtigen Erklärungen und Hinweisen zu Sicherheitsaspekten und Kampfregeln ging es auch direkt los.
Hinführende Übungen zu Fechtschritt und Fechtsitz läuteten das Ausprobieren der eher unbekannten Sportart ein. Jetzt noch kurz gewusst wie Degen und Florett gehalten werden, Weste angezogen, Maske aufgesetzt und der Wettkampf konnte beginnen. Nach gelungenem Schnuppern waren alle begeistert. Aufgrund der Seltenheit dieser außergewöhnlichen Sportart und der dadurch leider nicht vorhandenen Materialien an Schulen ist diese Möglichkeit der AG für das Leibniz eine tolle Sache.

Sebastian Plate





Düsseldorf, wir kommen...

Nachdem die Jungen der Wettkampfklasse I am vergangenen Mittwoch bei den Stadtmeisterschaften Basketball leider nicht ihren Sieg aus dem Vorjahr wiederholen konnten, jubelten die Jungen der Wettkampfklasse II gestern über ihren Sieg. Das zur Hälfte aus Vereinsspielern und zur anderen Hälfte aus motivierten Spielern aus anderen Sportarten bestehende Team brauchte eine Halbzeit im ersten Spiel gegen die GHS Wilhelmstraße, um sich als Team zusammenzufinden. Aber dann hatte jeder seine Aufgabe gefunden und große Ausdauer, enge Verteidigung und treffsicherer Angriff führten in jedem Spiel zu einem klaren Sieg. Als Stadtmeister werden sie nun im neuen Jahr in der nächsten Runde in Düsseldorf ihrem Titel hoffentlich alle Ehre machen. Die Motivation ist sicher, geübt wird ab sofort.

Herzlichen Glückwunsch an Henk Droste, Adrian Schütte, Gianluca Onida, Florian Kurz, Thorben Breuch (alle EF), Meik Duck (9a), Janek Ebeling (8b), Felix Lothringen (erkrankt), Julian Ring (erkrankt).

Monika Gensicke

Sechsfacher Handball-Stadtmeister

Nachdem im letzten Monat schon unsere Mädchenmannschaften in allen vier Wettkampfklassen Stadtmeisterinnen geworden sind, traten am 30.11. und 01.12.2015 vier Jungenmannschaften des Leibniz-Gymnasiums an, um mit anderen Remscheider Schulen um den Titel des Handball-Stadtmeisters zu kämpfen. Die Jungs der Wettkampfklasse I mussten sich nach einer knappen Niederlage gegen das Berufskolleg Technik (Ergebnis: 14:15) und einem Sieg gegen das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium mit einem verdienten zweiten Platz zufrieden geben. Ebenso schafften die Jungs der Wettkampfklasse III einen 13:5-Sieg gegen die zweite Mannschaft des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums, mussten sich aber dann gegen deren erste Mannschaft mit 8:11 geschlagen geben und wurden somit auch Zweiter.



Besser lief es in den anderen beiden Wettkampfklassen. Hier konnten unsere Jüngsten in einem Endspiel gegen das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium einen souveränen 23:3-Sieg verbuchen und dürfen sich nun mit dem Titel des Stadtmeisters schmücken. Ebenso erfolgreich waren die Jungs der Wettkampfklasse II, die nach Siegen gegen das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium und die Sophie-Scholl-Gesamtschule Remscheider Stadtmeister sind und am 20.01.2016 in Solingen auf Bezirksebene weiterkämpfen dürfen.

Lisa Nettersheim







AG Reiten

Zum dritten Mal fand im Schuljahr 2014/15 die mittlerweile fest zum AG Repertoire gehörende AG Reiten in Kooperation mit dem Reitverein RV Remscheid statt.



Im ersten Halbjahr stand Theorie bei Frau Titta auf dem Plan und die Schülerinnen lernten viel z. B. über Pferderassen, -farben, Haltungsbedingungen, Gangarten des Pferdes, Pferdekrankheiten, Bedürfnisse des Pferdes, Aufbau von Sattel und Trense etc.
Im zweiten Halbjahr wurden die erworbenen Kenntnisse dann in die Praxis umgesetzt und die AG - Teilnehmer lernten unter der Anleitung von Reitlehrer Herrn Ceulemans ihr Pferd an der Longe im Schritt, Trab und Galopp zu reiten.
Am Ende der AG erhielten alle nach erfolgreich bestandener Prüfung das Abzeichen zum „Reitabzeichen 10“ der Deutschen Reiterlichen Vereinigung FN.

Zum ersten Mal machte die AG im März einen Ausflug zum internationalen Dressur- und Springturnier „Signal Iduna Cup“ in Dortmund. Dort konnten sich die Schüler schwere Springprüfungen anschauen, an der Siegerehrung teilnehmen und sogar die Pferde in den Ställen besuchen und mit den Profis plaudern.





Spätestens jetzt bestätigte sich: „Das größte Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde.“

Cinzia Titta

Ruder-AG

Wir sind am Ende des Beyenburger Stausees. Anstrengend war es wieder einmal. Herr Maurer hat uns wieder einmal zu Höchstleistungen angespornt. Wir sind an der kleinen Brücke nahe beim Steg und das heißt: einmal bis zur Autobrücke und zurück, also zwei Kilometer.







Gerade senken wir die Backbordskulls ins Wasser, dann haben wir gleich nicht soviel Arbeit bei der Wende. Wir kommen fast zum Stillstand. Also: „Fertig machen zur Wende über Backbord… und…Wende los!“ Backbord schiebt, Steuerbord zieht, Backbord schiebt. Bis wir die Wende geschafft haben. Kurze Verschnaufpause!

„Diesmal erhöhen wir nicht nur die Schlagzahl, sondern auch das Tempo. Erst fünf Schläge langsam und locker, dann geben wir wieder fünf Schläge 25 Prozent Kraft. Dann erhöhen wir wiederum die Schlagzahl und so weiter, bis wir bei 100 Prozent Kraft und einem sehr schnellen Schlag angelangt sind.“

Das wird wieder anstrengend, doch man weiß ja, es lohnt und es macht halt einfach Spaß. „Alles in die Auslage… und… Rudern los!“ Also los. Langsam geht es los. Heute bin ich Schlagmann, das heißt, die anderen müssen sich in der Schnelligkeit der Schläge nach mir richten. Das heißt aber auch, dass ich im Heck sitze, damit die anderen mich sehen können. Im Heck. Ja, wir rudern mit dem Rücken in Fahrtrichtung. Gerade ziehen wir an einem anderen Ruderboot vorbei. Harald lässt sich mal wieder über den See kutschieren.

Naja, so kann man es eigentlich nicht sagen, denn Harald bringt seinen Schützlingen das Rudern bei. Wie mir auch schon. Mit großer Geduld erklärt er den Anfängern, wie man rudert und greift ein, wenn mal etwas nicht auf Anhieb klappt. Alle Achtung! Auch ich hatte schon die ersten Erfahrungen damit, wie es ist, Anderen das Rudern beizubringen. Nicht selten waren wir dem Ufer so nahe gekommen, dass Hilfe von außen oder aufwändiges Vorwärtsrudern

nötig war, damit wir unseren Stau beenden konnten. Bei Harald klappt das immer!
Wir sind bei der gewünschten Schlagzahl, das andere Boot ist jetzt weit weg, noch drei Schläge bis zur vollen Kraft. „Und Zwei. Und Eins. Und Rudern Halt. Die Blätter bleiben in der Luft.“ Wir gleiten über das Wasser. Dreißig Meter sind es noch bis zur Brücke. Jetzt nur noch Zwanzig. Fünfzehn. „Und Steuerbord läuft ein. Fertig machen zur Wende über Steuerbord… und… Wende los!“ Steuerbord schiebt, Backbord zieht, Steuerbord zieht, Backbord zieht. Wir sind herum.





„Wir rudern jetzt langsam zurück und legen an. Alles in die Auslage und Rudern los! Jetzt noch einen halben Stausee. Dann haben wir den dritten Stausee voll. Sechs Bootskilometer! Wir rudern in einem Doppeldreier, das heißt neun Mannschaftskilometer. Gleich müssten wir beim Steg sein. Und richtig: “Wir rudern ohne Kraft weiter.“ Nach ein paar Schlägen, dann: “Backbord überzieht.“ und wiederum nach ein paar Schlägen: “Mit Rudern halt!“ Wir legen an. „Fertigmachen zum Aussteigen. Und Mannschaft steigt aus.“
Jetzt die Dollenschrauben lösen und die Skulls auf den Steg legen. Dann das Boot aus dem Wasser heben und auf die Böcke legen. Das Boot muss geputzt werden. Eben mit Schwämmen durch das Boot, die Rollbahnen mit den kleinen Schwämmen. Dann das Boot umdrehen und von außen mit viel Wasser abwaschen und daraufhin abledern, das heißt, mit einem Lederlappen das Wasser vom Boot wegwischen. Jetzt das Boot hineintragen. Nur noch die Skulls abwischen und fertig für heute mit unserem Boot.
Jetzt erstmal den Anderen helfen, das Boot umzudrehen: „Mannschaft ans Boot. Boot geht in die Arme, aus den Böcken frei und in die Arme ab. Bootshausseite geht hoch, Boot geht über die Böcke und langsam in die Böcke ab!“ Harald gibt Kommandos. Nachdem das andere Boot auch fertig geputzt ist und wir es ins Bootshaus getragen haben, sind wir jetzt aber wirklich fertig.

Die Ruder-AG findet in den Sommermonaten jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr statt und wird von Herrn Franke und Herrn Maurer sowie Harald Reinhardt geleitet. Vielen Dank letzterem für das ehrenamtliche Engagement. Vielen Dank auch dem Wassersport-Verein Ennepetal e.V., der uns die Boote und alles andere kostenlos zur Verfügung stellt.

Anton Pembaur, Q1

Leibniz-Gymnasium Stadtsieger im Schach



Foto: Holger Freiknecht

Am Dienstag, dem 3. November 2015, fanden in der Mensa des Leibniz-Gymnasiums die diesjährigen Stadtmeisterschaften im Schach statt. Alle vier Remscheider Gymnasien schickten teilweise mehrere Mannschaften zum fast dreistündigen Kampf ins Leibniz-Gymnasium nach Lüttringhausen. Gespielt wurde in den beiden Altersklassen WK2 (bis 1999) und WK3 (bis 2001). Völlig überraschend siegte dabei unsere junge Mannschaft mit Janik Jesinghaus (7a), Leon Triebel (7b), Tobias Täger (7a) und Ansori Satarov (5a) in einer starken Konkurrenz gegen Teams, in denen teilweise auch erfahrene Vereinsspieler mitspielten.

In der Altersklasse WK3 traten insgesamt neun Mannschaften aller Remscheider Gymnasien gegeneinander an. Der Leiter unserer Schach-AG, der Schachtrainer Holger Freiknecht, meinte dazu: "Vor der letzten entscheidenden Runde war nichts entschieden. Und als am Ende alle Teilergebnisse ausgezählt waren, gewann "Leibniz 3" etwas überraschend, aber völlig verdient den Stadtmeistertitel in der WK3. Jannik Jesinghaus, Leon Triebel, Tobias Täger und Ansori Satarov hatten gleich viele Mannschaftspunkte wie die Konkurrenten erreicht, aber etwas mehr Brettpunkte (das Torverhältnis der Schachspieler)." Zusätzlich errang unser Team der WK2 auch noch den 2. Platz in seiner Altersklasse. Herzlichen Glückwunsch an unsere erfolgreichen Schachspieler!

Dr. Thomas Giebisch

Studio B ballerina
Schule für klassischen und modernen Tanz
www.studioballerina.de
Tel. 02191 - 460 43 78

Noelle Dürholz ist mit ihrer Tanzformation Chocolat Vize-Weltmeisterin geworden!
15th World Danceweek in Mikołajki Poland - IDO World Ballet, Jazz and Modern Championships

Unsere Schülerin Noelle Dürholz (6a) nutzt ihre „schulfreien" Stunden, um tänzerisch aktiv zu sein. Wie intensiv sie sich auf ihr Hobby vorbereitet und wir gut sie ist, zeigt nachstehender Bericht.
(Die Redaktion gratuliert recht herzlich und wünscht weiterhin viel Erfolg!)

Nach langer, intensiver Vorbereitung war er endlich da, der 06.12.2015!
Um 8 Uhr begann der Flug nach Danzig und dann ging es vier Stunden mit einem Bus nach Mikołajki im tiefsten Masuren, nur gut 100 km von der litauischen Grenze entfernt. Dort gibt es tatsächlich nicht viel außer diesem riesigen Sporthotel Gołębiewski mit unendlich vielen Tanzsälen.



Die Luft in den Gängen riecht nach Schweiß, Haarspray .... ja einfach nach Tanzen... überall Mädchen verschiedenster Nationen, die sich dehnen, stretchen und warm machen.
Die Warmups der anderen Nationen werden kritisch beäugt, etwaige Konkurrenten ausdiskutiert.
Erster Wettkampf dann am Montag (07.12.) mit der Ballett small group.... Halbfinale, Finale, Vizeweltmeister..... Riesenerfolg, Wahnsinn, die Mädchen völlig aus dem Häuschen.
Am Dienstag (08.12.) dann die Ballett-Formation: Und sie werden Sechste! Nach dem Riesenerfolg vom Vortag nunmehr Enttäuschung, lag die Messlatte doch recht hoch.



Zur Vorgeschichte: Noelle tanzt seit Jahren im ASV Wuppertal und war schon im vergangenen Jahr mit ihrer Gruppe als deutsche Vertreter bei den Weltmeisterschaften. In diesem Jahr hat die Gruppe Chocolat alle vier Regionsturniere mit Abstand gewonnen und sich damit für die deutsche Meisterschaft im September qualifiziert. Deswegen durften die Mädchen am deutschen Ballettcup teilnehmen.
Noelle tanzt also in der Jazzformation Chocolat, in der Ballett-Formation und in der Ballett small group. In allen 3 Kategorien ist sie mit ihren Mädchen deutsche Meisterin geworden. Vor der deutschen Meisterschaft hatten die Mädchen in der Regel dreimal die Woche Training, nach der deutschen Meisterschaft vier- bis fünfmal die



Woche zwei bis drei Stunden. Das hat zur Folge, dass Noelles Freundschaften sich auf ihre Tanzmädchen beschränken und sie Schulfreundschaften fast ausschließlich in der Schule pflegen kann. Noelles Mutter hat allerdings nicht den Eindruck, dass Noelle in irgendeiner Weise darunter leidet.
Das Erlebnis WM ist natürlich etwas ganz Besonderes für die Mädchen, der Ehrgeiz bei einer WM gut abzuschneiden hat noch mal unglaubliche Kräfte und Leistungswillen bei den Mädchen frei gesetzt. Zwischen Eintanzen, Stellproben, Haarstyling und Schminken haben die Mädchen sehr viel Spaß miteinander. Zum Hotel gehört ein Riesenspaßbad mit Trichterrutsche und Wellenbad, das die Mädchen an den turnierfreien Tagen ausgiebig genutzt haben. Noelle soll sogar noch Zeit gehabt haben, ihre Aufgaben für die Schule zu erledigen.



Dann kam am Donnerstag (10.12.) ein weiterer Höhepunkt der WM-Woche: Chocolat wurde mit einem Mega Durchgang im Modern fünftbeste Smallgroup der WM 2015!
Am Samstag (12.12.) erreichte die Formation Chocolat nach einem letzten, aufregenden Tag auch das Finale von 21 angetretenen Nationen und erkämpfte sich auch dort den 5. Platz. Damit hat Chocolat es bei dieser WM bei smallgroup und Formation als einziges deutsches Team ins Finale geschafft. Herzlichen Glückwunsch für diese unglaublichen Erfolge!
Leider ging es schon am nächsten Tag zurück nach Hause und am Montag sofort wieder in die Schule.



Anke Dürholz, Klaus Fey

Hotel Restaurant Kromberg***

Kreative Küche für jeden Gaumen!

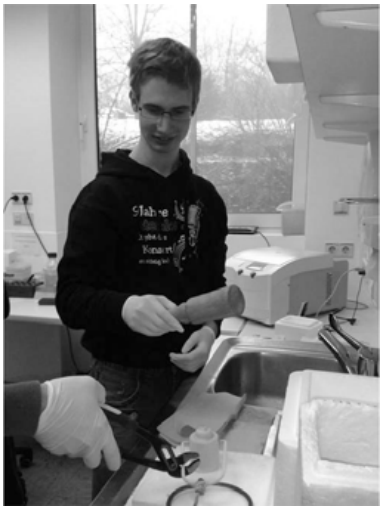
- *Hotel*
- *Restaurant*
- *Biergarten*
- *Partyservice & Eventcatering*
- *Imbiss*
- *Kochkurse & Cocktailkurse*
- *Küchenpartys*

Kreuzbergstr. 24 - 42899 Remscheid - Tel: 02191/590031
www.hotel-kromberg.de - www.hrk-catering.de

Das war Jugend forscht 2015 ...

Der „Jugend forscht Regionalwettbewerb“ war für uns wieder ein großer Tag. Diesmal traten gleich zwei Gruppen des Leibniz-Gymnasiums an. Unsere AG mit ihren Stabschrecken und eine Gruppe, die an einem ehemaligen Projekt des Drehtürmodells weiterarbeitete und den so genannten Mpemba-Effekt untersuchte.

Mit unseren Stabschrecken sind wir jetzt schon ganz nah dran an der Lösung des Rätsels, warum manche der kleinen Tarnungskünstler braun werden. Zunächst einmal ist das eine Reaktion auf die Umwelt. Denn bei trockener Umwelt zeigen sie diese Veränderung des Phänotyps, soviel stand schon fest. Wir haben nun herausgefunden, dass grüne Stabschrecken ca. 100-mal mehr Phenoloxidase exprimieren als die braunen. Das ist ein Enzym, das bei der Synthese von Melanin benötigt wird. Scheinbar brauchen die grünen wesentlich mehr davon.







Dies haben wir, die gesamte AG, damals bestehend aus Lena von Baum, Gianluca di Bari, Ertaib Gündüz, Pia Halscheid, Charleen Kieckbusch, Julia Kordon, Anton Pembaur, Daniel Pembaur, Meike Roeper und Anna Sabrina Schüßler in wechselnder Besetzung im Labor im Helios Klinikum herausgefunden, wo wir exzellent von Jan Postberg von der Uni Witten Herdecke betreut wurden, der tens so viel Herzblut in die Arbeit investierte wie wir. Ohne sein Fachwissen und ohne die modernste Laborausstattung, die wir wie selbstverständlich mitbenutzen ten, wären wir nicht bis zu diesem Punkt gekommen.



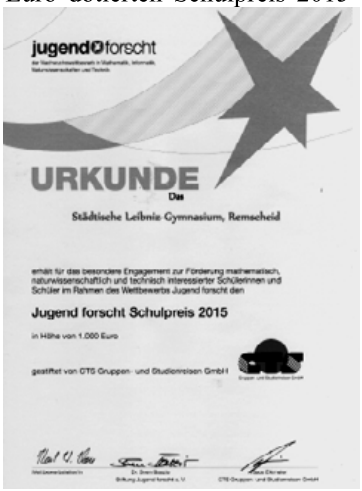
Die Präsentation der Arbeit durch Daniel Pembaur, Charleen Kiekbusch und Lena von Baum gefiel der Jury so gut, dass wir beim Landeswettbewerb antreten dürfen.

Leider kamen wir beim Landeswettbewerb in Leverkusen nicht weiter, die drei konnten aber ein dreitägiges Programm mit Hotel, Buffet, Kino, Sportprogramm und Disco genießen. Außerdem war es sehr spannend, Kontakte zu



knüpfen und zu sehen, was die anderen Jungforscher und Jungforscherinnen so zu bieten hatten. Dabei konnten wir auch Erfahrungen für die nächste Runde sammeln.
We will be back!!!

Die zweite Mannschaft des Leibniz Gymnasiums mit Pauline Rützenhof, Eric Weyl und Friedrich Pembaur beschäftigte sich mit dem Mpemba Effekt. Dieses verblüffende Phänomen, dass heißes Wasser schneller gefriert als kaltes, bleibt weiterhin rätselhaft. Die drei konnten ihn aber messbar nachweisen, indem sie kaltes und heißes Wasser einfroren. Die Temperaturkurve des vorher heißen Wassers rutschte während des Einfrierens tatsächlich unter die des kalten. Phänomenal! Die Theorie, es könnte an den im Wasser gelösten Teilchen liegen, konnte ausgeschlossen werden, denn der Versuch ließ sich mit destilliertem Wasser reproduzieren.
Diese Arbeit wurde von der Jury mit einem guten zweiten Platz bedacht und alle sind gespannt, ob wir das Rätsel bis zum nächsten Jahr lösen können.
Eigentlich wären wir mit diesem Ergebnis schon vollkommen glücklich gewesen, doch wir haben insgesamt ein so gutes Bild abgegeben, dass wir auch noch den mit 1000 Euro dotierten Schulpreis 2015 für das besondere Engagement zur Förderung mathematisch, naturwissenschaftlich und technisch interessierter Schülerinnen und Schüler erhalten haben. Diesen durften wir in Jena entgegennehmen, wo auch uns Lehrern ein interessantes Programm geboten wurde.


jugend forscht

URKUNDE

Die

Städtische Leibniz Gymnasium, Remscheid

erhält für das besondere Engagement zur Förderung mathematisch, naturwissenschaftlich und technisch interessierter Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Wettbewerbs Jugend forscht den

Jugend forscht Schulpreis 2015

in Höhe von 1.000 Euro

gestiftet von CTS Gruppen- und Studienreisen GmbH



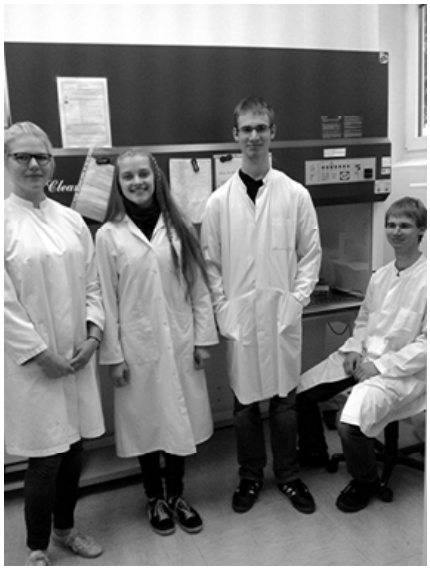
Uta Öhl

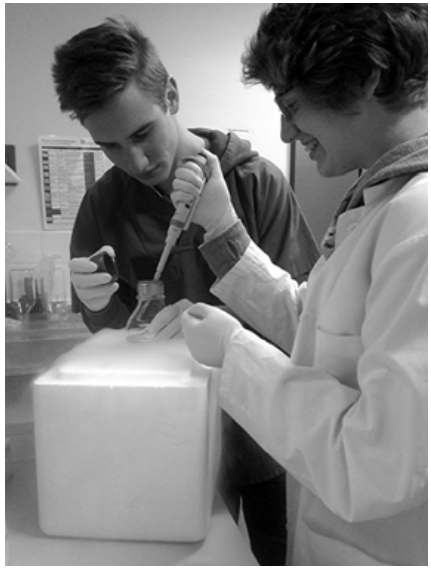
Bitte beachten Sie auch den Artikel dazu im RGA:
http://www.rga.de/lokales/remscheid/warum-stabheuschrecken-ihre-farbe-aendern-4755062.html

Vielen Dank an alle Schülerinnen und Schüler, Betreuer und Lehrer, die dies mit ihrer Zeit, ihrem Wissen, ihrem Engagement und auch finanziell ermöglicht haben.

Die Jugend forscht weiter: Altes Thema - (teilweise) neue Gesichter

Nun wagen wir einen neuen Anlauf. Ohne unsere Abiturienten, aber mit vielversprechenden Neuzugängen, wie Friedrich Pembaur, Selina Terliesner und Finja Henke, geht es auch in diesem Schuljahr weiter mit unseren Stabschrecken. Jetzt steht der nächste Schritt an, in dem wir untersuchen wollen, wie es die Stabschrecken bewerkstelligen, ein Enzym der Melaninsynthese, die Phenoloxidase in unterschiedlichen Mengen herzustellen, um so flexibel auf Umwelteinflüsse reagieren zu können. Stück für Stück müssen wir das Geheimnis um die Farbgebung der Stabschrecken lüften. Teilweise halten die AG Mitglieder wieder Stabschrecken zu Hause und setzen sie unterschiedlichen Umweltbedingungen aus, um eine Möglichkeit zu finden, gezielt die Farbgebung der Tiere zu beeinflussen. Ein großer Teil der Arbeit läuft nach wie vor im Labor ab. So kamen wir am Dienstag, den 22.09.2015 wieder ein -wenn auch nur kleines- Stück weiter bei der Frage, ob und wie die Farbgebung auf epigenetische Weise reguliert wird.
Besonders gefreut hat uns, im Labor alte Bekannte zu treffen.





Die ehemaligen AG Mitglieder und Meike und Daniel forschen im Rahmen eines Praktikums seit ihrem Abitur fleißig im Labor des Heliosklinikums mit und haben dort unheimlich viel gelernt. Wir lassen uns überraschen, was wir von den beiden noch in diverser Fachliteratur zu lesen bekommen.

Uta Öhl

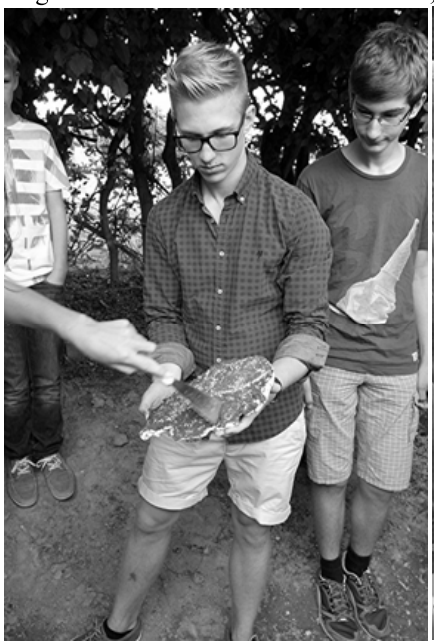
Bericht von der JuniorAkademie NRW

Mein Name ist Sebastian Peltzer, ich bin 14 Jahre alt und besuche zurzeit die neunte Jahrgangsstufe unserer Schule.
In den Sommerferien nahm ich an der JuniorAkademie NRW teil. Die JuniorAkademie ist ein Programm für Schüler/Schülerinnen der 8. und 9. Klasse, welche außergewöhnlich gute Leistungen in der Schule erbringen und zudem über eine hohe Sozialkompetenz verfügen. Jedes Gymnasium und jede Gesamtschule aus Nordrhein-Westfalen darf zwei Schüler benennen, die sich daraufhin auf einen Platz bewerben können.

Nachdem ich das zuvor genannte Prozedere durchlaufen hatte, verbrachte ich neun Tage meiner Sommerferien im idyllischen Rurtal, vor den Toren Jülichs, im Haus Overbach.
Das Haus Overbach ist ein ehemaliges Rittergut und Wasserschloss, in dem heute ein Internat untergebracht ist.
Musik und der MINT-Bereich sind die Schwerpunkte des Gymnasiums, welches eng mit dem direkt angrenzenden Science College zusammenarbeitet. Dies ist eine Einrichtung für Bildungsprogramme, natürlich auch wieder mit einem naturwissenschaftlichen Schwerpunkt.

Es wurden die Kurse Nano-Technologie, Microcontroller und Forensik angeboten. Meine Wahl fiel auf den Forensik-Kurs. Wie sich später herausstellte, hatte ich damit auch die beste Wahl getroffen.

Die Tage verliefen nach einem strengen Zeitplan. Morgens ging es für mich um sieben Uhr mit dem Frühsport los. Gegen kurz nach acht frühstückten wir, bis um neun Uhr zu Plenum gerufen wurde. Anschließend saßen wir alle bis





12.30 Uhr in unseren Kursen. Dann gab es Mittagessen, welches mal mehr und mal weniger gut schmeckte, aber im Großen und Ganzen akzeptabel war. Um 14 Uhr mussten wir an sogenannten KÜA's teilnehmen, was bedeutete, dass wir entweder an einem sehr abwechslungsreichen Sportprogramm, einem Chor oder Orchester teilnahmen. Diese KÜA's dauerten eineinhalb Stunden. Nach der mittäglichen Abwechslung waren wir erneut in unseren Kursen, welche bis 18 Uhr andauerten. Im Anschluss gab es Abendessen. Direkt im Anschluss daran wurden im Abendbereich wieder KÜA'S angeboten. Diese zogen sich dann meistens bis 22.15 Uhr, da um 22.30 Uhr die Nachtruhe begann.

Forensik ist ein Begriff, den die meisten Leute kennen, jedoch keine genaue Vorstellung davon haben. Deshalb werde ich den Begriff kurz erläutern. Das Wort kommt von dem lateinischen Ausdruck *forum* (= der Marktplatz), da früher die Verbrechen auf dem Marktplatz aufgeklärt und dort auch über die Strafe entschieden wurde.
Grob gesagt ist die Forensik ein riesiger Bereich, der in sehr viele kleine verschiedene Teilbereiche aufgeteilt ist und alle diese Bereiche beschäftigen sich damit, entscheidende Beweise für die Aufklärung eines Falles zu liefern.
Anfangs hörten wir sehr viele Kurzvorträge über die verschiedenen Teilbereiche der Forensik, damit wir eine konkretere Vorstellung von diesem Thema bekamen. In den Tagen darauf arbeiteten wir in kleinen Gruppen von meistens 2-3 Personen immer wieder Referate aus, in welchen aber sehr viel Praxis vorhanden war. Beispielsweise beschäftigte ich mich drei Tage lang mit dem System der Blutspritzeranalyse. Allein durch diese Technik können Spezialisten genau sagen, aus welcher Höhe auf die Person eingeschlagen wurde, welche Waffe der Täter verwendet haben muss und welche Stelle des Körpers getroffen wurde. Nach einem theoretischen Teil, bei dem wir sehr viele Kenntnisse sammelten, gab es auch einen praktischen Teil. In diesem kochten wir Kunstblut, mit welchem anschließend riesige Schwämme vollgesogen wurden. Danach schlugen oder stachen wir mit verschiedenen „Tatwaffen“ und aus verschiedenen Höhen und Winkeln auf die Schwämme ein. Daraufhin hatten wir die Aufgabe, die in der Theorie erlernten Aspekte anzuwenden. Andere Gruppen beschäftigten sich beispielsweise mit der Tatort-Analyse und Reifenspuren. Am Ende jeder Gruppenarbeit musste jedes Team Aufgaben aus dem eigenen Themenbereich an die anderen Teams stellen.
Neben solchen kleineren, aber doch anspruchsvollen Arbeiten gab es ein Projekt, welches sich über die gesamte Zeit in der Akademie hinweg zog. Dieses Projekt war eine eigene Body-Farm.
Eine Body-Farm ist ein Gelände, auf dem tote Personen beispielsweise vergraben sind, um wissenschaftliche Erkenntnisse über Verwesungsprozesse und damit den Todeszeitpunkt zu sammeln. Selbstverständlich erklärten sich diese Personen zuvor freiwillig bereit, ihren Körper nach ihrem Tod der Wissenschaft zu spenden.
Unsere Body-Farm enthielt eine kleine Abänderung, da wir keine menschlichen Körper verwendeten, sondern Hühner. Zuerst teilten wir uns natürlich wieder in verschiedene Gruppen ein und damit auch in verschiedene „Todesursachen“. Die verschiedenen „Leichen“ waren an verschiedenen Orten, und zwar frei auf der Wiese liegend vergraben, in der Luft hängend, im Wasser schwimmend und eine wurde verbrannt bzw. erst ein paar Minuten ins Feuer gelegt und danach an der Brandstelle zurückgelassen. Unsere Farm lag auf einer Wiese zwischen zwei Waldgebieten, um möglichst realistische Bedingungen herzustellen.



Wir besuchten jeden Tag unsere Farm und führten Protokoll. Wir sammelten die verschiedenen Insekten und ihre Larven ein, maßen die Temperatur, Sonneneinstrahlung und wogen die Hühner.
Das Ergebnis meiner Gruppenarbeit war, dass unser Kadaver nichts mehr außer Haut und Knochen aufwies.

Mein abschließendes Resümee zu dem Kurs ist sehr positiv. Ich hatte extrem viel Spaß, da das ganze Lernen sehr selbstständig und locker aufgebaut war. Hinzu kam, dass die Kursleiterinnen sehr jung waren und wir sie duzen durften. Was gleich eine ganz andere Atmosphäre hers-

tellte, als man sie aus der Schule kennt. Ich lernte in diesem recht kurzen Zeitraum extrem viel, doch was noch viel wichtiger war, ist, dass ich sehr viele verschiedene und sehr interessante Persönlichkeiten kennenlernte. Nicht nur die Kurs-, sondern alle Akademieteilnehmer wuchsen wahnsinnig schnell zusammen und es herrschte ein sehr familiäres Verhältnis. Im November fand ein Nachtreffen statt, an dem eine Großzahl der Personen teilgenommen hat, die die Akademie besuchten. Außerdem sind alle dem CDE (Club der Ehemaligen) beigetreten, was uns Kontakt zu fast allen Personen ermöglicht, die je an der Akademie teilnahmen.

Ich bin äußerst dankbar, dass ich diese Erfahrung für mich sammeln durfte. Jeder, der die Chance auf einen Akademieplatz hat, sollte diese nutzen, denn es ist eine Erfahrung, die nie in Vergessenheit geraten wird und auch im späteren Leben noch enorm nützlich sein kann.

Sebastian Peltzer, 9a

Deutsche Schülerakademie

Im Sommer 2015 verbrachte ich zusammen mit 94 weiteren Teilnehmern aus Deutschland, Spanien, Ägypten, Bulgarien und Indonesien knapp drei Wochen im Internat Urspring (Baden-Württemberg) im Rahmen der Deutschen Schülerakademie (DAS).
Hier belegte ich den Kurs „Energiepolitik der Europäischen Union“, welcher von Prof. Jan S. Voßwinkel und Fabian Kurz geleitet wurde und wie die vielfältigen anderen Kurse aus 16 Jugendlichen bestand.
Im Vorfeld unserer Kursarbeit sollten wir alle ein Referat vorbereiten und auf freiwilliger Basis Informationen sammeln. Zunächst trafen wir uns am Donnerstagabend, damit wir uns durch einige Spiele und eine Vorstellrunde gegenseitig besser kennenlernen konnten. Bald wurde klar, dass wir als Gruppe nicht nur produktiv sein, sondern auch sehr viel Spaß haben würden.
Am Freitagmorgen begann sofort die Kursarbeit. Zunächst sollten wir einiges an Grundwissen der Volkswirtschaftslehre erlangen. Dies erreichten wir, indem wir in einem fiktiven Apfelmarkt als Händler und Verkäufer agierten. Im Folgenden brachten unsere Kursleiter, Jan und Fabian, uns genaue Zusammenhänge bei.
In den nächsten Tagen entwickelte sich ein angenehmes und heiteres Kursklima.
Insgesamt waren die Referate und die freien Vortragsweisen der Teilnehmer sehr beeindruckend. Jeder hatte sich gründlich mit seinem eigenen Thema beschäftigt und konnte sehr viele Fragen zu diesem beantworten. Nach den Referaten haben wir uns bemüht, ein angemessenes Feedback zu geben, indem wir den Vortragenden lobten, jedoch auch den einen oder anderen Tipp zur Verbesserung beifügten. Zwischen den Referaten gab es immer wieder Wissen-Inputs. Keiner von uns beschränkte sich mit seinen Fragen, ob zu den Referaten oder zu anderen Themen und sorgte somit für rege Diskussionen zu jedem Teilgebiet.
Uns Teilnehmer beeindruckte besonders das große Wissensspektrum von Fabian und Jan. Wir wollten alle Zusammenhänge genauestens nachvollziehen und kamen zu einigen wesentlichen Erkenntnissen, die das eine oder andere Mal auch schon einmal frustrierend ausgefallen sind. Dennoch erkannten wir an, dass die „Aufklärung [...] der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit [ist]“ (Kant, Immanuel, 1784). Wir sind uns sicher, dass uns das erlangte Wissen bereichert hat und uns mit schlüssigen Argumenten in der einen oder anderen Diskussion versorgen wird.

Was unseren Kurs besonders ausmachte, war eine niveauvolle Arbeitshaltung verbunden mit einer humorvollen Umgangsweise untereinander. Zu Beginn wurde noch kritisiert, dass das Kursklima durchaus lustiger ausfallen könnte. Es wurde jedoch bald zur Gewohnheit, um gegen die Müdigkeit anzukämpfen, eine Runde um den Block zu laufen und durch ansteckende Lachflashs die gesamten Akademieteilnehmer zu belustigen. Ob es wirklich alle lustig fanden, sei dahin gestellt.
Highlights während der gemeinsamen Zeit stellten der Besuch des Kernkraftwerks und die Simulation eines Weltklimagipfels dar.
Förderlich für das Teambuilding war auf jeden Fall das Volleyballturnier, das einen Cheerleader-Contest beinhaltete. Hauptbestandteil unserer Choreografie waren Momente bzw. Inhalte aus den Kurseinheiten, wie zum Beispiel das Lied „Burli“ (Erste Allgemeine Verunsicherung, 1988). Bis zum Ende konnten alle Kursteilnehmer zumindest den Refrain auswendig mitsingen, zum Leidwesen der restlichen Akademie.
Ein wichtiger Programmpunkt in der Zeit in Urspring war die Rotation, bei der die Kurse gegenseitig ihre Inhalte kreativ vermittelten. In Form einer Pressekonferenz stellten wir volkswirtschaftliche Probleme, wie die Ineffektivität der Energiesparlampe durch den Emissionsrechtehandel dar. Diese Art der Präsentation stieß allgemein auf positive Resonanz.
Auch am Kochwettbewerb nahmen wir teil. Am Herd, zwischen spanischen Tortilla und Nutella-Bananen-Sushi, spürte man nicht nur den starken Gruppenzusammenhalt, sondern auch die interkulturellen Einflüsse. Selbst wenn es durch fehlendes Salz nicht zum Sieg reichte, war die Stimmung super.
Das grundsätzliche Interesse an politischen und volkswirtschaftlichen Zusammenhängen zeichnete sich dadurch aus, dass wir uns mit unseren Kursleiten bis in den nächsten Tag hinein mit der Griechenlandkrise und Inhalten darüber hinaus auseinandersetzten.
Wir sind alle unglaublich froh, diesen Kurs gewählt zu haben. Ein ganz herzliches Dankeschön an die besten Kursleiter aller Zeiten. In jeder Hinsicht war diese Zeit unvergesslich!
(Literatur: Kant, Immanuel, Was ist Aufklärung?, Berlin, 1784)

Joshua L. Lamberti

Berufsorientierungstag am Leibniz-Gymnasium

Damit sich unsere Schülerinnen und Schüler – und auch die anderer Schulen - (über)regional optimal beruflich orientieren können, führte das Leibniz-Gymnasium am 30. Oktober 2015 von 10:00 bis 14:00 einen Berufsorientierungstag unter dem Motto "**Gestalte deine Zukunft!**" durch.
Über 30 Aussteller (Universitäten, Fachhochschulen, Unternehmen u.a.) berieten jeden Interessenten kompetent. Ehemalige Abiturientinnen und Abiturienten sowie Eltern, Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums mit außergewöhnlichen und interessanten Berufen oder Auslandsaufenthalten berichteten von ihren beruflichen Werdegängen, darunter Herr Kalhöfer (GTAI: Wirtschaftsförderungsgesellschaft der BRD), Dr. med. Armin Sause (Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, Helios Klinik Wuppertal), Lukas Halbach (Studium Technik und Kommunikation RWTH Aachen), Nezir Bajrami (Freiwilliges Soziales Jahr), Iris Pabelick, Q1 (Austausch USA), Nele von der Heyde, Q1 (Austausch Schweiz), Alexander Berenz, Q1 (Austausch Kanada).

Parallel zu den individuellen Beratungen in den Klassenräumen fand eine Vortragsreihe statt, z.B. informierten in jeweils knapp halbstündigen Referaten Manfred Lack (Agentur für Arbeit Remscheid) über den „Berufswahl-Fahrplan“, Dipl.-Ök. Martin Krükel (RWTH Aachen) über Ingenieur- und Naturwissenschaften an der RWTH Aachen, Markus Kottsieper (Volksbank Lennep) über „Studium und/oder Ausbildung?!“, AIFS Study, Work and Travel über „Ab ins Ausland: Au Pair, Work and Travel oder Study Abroad?“, Studienscout über „Bachelor and more – Finde dein Wunschstudium“ sowie Arbeiterkind über die Studienfinanzierung.

Liste der Aussteller: Bundespolizei, Bundeswehr, Polizei, Sana Klinikum, OGGS Eisernstein (Heil- und Pflegeberufe), Die Verlässliche e.V., Lidl, Vok Dams, Vorwerk, Stadt Remscheid. Knipex, Bayer AG Currenta, Dirostahl, Vaillant, Volksbank, Telekom, Wirtschaftsjunioren, AIFS: Study, Work and Travel, Studienscout, Arbeiterkind, Finanzamt Lennep, Agentur für Arbeit Remscheid, Barmer GEK, Bergische Universität Wuppertal, Design Department: Akademie für Mode und Kommunikation, Europäische Fachhochschule Neuss, European Business School, European School for Economics and Management, Heinrich-Heine Universität Düsseldorf, Hochschule Düsseldorf: University of Applied Sciences, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Stenden University of Applied Sciences, University of Twente, Senkrechtstarter – Das Patenschaftsprogramm der Konrad-Adenauer-Stiftung

Veronica Meyer



Mein Praktikum in der Werkstatt

Vom 31.08.2015 bis zum 11.09.2015 dauerte mein Praktikum als Kfz-Mechatronikerin in der Kfz-Werkstatt.
An meinem ersten Tag wurde ich als einziges Mädchen in der Werkstatt freundlich aufgenommen und den drei Gesellen und den zwei Auszubildenden vorgestellt. Im Laufe der Tage lernte ich die verschiedenen Bauteile eines Autos und die Werkzeuge kennen und konnte mit diesen immer besser umgehen. Die erste Woche verbrachte ich hauptsächlich an einem V6 Motor eines Mercedes Cabrio. In der zweiten Woche wiederum bekam ich viel Abwechslung, was den Arbeitsauftrag betraf: Von einem weiteren Motor bis hin zur einfachen Reinigung der Reifen war alles dabei. Wie angenommen, wurde ich in diesem Beruf auch dreckig und beschmierte mich oft mit Öl.
Insgesamt gab es in der Werkstatt sechs Hebebühnen und jeder Mitarbeiter hatte eine eigene Werkzeugkiste. Hierbei wurden ziemlich oft die Knarren, deren dazugehörige Nüsse (Aufsätze) und die Schraubendreher genutzt.

Dr. med. vet.
Stephan Schubert

„Tiere sind wortlos, aber nicht sprachlos!“

Fachtierarzt für Kleintiere
Master of Small Animal Science (M.Sc.)
Fachtierarzt für Pferde

Barmer Str. 37 · 42899 Remscheid
02191-463888 · 0170-2988821
www.tierarzt-schubert-remscheid.de

- Orthopädie
- Minimalinvasive Chirurgie
- Zahnheilkunde
- Sachkundenachweise
- Hausbesuche
- Notdienstbereitschaft

Ihre kompetenten Ansprechpartner in Sachen Tiergesundheit in Remscheid-Lüttringhausen.

Mein normaler Arbeitstag fing um 8.00 Uhr morgens an und endete um 17.00 Uhr, wobei ich insgesamt eine Viertelstunde Frühstücks- und eine Dreiviertelstunde Mittagspause hatte. Meine Arbeitsklamotten bestanden aus einem alten Pullover, einer blauen Latzhose und Schuhe mit Stahlkappen. Zudem wurde mir im Pausenraum ein eigener Spind zur Verfügung gestellt.
Während meines Praktikums lernte ich viel über das Auto und musste immer mehr selbstständig bewerkstelligen. Zum Beispiel musste ich Reifen abmontieren, Gummireifen tauschen, Öl wechseln, Zündkerzen herausschrauben und Teile einer Inspektion durchführen. Auch wenn ich Fragen hatte, wurden mir diese verständlich erklärt, wobei ich bei allem trotz meiner Unerfahrenheit ernst genommen wurde. Nach dem letzten Arbeitstag bekam ich als Geschenk noch eine kleine Reisetasche der Marke Subaru und eine hilfreiche Praktikumsbescheinigung.
Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass das Praktikum gelungen war. Ich lernte viel mehr als ich mir erhofft hatte und durfte, wie schon gesagt, viel selbstständig machen. Dazu war das Praktikum hilfreich im Hinblick auf meine spätere Berufswahl.

Mara Terliesner

Erstmaliger Durchlauf des Projektkurses „Arduino“ in der Q1

Eine echte Verkehrsampel im Kursraum ist eine Seltenheit! Und wenn diese noch mit selbst entwickelter Steuerelektronik ausgestattet ist, erst recht. Acht Schülerinnen und Schüler nahmen am ersten Technik-Projektkurs mit dem Titel „Arduino“ teil. Dieser Kurs lief über das gesamte letzte Schuljahr. Die Schülerinnen und Schüler waren dazu aufgefordert, interessante Projekte mithilfe eigens erdachter Schaltkreise und dem Mikrokontroller „Arduino Uno“ umzusetzen. Die Projektergebnisse wurden schließlich am Ende des Halbjahres präsentiert.

Auf dem Bild sind einige Schüler mit Ihren Projekten zu erkennen: Max Czischke und Joel Wörder mit einer automatischen Anlage für die Pflanzenbewässerung, Nils Eberhardt mit seiner twitternden Fischfutteranlage, Malte Roeper mit einem selbst elektrifizierten ferngesteuerten Flugzeug inklusive Fernbedienung und Timon Terliesner mit einer großen Version einer Lärmampel für Klassenzimmer.

Nicht im Bild sind:

- Cedric Erfurth, der eine universell einsetzbare Sensorplattform konstruierte.
- Katharina de Groote entwickelte einen binären Taschenrechner zur Demonstration des Binärsystems im Klassenraum.
- Lea Eschweiler entwarf in einem eigens für sie eingerichteten Projektkurs „Bioinformatik“ eine Software zur Simulation enzymatischer Prozesse. Damit begreifen Schüler die Wechselwirkungen von Enzymen und Substraten hoffentlich leichter.



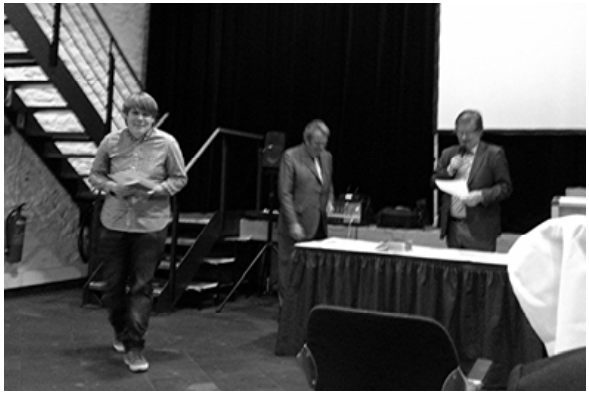
v.l.n.r.: Nils Eberhardt, Joel Wörder, Timon Terliesner, Max Czischke, Malte Roeper (oben)

Knapp 10 % der Schülerinnen und Schüler der Q1 nahmen an dem Projektkurs teil. Dies zeigt ein großes Interesse an Technik, wenn man bedenkt, dass tiefgreifende elektronische und informatische Kenntnisse für den Projekterfolg nötig waren. Für das Schuljahr 2015/16 musste bereits weitere Hardware zugekauft werden, weil sich für den zweiten Durchlauf noch mehr Teilnehmer angemeldet haben.

Vielleicht ist durch den Projektkurs das Interesse an Technik-Entwicklung geweckt. Damit steht die Technik-Karriere-Ampel auch wie die auf dem Foto vorerst auf „grün“.

Peter Gabriel

Physikpreis für Nils Eberhardt



Nils Eberhardt (Q2) aus dem Projektkurs "Arduino" in der Q1 hat beim diesjährigen Physikpreis den zweiten Platz abgeräumt und sicherte sich mit seiner Arbeit „Möglichkeiten der Elektrotechnik-Plattform Arduino am Beispiel einer vernetzten Fischfutteranlage mit dem Schwerpunkt „Internet der Dinge““ satte 750 Euro Preisgeld. Der Clou an der Fischfutteranlage ist, dass der Betreiber über soziale Netzwerke wie Twitter und eine Internetseite informiert wird, wenn der Automat gerade gefüttert hat oder der Futterspeicher aufgefüllt werden muss. Und genau das hebt die Neuentwicklung von Nils Eberhardt von herkömmlichen Fischfutteranlagen, wie sie zu kaufen sind, eben ab. Bei herkömmlichen Anlagen wird der Nutzer nicht gewarnt, wenn sich das Futter nach 30 Tagen zu Ende neigt. Neben dem mechanischen und elektronischen Aufbau der Hardware mussten auch entsprechende „Sketche“ geschrieben werden, so nennt man die Bestandteile der Software, welche die Arduino Plattform steuert.

Am 22.11.2015 fand in der Lenneper Klosterkirche nun die Preisbekanntgabe und die Verleihung statt, auf der Nils Eberhardt seinen Preis in Empfang nehmen konnte. Der Physikpreis wird seit 1995, 100 Jahre nach Entdeckung der Röntgenstrahlen, jährlich vergeben. In Summe werden jedes Jahr Preisgelder von 3.000 Euro vergeben, darunter auch ein Sonderpreis für die beste weibliche Arbeit, spendiert von dem Landtagsabgeordneten Sven Wolf, der neben dem Bürgermeister Kai Kaltwasser und dem Geschäftsführer des Remscheider Arbeitgeberverbands Markus von Dreusche der Preisverleihung beiwohnten. Den Festvortrag hielt wieder Prof. Dr. Metin Tolan von der Universität Dortmund über die Physik bei James Bond, wie immer kurzweilig, unterhaltsam und dennoch physikalisch.



Katharina de Groote und Joel Wörder (beide Q2) erhielten für Ihre Arbeiten einen Buchpreis.

Die nächste Preisverleihung wird voraussichtlich am 27.11.2016 stattfinden, der Anmeldeschluss wird wieder Anfang Mai 2016 sein. Es können auch Facharbeiten eingereicht werden und wie man an Nils Eberhardt sieht: Eine Teilnahme kann sich lohnen!

Weitere Informationen, auch zu vergangenen Preisverleihungen, den Wettbewerbsbedingungen und natürlich zu den ausgelobten Preisgeldern, findet man unter www.physikpreis.org. Vielleicht kann man dem einen oder der anderen von unserem Leibniz Gymnasium jetzt schon viel Erfolg für 2016 wünschen?

Dr. Christian Pelshenke

Was ist Täuschung - Was ist echt?

… diese Frage stellten sich die Besucherinnen und Besucher der diesjährigen Musicalaufführungen der Klassen 5a, 5b und 5c. Die Kostüme der Darstellerinnen und Darsteller, die Bühnenbilder und Requisiten, und nicht zuletzt die perfekten Sound- und Lichteffekte ließen die Grenze zwischen Realität und Fiktion scheinbar verschwimmen.

Erst kurz auf der Schule, und schon ein abendfüllendes Musical auf die Bühne bringen? Dieser Herausforderung stellen sich Jahr für Jahr die neuen Fünftklässler des Leibniz-Gymnasiums. Dabei werden die unterschiedlichsten Rollen besetzt und mit Leben gefüllt. So musste bei „Wimba und das Geheimnis im Urwald“ ein junges Forscherteam etliche Gefahren und Abenteuer im Urwald bestehen. Die Urwaldforscher wurden von wilden Tieren und von hungrigen Hörnchen angegriffen. Zum Glück erhielten sie magische Unterstützung von zauberhaften Waldelfen. Diese konnten aber auch nicht verhindern, dass eine Forscherin von einer außerirdischen Gestalt namens Wimba verzaubert wurde, die ihren Opfern alle Energie aussaugte. Zu guter Letzt wurde die Macht von Wimba aber gebrochen und alle bekamen ihre Power zurück.





An den drei Abendvorstellungen waren in der jeweils sehr gut gefüllten Aula meist die Familien und Freunde der jungen Darstellerinnen und Darsteller die begeisterten Zuschauer. Daneben wurde das Stück an jeweils drei Vormittagen speziell für die umliegenden Grundschulen aufgeführt. Dieser traditionellen Einladung folgten auch in diesem Jahr rund 250 Grundschüler. Zusätzlich gab es eine Sondervorstellung für die gesamte Grundschule Eisernstein.





Ein besonderer Dank gilt den beiden Musiklehrern Frau Rohn und Herrn Rader für die musikalische Umsetzung, Frau Grabinski für das Bühnenbild, den Deutschkollegen Frau Inigo Lopez, Frau Ruda-Dietrich und Herrn Maurer für die Texterarbeitung und Gesamtchoreografie, und der Sportkollegin Frau Gensicke für die tänzerische Umsetzung.

Es hat sich wieder einmal gezeigt, zu welch großartigen Leistungen auch schon die jüngsten Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums fähig sind. Nun stellt sich bereits jetzt die spannende Frage, mit welchem Programm unsere zukünftigen Fünftklässler das Publikum im kommenden Jahr begeistern werden???

Wolfgang Moll

Das Musical

Hallo lieber Leser,
wir wollen Ihnen von dem Musical-Event 2015 erzählen.

Es wurde immer lauter als unser Lehrer es ankündigte. Alle waren aufgeregt. Wir mussten das Drehbuch durchlesen. Dies bekamen wir als Hausaufgabe auf. Wir machten ein Casting mit Frau Rohn, Herrn Rader und Herrn Maurer. Frau Grabinski machte die Bühnengestaltung. Sie sah sehr schön aus.
Die Hauptdarsteller des Musicals waren: Conny Z.- der Coole, Malu- die Zickige, Jonathan- der Schlaue und Gila- die Abenteuerin.
Dann begann sie, die erste Aufführung von zweien. Sie lief wie geschmiert, aber nicht perfekt. Manche hatten Lampenfieber, das war aber nicht schlimm. Das Publikum war sehr gut und leise. Es hat viel geklatscht und der Chor mit Herrn Rader hat sehr schön gesungen.
Die anderen Klassen haben auch gespielt, aber anders als wir. Bei deren Aufführungen haben wir gesungen. An jedem Ende der Musicalaufführung hat Herr Dr. Giebisch den Klassen gedankt.
Bei der letzten Vorstellung bekamen die Klassenlehrer und die Lehrer, die mitgeholfen haben, ebenfalls ein Dankeschön. Wir fanden es schön, dass sie so fleißig waren.
Am Ende gingen drei Mädchen ans Mikro und erzählten von einer Flüchtlingsaktion. Sie sammelten 738 €. Daraus machten sie Willkommenstüten. Wir haben uns sehr darüber gefreut. Wir freuen uns auch, wenn es ihnen gefallen hat.

Felix Vahrenholt und Christian Czogalla, 5b

Tage religiöser Orientierung

Kurz vor den Sommerferien ging es los. Die Religionskurse der damaligen EF sind nach Unterburg gefahren. Tage religiöser Orientierung standen auf dem Programm. Wir sind am Dienstag, den 23. Juni in Unterburg in der dortigen evangelischen Gemeinde angekommen. Nach einer kurzen Besichtigung ging es auch schon los. Wir machten uns Gedanken. Worüber? Über uns, unsere Zukunft und was uns im Leben prägt. Aufgrund der Lehrerkonferenz waren wir am Dienstag nur wenige Stunden dort. Doch am Mittwoch ging es weiter.

Was prägt unser Leben? Welche Ziele setzen wir unserem Leben? Und: Gibt es Hindernisse, die wir überwinden müssen, um diese Ziele zu erreichen? Und welche Rolle spielt Gott in unserem Leben?

Nach dem wir uns den Vormittag darüber Gedanken gemacht haben, die Ergebnisse auf Plakaten und in kleinen Büchlein festgehalten und zu Mittag gegessen haben, ging es weiter. Wir haben Kerzen mit buntem Wachs beklebt. Die Motive auf den Kerzen geben die Gedanken wider, die uns in diesen Augenblicken beschäftigt haben.

Danach hatten wir Zeit für uns. Zeit, die wir allein mit unseren Gedanken verbringen konnten oder Zeit, die wir mit unseren Freunden verbringen konnten, um uns über unsere Gedanken austauschen zu können oder einfach nur etwas Spaß zu haben.

Nach einem gemeinsamen Grillen bei bestem Wetter gingen diejenigen, die nicht in der Kirche bzw. im Gemeindehaus schlafen wollten, nach Hause. Die Anderen erlebten einen spannenden Abend mit anregenden, angeregten Gesprächen, einer Nachtwanderung und einer Nacht im Schatten der Burg.

Wilke Raumausstattung
Mitglied der Fachgruppe Restauratoren im Handwerk e.V.
Carnaper Str. 85 · 42283 Wuppertal
Tel. 02 02 / 50 03 83 · Fax 50 74 15
Polsterei
Teppichboden
Dekorationen
Sonnenschutzanlagen
Reinigung von Gardinen und Dekorationen
SAHCO KINNASAND MHZ nya nordiska JAB ANSTOETZ Christian Fischbacher
www.wilke-raumausstattung.de · info@wilke-raumausstattung.de

Am nächsten Morgen hielten wir einen gemeinsamen Gottesdienst ab, in dem wir die Tage noch einmal reflektierten. Nach dem Gottesdienst waren die Tage religiöser Orientierung schon abgeschlossen und der Alltag ging weiter.

Doch haben wir, denke ich, alle etwas aus dieser Zeit mitgenommen: Sei es, dass wir unsere inneren Werte gesichtet haben oder sei es, dass wir unsere inneren Werte korrigiert oder verfestigt haben.

Im Großen und Ganzen eine sehr wichtige Zeit, die unbedingt Fortführungsbedarf hat.

Anton Pembaur

Schüler und Schülerinnen des Leibniz-Gymnasium besuchen die evangelische Stiftung Tannenhof

Der Kontakt von Bewohnern zu Schülern stand dabei im Vordergrund

Wie stellen wir uns eigentlich eine „Psychiatrie“ vor?
Hohe Mauern, Stacheldrahtzaun, Einzelzellen und aggressive Menschen?

Ein ganz anderes Bild eröffnet sich dagegen in der Remscheider Stiftung Tannenhof. Einige Schüler und Schülerinnen des Sowi-Kurses der EF konnten sich davon im Rahmen des Tages der Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai überzeugen lassen. Bei dem Treffen stand der Kontakt zwischen Bewohnern der Einrichtung und Nichtbewohnern an erster Stelle. In Gruppen wurden die drei Bereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeit zusammen mit Mitarbeitern und Bewohnern erkundet.
Die Stiftung Tannenhof ist eine Einrichtung für Menschen mit psychischen Erkrankungen und ein Krankenhaus. Als Ziel gilt es dort, die Erkrankten wieder in einen normalen Alltag zu begleiten. Für eine Schülergruppe gab es die Möglichkeit, sich sowohl eine geschlossene Wohngruppe für Patienten mit Doppeldiagnose (Suchterkrankung, die mit einer psychischen Erkrankung einhergeht, oder andersherum) als auch eine offene Wohngemeinschaft, in der die dort Lebenden bereits wieder einen Großteil ihres Alltags ohne Hilfe bewältigen können, anzusehen.
Im Arbeitsbereich konnten verschiedene praktische Aufgaben ausprobiert werden, bei denen ebenfalls Bewohner von ihrer Arbeit und ihren Aufgaben berichteten. Als Geschenk an einige Schüler gab es Reste einiger dort verarbeiteter Produkte.
Fußball spielen, Malen, Musik machen, Billard spielen, Kickern und Gesellschaftsspiele, es gibt für Bewohner viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.
Auch Urlaubsreisen und Ausflüge werden gemeinsam durchgeführt, wobei die Finanzierung durch die einzelnen Bewohner lange dauert. Pro Monat steht jedem ein Betrag von 103 Euro zur Verfügung, darin eingerechnet 61 Euro für Nahrungsmittel. Da ein Großteil der Bewohner Tabakwaren konsumiert, welche ebenfalls von dem zur Verfügung stehenden Betrag gezahlt werden müssen, bleibt am Monatsende nur ein kleiner Rest des Geldes über.
In allen Bereichen gab es viel Kontakt mit Bewohnern, die sehr offen waren und viel zu erzählen hatten. Dadurch wurden unsere Vorurteile von der typischen „Psychiatrie“ abgebaut und die allgemeine Meinung über Psychisch Erkrankte hat sich bei den meisten Schülern verändert. Als Ziel beider Seiten ist eine Kooperation der Stiftung Tannenhof mit dem Leibniz-Gymnasium geplant. Dazu wird es für einige Bewohner, die Lust haben, ein nächstes Treffen mit Kaffee und Kuchen am Leibniz-Gymnasium geben.

Am 17. Juni war es dann es soweit, zehn Bewohner bzw. Bewohnerinnen aus dem Tannenhof besuchten das Leibniz – Gymnasium. Nach einer Führung durch die Schule kam es dann zu einer weiteren interessanten Begegnung.
Am Freitag, den 04.12.2015 findet im Rahmen der Kooperation ein Weihnachtskonzert im Tannenhof statt, dort singt der Chor von Frau Rohn.

Schülerinnen der EF (GK SOWI/Cor)

Mathematikwettbewerbe

Landesrunde der 54. Matheolympiade in Wuppertal

Am Samstag, dem 21.02.2015, fand ein für die Bergische Region wohl einmaliges Ereignis statt, nämlich die Landesrunde der 54. Mathematikolympiade! Die drei bergischen Großstädte hatten sich vor einem Jahr um die Ausrichtung beworben und den Zuschlag des Landesverbandes Mathematikwettbewerbe NRW erhalten. Nach Krefeld, Köln und Bielefeld fand die diesjährige Landesrunde also an der Bergischen Universität in Wuppertal statt.



350 Schülerinnen und Schüler aus ganz NRW arbeiteten ab 10 Uhr altersgemäß zwei bis drei Stunden an kniffligen Aufgaben, die es in sich hatten. Für eine gute Bearbeitung zählt nicht nur ein Ergebnis, sondern auch besonders stark die Form der Darstellung eines Lösungswegs. Weil rund einem Drittel aller Teilnehmer ein Preis zugesprochen wird, zu dem auch die Teilnahme an einer mathematischen Sommerakademie gehört, die Zahl der Plätze dort aber begrenzt ist, muss leider auch die Zahl der Teilnehmer an der Landesrunde begrenzt werden. Jede Stadt bzw. jeder Kreis erhält ein Teilnehmerkontingent, das von den Vorjahreserfolgen und den aktuellen Teilnehmerzahlen der Schul- sowie der Regionalrunde (im vergangenen November) abhängt. Remscheid hatte mit vier Teilnehmern im Vergleich zur Einwohnerzahl eine überproportional gute Quote erzielt und wurde durch Finn Schubert (Klasse 5, Leibniz), Nico Feldhoff (6), Maike Zillgith (7) und Lisa Wilhelm (8, alle RöGy), die im November mit besonders guten Ergebnissen Stadtmeister wurden, vertreten.



Allen Teilnehmern wurde zusätzlich ein hochwertiges Nachmittagsprogramm geboten, das von wissenschaftlichen Workshops an der Junior-Universität über Robotik-Grundkurse und Lochkamera-Kurse auch Museumsbesuche wie im Röntgen- oder Werkzeugmuseum beinhaltete.

Organisiert wurde das Großereignis vor allem durch Dr. Thomas Giebisch, Schulleiter des Leibniz-Gymnasiums, Matthias Lippert, Schulleiter des Röntgen-Gymnasiums, und Ellen Voigt, Regionalkoordinatorin in Wuppertal und Lehrerin am Städtischen Gymnasium Bayreuther Straße. Unterstützt wurde es vor allem durch die Bergische Universität Wuppertal, finanziert im Wesentlichen durch Spenden an den Verein "Landesverband Mathematikwettbewerbe Nordrhein-Westfalen".

Nach den während des Nachmittagsprogramms der Schüler von über 60 freiwilligen Lehrerinnen und Lehrern durchgeführten Korrekturen standen die Platzierungen fest: Nico Feldhoff (6) erzielte eine lobende Anerkennung, Finn Schubert, Maike Zillgith und Lisa Wilhelm konnten leider keinen Preis erringen und landeten im Mittelfeld.
Die Siegerehrung fand am 14.03.2015 im Gymnasium Schwertstraße in Solingen im Beisein von Schulministerin Löhrmann und Remscheids OB Mast-Weisz statt.



Pangea-Mathematikwettbewerb

Wie im Vorjahr beteiligte sich das Leibniz-Gymnasium am 25. Februar 2015 wieder am Pangea-Wettbewerb, der in Remscheid vom Bildungs- und Kulturverein Spektrum e.V. durchgeführt wird. Dabei müssen in einer ersten Runde alle Beteiligten 25 knifflige Multiple-Choice-Probleme in einer 60-minütigen Klausur lösen. Wer gut abschneidet, darf sich in einer zweiten (Regional-) Runde an weiteren zehn Problemen versuchen. Die Besten qualifizieren sich dann für die Regional-Finals.
Wie im Vorjahr "überredeten" wir alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 9 zum Mitmachen und hatten dadurch 426 Teilnehmer, von denen sich nach der Korrektur durch Spektrum 14 für die 2. Runde qualifizierten. Felix Brendler (5c) erzielte an unserer Schule mit 71,5 von 79 Punkten das beste, Julian Gawlik (5c) mit 66,5 Punkten das zweitbeste Ergebnis in der 1. Runde.
Die 2. Runde fand für die Remscheider am 09. Mai in den Räumen der VHS im Ämterhaus am Friedrich-Ebert-Platz statt.



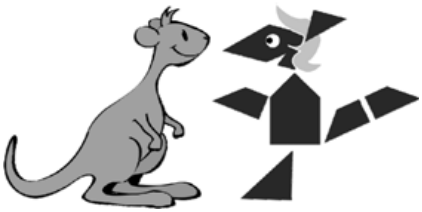
Zwischenrunde in der VHS Remscheid



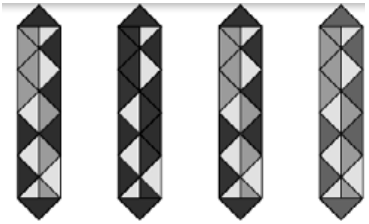
Regionalfinale in Köln

Alle dort Angetretenen waren zwar mit ihren Leistungen zufrieden, jedoch schaffte es nur Benjamin Beck (5c) ins Regionalfinale nach Köln (mit ca. 60 Teilnehmern aller Altersgruppen) zu kommen.
Auch in Köln mussten am Vormittag zunächst knifflige Aufgaben bearbeitet werden, anschließend gab es für die Schülerinnen und Schüler ein erstklassiges Programm. Währenddessen wurden die Schülerarbeiten korrigiert und mit den Leistungen der Teilnehmer an den anderen Regionalfinals verglichen, bevor am Nachmittag die festliche Siegerehrung durchgeführt wurde, bei der Felix neben einem Sachpreis eine Bronzemedaille zuerkannt wurde! Herzlichen Glückwunsch!

Känguruwettbewerb



Der diesjährige Känguruwettbewerb fand wieder traditionell am 3. Donnerstag im März, also am 19. März statt. Insgesamt beteiligten sich in Deutschland rund 10 300 Schulen mit über 852 000 Schülerinnen und Schülern, weltweit waren es über 6,4 Millionen! Am Leibniz-Gymnasium meldeten sich 248 Schülerinnen und Schüler (gut 35% aller Schüler/innen) freiwillig an und zahlten die Startgebühr in Höhe von einem Euro, der zweiten Euro wurde wieder vom Förderverein übernommen.



Schon nach wenigen Wochen standen die Ergebnisse fest. Alle Teilnehmer erhielten jeweils neben einer Urkunde und einem Lösungsheft einen "Preis für Jedermann", eine "Knobelkette", mit der man vorgegebene Figuren nachlegen kann. Die Namen und Leistungen der Jahrgangssieger stehen in der Tabelle (siehe dort).



Endlich gab es mal wieder eine Reihe von Top-Ergebnissen: Angelina Brinkmann (7a, 123,75 von 150 Punkten), Julian Gawlik (5c, 103,75 P.) und Finn Schubert (5a, 97,5 P.) erzielten jeweils einen 1. Preis, den weniger als 0,5% aller Teilnehmer zugesprochen bekommen! Zweite Preise gingen an Felix Brendler (5c, 91,25 P.), Lars Emil Jentsch (6b, 103,75 P.) und Erik Weyl (EF, 112,5 P.), dritte Preise errangen Bosse Klarhof (5a, 87,5 P.), Johanna

unsere Känguru-Sieger			
JgSt.	Name	Klasse	Punkte
5	Julian Gawlik	5c	107,5
6	Lars Emil Jentsch	6b	103,75
7	Angelina Brinkmann	7a	123,75
8	Hüseyin Dogantekin	8b	87,25
9	Carla Angerhausen	9c	90,5
EF	Erik Weyl	EF	112,5
Q1	Malena Kalhöfer	Q1	81
Q2	Melanie Legge	Q2	72,5

Weber (6a, 93,75 P.) und Noel Rodrigues (6a, 92,5 P.). Gesamtsieger des Wettbewerbs wurde an unserer Schule Felix Brendler (5c) mit dem längsten "Kängurusprung"; er hatte von 24 gestellten Aufgaben 16 aufeinanderfolgend richtig gelöst!
Die Ehrung der Besten durch Herrn Dr. Giebisch und Herrn Fey sowie die Übergabe der Preise und des (dunkelblauen) Sieger-Känguru-Shirts fand dann am 07. Mai statt.

55. Matheolympiade

Die Schulrunde der 55. Matheolympiade führten wir wieder im bewährten freiwilligen "Hausaufgabenwettbewerb" durch. Das bringt zwar nie übermäßig viele Teilnehmer, aber immerhin gaben fast 40 Schülerinnen und Schüler bearbeitete Aufgaben vor den Herbstferien ab.



Die Leistungen der Teilnehmer waren breit gestreut, in der Spitze gab es für Lino Kammin (5b) und Finn Schubert (6a) erste Preise, Angelina Brinkmann (7a), Erik Weyl (Q1) erzielten wie einige weitere Fünft- und Sechstklässler zweite Preise. Diese qualifizierten sich für die 2. Runde, die Stadtolympiade, an der Schülerinnen und Schüler aller Remscheider Gymnasien teilnahmen und die im turnusmäßigen Wechsel wieder am Röntgen-Gymnasium stattfand.
Nachdem am 12. November 2015 alle über 70 Stadtrundenteilnehmer über mehrere Stunden in der Aula an den kniffligen Aufgaben gearbeitet hatten, korrigierten sofort anschließend 16 Kolleginnen und Kollegen der beteiligten Schulen die Schülerarbeiten und gaben schon am Nachmittag das Ergebnis bekannt (siehe Tabelle).
Besonders bemerkenswert war die Leistung von Jan Päppinghaus (LG, 6b), der als Stadtsieger mit 37 von 40 Punkten das mit Abstand beste Ergebnis unter allen Teilnehmern erzielte, gefolgt von Julian Gawlig (LG, 6c, 34), Benjamin Beck (LG, 6c, 33), Erik Weyl (LG, Q1, 32) und David Heynen (RöGy, 5a, 32).

JgSt	Stadtsieger	Schule
5	David Heynen	RöGy
6	Jan Päppinghaus	LG
7	Nico Feldhoff	RöGy
8	Maike Zillgith	RöGy
9	Tabea Imig	EMA
EF	Katrin Klingel	GBG
Q1	Erik Weyl	LG



Die Stadt Remscheid wird in der 3. Runde, der NRW-Landesrunde, durch die drei Stadtsieger Jan Päppinghaus (LG), Erik Weyl (LG) und David Heynen (RöGy) vertreten. Am 27. Februar 2016 werden sich rund 350 Schülerinnen und Schüler aus ganz NRW in Dortmund treffen, um die Landessieger zu ermitteln.
Die Ehrung der Olympiadenteilnehmer des Leibniz-Gymnasiums fand traditionell während des Adventskonzerts am 8. Dezember statt. Jeder Teilnehmer erhielt eine Urkunde sowie einen kleinen Preis in Form eines Knobelspiels.

Klaus Fey

"Clavig(o)a" – Karriere oder Liebe?
Die Theater-AG präsentierte Goethes Trauerspiel mit vertauschten Geschlechterrollen am 18. und 19. März 2015

Goethes Trauerspiel "Clavigo", 1774 verfasst, ist auch heute noch, fast 250 Jahre später, ein sehr modernes Theaterstück: zum einen, weil es darin keine Guten und Bösen gibt, sondern Menschen, die in ihrer Zwiespältigkeit uns heute durchaus nahe kommen, und zum zweiten, weil auch in unserer Gegenwart Männer und Frauen hin- und hergerissen sein können zwischen Karriere oder Verwirklichung der eigenen Fähigkeiten und Anlagen um jeden Preis einerseits und freiwilliger Beschränkung auf ein bescheidenes Glück aus Liebe, Treue und Zuneigung andererseits – ebenso wie Goethes Titelfigur Clavigo. Und darum vertauscht die behutsame, zurückhaltende Bearbeitung und damit auch die Inszenierung die Geschlechter der Figuren in Goethes Stück, das in unsere Gegenwart verlegt wird.

Die Rollen und ihre Darsteller (in Klammern die Rollen bei Goethe):

Claviga, Leiterin des spanischen Staaatsarchivs (Clavigo) – **Pauline Rützenhoff**
Carla, ihre Freundin (Carlos) – **Faye Friedrichs**
Jérôme Beaumarchais, ein junger Franzose (Marie Beaumarchais) – **Anna Lisa Tuczek**
Annett Beaumarchais, ihre Schwester (Beaumarchais) – **Marie Bruns**
André Beaumarchais, Bruder von Jérôme und Annett (Sophie Guilbert, geb. Beaumarchais) – **Christian Schmitz**
Isabel Beaumarchais, seine spanische Frau (Guilbert) – **Carolina Sirrenberg**
Donna Buena, spanische Freundin der Familie Beaumarchais (Buenco) – **Anna Texeira Bosch**

Regie: Raimund Geuter

Der Inhalt ist schnell erzählt: Claviga, bettelarm nach Madrid gekommen und zur Leiterin des spanischen Staatsarchivs aufgestiegen mit der Aussicht auf einen Ministerposten, steht am Beginn einer glanzvollen Karriere. Um diese nicht zu gefährden, hat sie auf dringliche Empfehlung ihrer Freundin Carla die Verbindung mit dem sensiblen Jérôme aus der einflusslosen, wenig begüterten französischen Familie Beaumarchais gelöst. Doch dessen Schwester Annett kommt aus Frankreich nach Madrid und zwingt Claviga, das Eheversprechen einzulösen, und Jérôme, inzwischen psychisch und körperlich sehr krank, verzeiht Claviga. Doch Carla drängt Claviga zum erneuten Wortbruch und lässt Annett anklagen. Diese Intrige ist zu viel für den kranken Jérôme, der daran zerbricht und stirbt. Claviga wird am Ende neben dem aufgebahrten Jérôme von Annett erschossen und fühlt sich sterbend mit diesem vereint.
Goethes Trauerspiel ist, so Peter H. Fliegel, Dramaturg der Landesbühne Niedersachsen-Nord, "voll mit der Leidenschaft des Sturm und Drang, allerdings unter umgekehrten Vorzeichen: Seine Figuren jagen blindlings ihren Traumbildern nach und schlagen eine Schneise der Verwüstung in die Herzen ihrer Mitmenschen. All die höfische Etikette kann ihre animalische Natur nur mühsam im Zaum halten." Das wird ganz besonders bei der Figur der Annett deutlich, der vor allem daran gelegen ist, für ihren Bruder an Claviga Rache zu nehmen. Schon in der ersten Begegnung mit Claviga sagt sie, sie "habe alles verlassen, um in Spanien einen unschuldigen, unglücklichen Bruder zu rächen. Ich komme, eine Verräterin zu entlarven". Doch ihr gerät dabei völlig aus dem Blick, wie sehr sie damit ihrem todkranken Bruder schadet.

Raimund Geuter

Der Literaturkurs des Leibniz-Gymnasiums präsentiert: Die Komödie der Eitelkeit
Ein Drama in drei Teilen von Elias Canetti
Aufführungen am 2. und 3. Juni 2015 in der Aula





"Die Komödie der Eitelkeit" ist keine Komödie im Wortsinne, vielmehr ein sehr ernstes Theaterstück über das Verhalten der Masse unter dem Druck eines autoritären Regimes, das grundlegende Freiheiten beschneidet und eine totalitäre Herrschaft ausübt. Elias Canetti (1905-1994) verfasste dieses Werk unter dem Eindruck der nationalsozialistischen Machtergreifung in Deutschland in den Jahren 1933/34 in Wien, wo er seit 1924 lebte, bis er sich wegen seiner jüdischen Herkunft 1938 nach England retten konnte.



„Und wir, meine Herrschaften, und wir, und wir, wir haben etwas vor", ruft der Ausrufer Wenzel Wondrak am Beginn des ersten Teiles. Und dieses Vorhaben ist bei Todesstrafe das Verbot und die Vernichtung jeglicher Bilder, Kameras, Kinos und Spiegel, moralisch kaschiert als Kampf gegen die menschliche Eitelkeit. Und in einer Massenhysterie machen die Menschen aller Schichten dabei mit, ohne zu begreifen, dass sie mit der Bildervernichtung auch sich selbst, ihr Wesen, ihre Eigenart, ihre Persönlichkeit zerstören.

Der zweite Teil zeigt, was daraus zehn Jahre später geworden ist: Die Menschen entwickeln Ersatzlösungen, um doch die verbotene Selbstbestätigung zu bekommen: Junge Frauen versuchen sich in den Augen der Freundin zu spiegeln, professionelle Schmeichler loben gegen Bezahlung, Hausierer vermieten Spiegelscherben wie Drogen zum Selbstgenuss und… und… und staatliche Kontrolleure überwachen das Verbot und bestrafen Zuwiderhandlungen drakonisch. Der dritte Teil schließlich spielt in einem (vielleicht staatlich überwachten) Spiegelbordell, in dem jeder gegen Bezahlung heimlich dem Verlangen nach einem Bild seiner selbst nachkommen kann. "Niemand spricht. Niemand atmet. Alle sind hier in gehöriger Ordnung zusammen", heißt es in einer Regieanweisung. Nur durch einen Zufall wird diese Ordnung gestört: Alle schreien wild durcheinander "Ich! Ich! Ich!", ohne dass man ihnen glauben kann, dass sie ihr Selbstbewusstsein zurückgewonnen hätten; sie trampeln in einem chaotischen Ausbruch Menschen zu Tode, und an der Rückwand der Bühne erscheint das Bild der Person aus dem Stück als Denkmal, welche diesen Prozess ausgelöst hat – so jedenfalls bei Canetti.



Doch Canetti konnte 1933 nicht wissen, was in unserem Land zwischen 1933 und 1945 noch geschehen sollte. Und er konnte damals auch nicht wissen, wo und wie nach 1945 und bis heute auf unserem Planeten Menschen von Menschen und Systemen beherrscht und unterdrückt werden, brutal oder unmerklich verdeckt. Weil wir es aber wissen, hat der Literaturkurs den Schluss verändert.

Raimund Geuter

Darsteller: David Adamczyk, Tim Adamek, Malte Brandt, Mia Burgdorf, Hannah Busch, Katharina de Groote, Alina Dicke, Lea Eschweiler, Leon Funccius, Annika Herbst, Melda Kandemir, Benedikt Kuhstoß, Cihan Koyuncu, Joshua Lamberti, Gianluca Lerose, Florian Leyendecker, Michelle Reinholdt, Leonard Sewald, Jannis Strauch, Timon Terliesner, Patricia Zumbruch *Regie*: Raimund Geuter



Geschichtsunterricht mit allen Sinnen erfahren



„Der Wunsch nach Freiheit“ – so nennt Stephan Höning sein 90-minütiges Programm „Geschichte in Liedern“ und singt, spielt und erzählt die deutsche Geschichte des 19. und 20 Jahrhunderts äußerst anschaulich und bewegend.

Am vergangenen Mittwoch (28. Oktober 2015) gastierte der Gymnasiallehrer aus Rheinland-Pfalz am Leibniz-Gymnasium und nahm die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen Q1 und Q2 mit auf die spannende Reise durch zwei Jahrhunderte, die auch für die beiden Abiturjahrgänge von besonderem Interesse sind, denn die besungenen Ereignisse gehören zu den Vorgaben für das Zentralabitur im Fach Geschichte.

Höning, der 1999 bis 2000 selbst am Leibniz-Gymnasium als Referendar unterrichtete und dort sein Zweites Staatsexamen ablegte, führte sein Publikum durch eine deutsche Geschichte zwischen Aufbegehren und Unterdrückung – von den Befreiungskriegen gegen Napoleon, über Vormärz und Märzrevolution 1848/49, aber auch von den Repressionen durch die Karlsbader Beschlüsse und zu dem gegründeten Kaiserreich, denn auch Wilhelms Reichskanzler Otto von Bismarck ging mit „Blut und Eisen“ gegen demokratische Elemente vor.



Mit dem kritischen Lied des Revolutionärs und Freiheitskämpfers Georg Herweghs „Noch sind nicht alle Märze vorbei“ sah dieser bereits 1873 weiteres Fesselnsprengen, weiteres Auflehnen gegen unterdrückende Obrigkeiten voraus, wie wir es in der jüngsten Geschichte vor rund fünfundzwanzig Jahren in Deutschland erlebt haben.

Freiheit versprach selbst Adolf Hitler noch zu Beginn der 1930er Jahre dem deutschen Volk – Freiheit von der starken Abhängigkeit von den alliierten Mächten des Ersten Weltkriegs, den „Fesseln“ des Versailler Vertrages von 1919. Dass dieses Versprechen in neuer Unterdrückung enden würde, konnte man allerdings schon früh voraussehen.

Mit dem Streben nach Freiheit besingt und beschreibt Höning die Geschichte der Deutschen ebenfalls als eine Geschichte von Flucht, weil man sich anderswo ein Leben in Freiheit erhoffte. Damit schließt er den Bogen zur Gegenwart mit einem Appell an die Schülerinnen und Schüler, gerade vor dem eigenen historischen Hintergrund Toleranz und Verständnis für die derzeitige Flüchtlingssituation zu üben.

Fotos: Nico Hartgen

Verena Leberling

GEDORE

Werkzeuge fürs Leben · *Tools for life*

Besuchen Sie uns!

Werkzeugstudio GmbH
Remscheider Str. 147
42899 Remscheid
Telefon: 02191 - 46 15 144
Telefax: 02191 - 46 16 256
info@werkzeugstudio.de



Öffnungszeiten:

Mo. bis Do. 7.00 - 18.00 Uhr
Freitag 7.00 - 16.00 Uhr
Samstag 9.00 - 12.00 Uhr

© copyright GEDORE Germany

Förderverein des Leibniz-Gymnasiums 2015 in Zahlen

Ca. 18.000 € aus dem Beitragsaufkommen und zusätzlichen Spenden sind im Jahr 2015 für Unterrichtsmittel wie naturwissenschaftliche Geräte, Bücher und digitale Medien aufgebracht worden. Dazu kommt die Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler bei Wettbewerben und kulturellen Veranstaltungen in Form einer teilweisen Übernahme der Startgebühren bzw. der Eintrittspreise. Die besonderen Leistungen von Schülerinnen und Schülern in wissenschaftlichen, sportlichen oder sozialen Bereichen honoriert der Förderverein durch kleine Präsente.

Ein ganz besonderer Dank gebührt einer Spenderfamilie, die nicht genannt werden möchte, für eine Spende, die deutlich im 5-stelligen Bereich liegt.

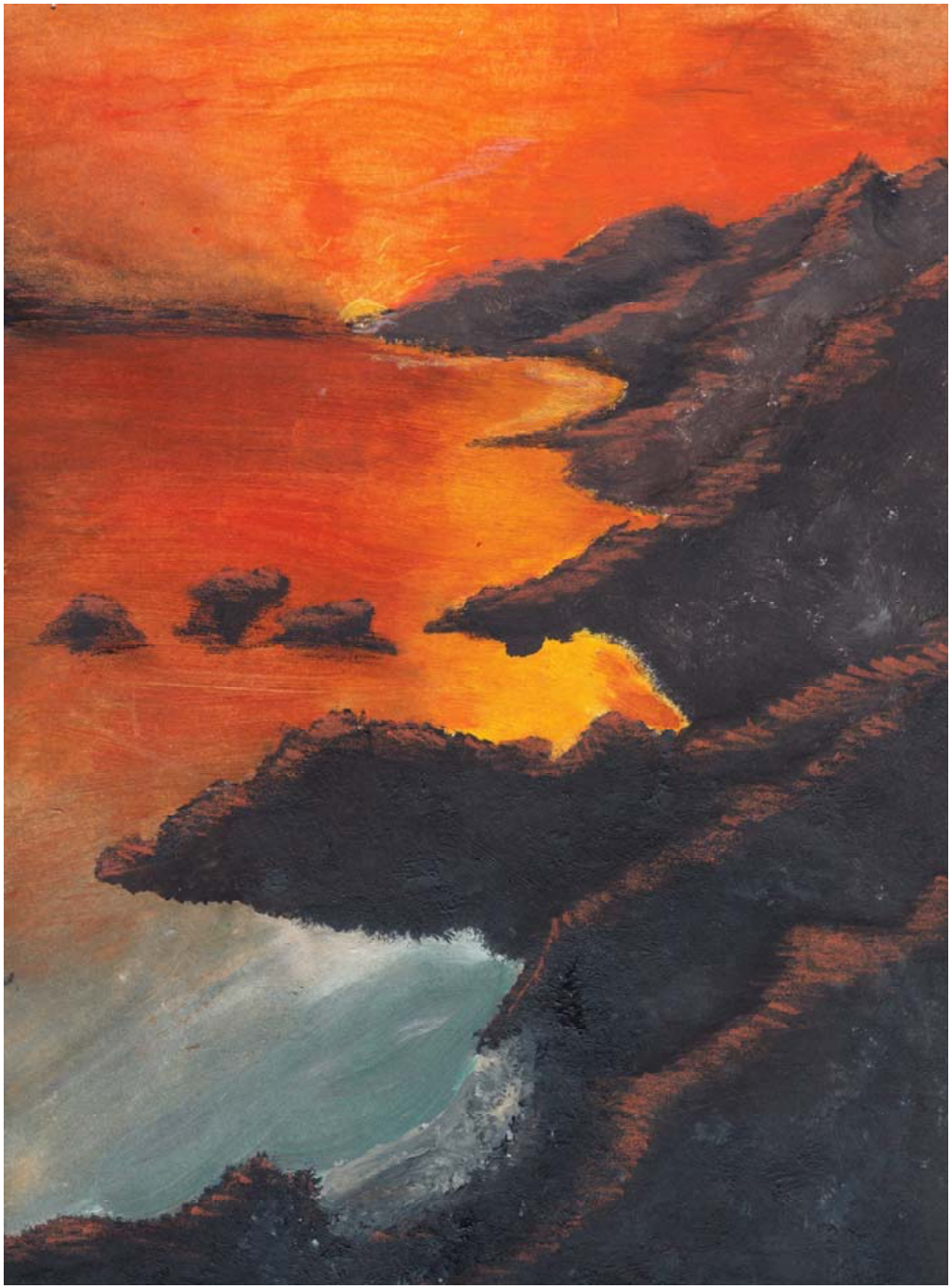
Im Folgenden beispielhaft einige größere Ausgaben aus dem Jahr 2015:

1.300 € für Reparaturen von naturwissenschaftlichen Geräten in Biologie, Chemie, Physik
1.400 € für den Fachbereich Sport,
1.100 € für den Fachbereich Informatik,
3.300 € für den Fachbereich Musik,
1.600 € für den Fachbereich Biologie,
1.600 € Anschaffung von Leibniz-T-Shirts für öffentliche Veranstaltungen,
1.000 € Geschenke als Anerkennung besonderer Leistungen von Schülerinnen und Schüler,
2.675 € für die Jahresschrift,
1.305 € für die Einrichtung eines Tonstudios,
3.500 € für einen Wasserspender mit Installationskosten und Wartungsvertrag

Die gesamte Abrechnung der Übermittags- und Nachmittagsbetreuung wird über den Förderverein abgewickelt. Hierzu gehören der Mensabetrieb mit einem Jahresumsatz von ca. 17.000 €, die Nachmittagsbetreuung 13plus mit Kosten von 16.600 € und der Förderunterricht mit 10.800 €. Diese Kosten von insgesamt 44.400 € werden durch Elternbeiträge und einen Landeszuschuss von 20.000 € beglichen.

Das außerschulische soziale Engagement des Fördervereins besteht seit 6 Jahren in der Unterstützung von Opportunity International Deutschland. Im Jahr 2015 wurden fast 9.000 € durch den Sponsorenlauf, die Centspenden-Aktion, die 2.OI-Tour und weitere Spenden gesammelt.

G. Schneller



5a - Klassenleitung Herr Moll / Herr Fey



dritte Reihe (v.l.): David Hackenberg, Ansori Satarov, Ben Swoboda, Sophie Schroer, Lina Strinna, Micha Brocksieper, Arda Koca, Till Heynen, Christopher Meyer, Nils Pancic, Herr Moll (KL)

zweite Reihe: Emira Rexhepi, Nathalie Brand, Carolin Engelhard, Nuria Steinbrink, Moritz Busch, Leonie Winterberg, Veith Eisenhuth, Nils Schunk

erste Reihe: Michelle Dauda, Kian Plücker, Jolina Strzyso, Alina Zang, Emilie Schubert, Linnea Brand

5b - Klassenleitung Herr Maurer / Frau Wollny



letzte Reihe (v. l.): Leo Haida, Alexey Usatov, Maja Schleicher, Paula Peters, Amina Bouroum, Lilli Ringel, Finja Schäfer, Nora Becker, Maya Bothe, Viet Pham, Esad Aynaci, Herr Maurer (KL)

dritte Reihe: Marileen Triesch, Felix Vahrenholt, Lena Holz, Letizia Abate, Tamay Uysal, Nils Lehmann, Lino Kammin, Jonas Kickton, Luca Heinrich, Jason Wellershaus, Christian Czogalla, Tuana Cankillic

zweite Reihe: Noah Fleischer, Paul Broska, Justus Scheffen, Anna Freiberger, Rebecca Jahn, Katrin Pham, Melina Bergmeier, Dilara Üyüklüer, Raya Seyfried, Celvin Langer

erste Reihe: Die Paten: Florian Kurz, Kathrin Brisch, Christian Schmitz, Anna Kaufmann

5c - Klassenleitung Frau Ruda-Dietrich / Herr Rader



letzte Reihe (v.l.):	Alessia Di Lauro, Theresa Pfeil, Max Casel, Hans Pelshenke, Jan Händeler, Mohamed Azouz, Ben Schröter, Maja Prentzel, Zana Princivali, Felix Schaub, Nina Milow
dritte Reihe:	Leonie Peatow, Anna Pelshenke, Luca Furch, Finn Wagener, Jan Kotthaus, Gabriel Varvodic, Ben Kegelbein, Nick Degenhardt, Cora Pallasch, Mary-Joanna Helbeck, Alina Feoktistova, Matthis vom Stein, Frau Ruda-Dietrich (KL)
zweite Reihe:	Finn Ewert, Noah Flohr, Lina Wehr, Sevval Arpacioglu, Max Eberhardt, Mika Eggert, Lena Siegert, Mattheo Bölt, Liana Jirova
erste Reihe:	Die Paten: Miriam Eschweiler, Jannis Cronjäger, Marie Bruns, (französische Austauschschülerin)

6a - Klassenleitung Herr Fey / Frau Rohn



dritte Reihe (v.l.): Timucin Ali, Evelyn Dussa, Eva-Lena Rübel, Lisa Green, Pauline Brisch, Pinja Krämer, Philipp Emde, Kevin Puca, Michelle Duck, Hanna Siebert, Hidayet Altuntas

mittlere Reihe: Frau Winterschlade, Gabriel Saladino, Meryem Tahiri, Moritz Oehm, Danilo Leinsinger, Justin Riedel, Lisa Kaul, Oliver Schätz, Noah Stojanoski, Melissa Ulrich, Domenica Chierico, Frau Grabinski

erste Reihe: Linda Mosbach, Noelle Dürholz, Jesika Krzywon, Rosa Stursberg, Mouna El-Hamoumi, Enes Picak, Finn Schubert, Lars Steinbrink, Bosse Klarhof

6b - Klassenleitung Frau Krahl / Herr S. Becker



dritte Reihe (v. l.): Sharon Essel Donkor, Nina Kottsieper, Tom Holz, Sevimnur Gültekin, Nikolaus Becker-Neu, Jona Lenz, Berivan Al, Edda Krapiau, Lina Feldhaus

zweite Reihe: Jan Päppinghaus, Dario Bonnano, Sophie Kempe, Sila Yigit, Meryem Koca, Muriel Witte, Mara Schwitters, Nadia Baou, LisaTauchel, Justin Weyers, Frau Krahl (KL)

erste Reihe: Alexander Ivanov, Tobias Kißling, Kira Kremser, Hanna Herzig, Lara Roesberg, Amelie Packmohr, Kevin Krivenko, Salvatore Gangale, Yassine Abouti

6c - Klassenleitung Frau Kohlenbach / Frau Burgard



dritte Reihe (v.l.): Jonas Feller, Felix Brendler, Fynn Bornewasser, Henrik Meyer, Noah Funccius, Lara Wünsch, Laura Breuch, Philipp Lange, Jan Drescher, Miká Mangold

zweite Reihe: Frau Kohlenbach (KL), Otto Pelshenke, Josephine Elfi Morkramer, Gianluca Villone, Christina Hagelstange, Julian Gawlig, Lucy Schumacher, Henrik Metzger, Christian Wethekam, Leah Johanna Kuhnhenne, Nina Engelhard

erste Reihe: Anna Tabea Wicke Iurgel, Violetta Haksteter, Benjamin Beck, Ceyda Lekesiz, Feyza Lekesiz, Tom Schröder, Maximilian Emde

7a - Klassenleitung Frau Meyer / Herr Schwerdtfeger



dritte Reihe (v.l.): Lynn Droste, Lara-Julie Bücker, Johanna Weber, Jacqueline Maul, Kisha Hahn, Tobias Täger, Felix Liebig, Tristan Schnalle, Maxime Scieglinski

zweite Reihe: Fynn Mueller, Tim Schroer, Lukas Jansen, Jannik Jesinghaus, Noel Rodrigues, Flavio Forte, Angelina Haksteter, Dana Thomsen, Moritz Kerkien, Valeria Sothmann, Veronica Meyer (KL)

erste Reihe: Hung Tran Van, Erik Ginschel, René Rützenhoff, Milena Fritz, Rim El Hamoumi, Fynn Hanf, Dennis Mantz, Felix Becker

auf dem Foto fehlt: Lukas Ebert

7b - Klassenleitung Frau Burgard / Frau Grabinski



dritte Reihe (v.l.): Marie Kottsieper, Claudio Fazio, Lara Haverkampf, Julia Siebert, Lena Bolte, Anna Busch, Marie Christ, Maike Kotthaus, Tim Heinemann, Emil Jentsch, Leon Triebel, Timon Velten

zweite Reihe: Frau Burgard, Leon Alexander Herbertz, Lea Sierla, Tamara Kuhnert, Daniel Napiwotzki, Timm Mölders, Moritz Schütte, Muriel Bachmann, Jule Leopold, Marie Scharwächter, Verena Gawenda, Zoé Fettke, Laura Kickton, Jana Heyer, Frau Bellido

erste Reihe: Clara Lorenz, Keanu Caspers, Antonia Genau, Felix Seemann, Nils Schröder, Pascal Cremer, Pascal Suberg, Mathis Hansen

7c - Klassenleitung Frau Lamers / Frau Weihers



dritte Reihe (v.l.): Justin Matthes, Dario Palumbo, Andrey Jockers, Emirhan Dogantekin, Carolina Sirrenberg, Kader Kandemir, Dilan Koça, Aleyna Ateş

zweite Reihe: Frau Weihers (stv. KL), Cedric Stroh, Loran Sakiri, Alina Burggräf, Rahma Hassan Abdullah, Ellen Hutinski, Matz Gonner, Julia Miemus, Hacer Kandemir, Frau Lamers (KL)

erste Reihe: Vanessa Magiera, Monique Wirsching, Emelie Klek, Marc Lux, Leon Poschadel, Celina Lukosek, Jule Lange

8a - Klassenleitung Frau Schumacher / Herr Schneller



dritte Reihe (v.l.): Deborah Weck, Sophie Friedrichs, Lisa Vogt, Louis van Zanthen, Marko Schätz, Salvatore Abate, Thore Henke, René Elsner, Julian Bielak

zweite Reihe: Matthias Trapp, Svenja Trappmann, Luana Innocenti, Philipp von Eicken, Angelina Brinkmann, Jill Bollongino, Ina Swoboda, Frau Schumacher (KL)

erste Reihe: Lara Breest, Meriam Hayi, Amin Ijfiri, Sina Müller, Maja Stursberg, Kübra Karatas

auf dem Foto fehlt: Claus Prehl

8b - Klassenleitung Herr Franke / Frau Hübner



dritte Reihe (v.l.): Yannik Wick, Daniel Hinzmann, Melina Hoffmann, Paula Jung, Luisa Maria Simeit, Celina Schwarzendrube, Marie-Isabelle Kaplan, Lilly Martzinek, Jana Pauline Mendzingal, Michelle Vitale, Janna vom Stein, Pauline Temme

zweite Reihe: Frau Hübner (stv. KL), Eduard Ils, Lara Schaub, Yousra Azouz, Selina Blumenthal, Erdem Bozkurt, Luis Schneider, Daniel Jirov, Cecilia Kreuz, Louisa Lisci, Laura Vajda, Herr Franke (KL)

erste Reihe: Nico Brieske, Janek Ebeling, Kimberly Gries, Dounia El Bouaazzati, Ali Hassan-Abdullah, David Trinh, Amy Thrun, Hafsa Yenidünya

8c - Klassenleitung Herr Wende / Frau Meyer



dritte Reihe (v.l.): Senja Sophie Röllinghoff, Lisa Elfering, Ruthie Frances Konrad, Lara Zoé Schäfer, Lilly Kaiser, Jule Meret Krapiau, Lilly Desirée Stuppmann, Marie Fuchs, Nina Marie Wiechert, Louisa Hertz

zweite Reihe: Herr Wende (KL), Anna-Jouline Wörder, Kim Heinrich, Annika Marie Hübner, Finja Steinforth, Yannick Nützmann, Luc David Tippmann, Felix Oscar Tessmer, Tom Brocksieper, Luca Merten, Anika Müller

erste Reihe: Lara Furch, Junia Denker, Tim Hegering, Walerian Bernhard Schröder, Michael Kißling, Lukes Eggert, Nils Herzig

auf dem Foto fehlt: Julia Misamer

9a - Klassenleitung Frau Kallenborn / Frau Íñigo López



dritte Reihe (v.l.): Meik Duck, Billy Gnanasundaram, Julian Ring, Noah Ivankowic, Nele Gonner, Jarod Herbst, Lena Grünwald, Emilia von Eicken, Leona Zimmermann, Sebastian Peltzer

zweite Reihe: Finne Heltewig, Janina Dönninghaus, Mohamed Baou, Pascal Schneiderlöchner, Eric Schubert, Stella Sekulic, Leoni Becker, Nadine Rother, Michelle Hagner, Frau Íñigo López (stv. KL)

erste Reihe: Theresa Riechelmann, Fabian Studlek, Janika Pleiß, Constanze Beck, Lina Werth, Michelle Bunk, Tabea Sause

9b - Klassenleitung Herr Drazewski / Herr F. Becker



dritte Reihe (v.l.): Francesco Di Donato, Hüseyin Dogantekin, Nadine Schymalla, Manuel Spornberger, Julius Rützenhoff, Arzu Gülpolat, Tim Luca Schirrmacher, Julian Borgmann, Marcin Wierschin

zweite Reihe: Philipp Metzgeroth, Michael Nguyen, Julia Riuzki, Niklas Hof, Ayleen Thrun, Eva von Borzeszkowski, Herr Drazewski (KL)

erste Reihe: Carla Gessing, Josephine Elyoussoufi, Aise Tezgider, Elvis Yamoah, Mohamed Abouti, Souhaila Haji, Elena Rocke

auf dem Foto fehlen: Paul Held, Kristin Kewerhoff

9c - Klassenleitung Frau Nuyken / Frau Wollny



dritte Reihe (v.l.): Markus Lenz, Tristan Mutz, Kay Juth, Paul Jentsch, Jonas Hansen, Moritz Vögler, Antonio Saladino, Timo Bechem

zweite Reihe: Alina Pollvogt, Lena Bechem, Lisa Packmohr, Julien Rausch, Florian Fax, Fabian Schneider, Sophie Flüs, Anne Balzer, Carina Salomon, Lea Schwitters, Frau Nuyken

erste Reihe: Frau Schermer, Alicia Axtner, Luke Huppertz, Eike Jesinghaus, Laura Donato, Lea Pawelske, Anna Leopold

EF GK ER 1



dritte Reihe (v.l.): Tom Weyersberg, Sophia von Baum, Luis Schagun, Armin Goebel, Tim Flohr, Alina Kieckbusch, Florian Kurz, Henk Droste, Eileen Kuhnert

zweite Reihe: Raul Kreuz, Alexander Spies, Mara Terliesner, Erik Jaeger, Nicolas Zipfel, Jil Margies, Lennart Kalhöfer, Collien Elzner, Ünal Murat, Paula Lorenz, Frau Krahl (KL)

erste Reihe: Katharina Schüßler, Haffsa El Haddaui, Erik Clement, Anaïs Bachmann, Ricardo Colo, Saskia Schneider, Gianluca Onida

auf dem Foto fehlen: Dominik Janzen, Pauline Rützenhoff

EF GK ER 2



dritte Reihe (v.l.): Christopher Mühlhause, Charmaine Schücke, Nicklas Weinert, Jonas Kupske, Jan-Hendrik Jendretzky, Daniel Krivenko, Oliver Fax, Thorben Breuch, Luca Pieper, Yannick Funccius, Jannis Cronjäger

zweite Reihe: Leon Schneider, Jona Krzok, Berke Durukan, Ella Terliesner, Lorena Matt, Ahmet Koyuncu, Anna Kaufmann, Alina Wiß, Ann-Kathrin Neise, Christian Schmitz, Frau Schäfer (KL)

erste Reihe: Yannik Flohr, Daniel Rölle, Sophie Witte, Faye Friedrichs, Phillip Kremser, Nathalie Preiksch, Hassan-Abdullah Khadiega, Marie Bruns

auf dem Foto fehlt: Ali Firat Sari

EF GK KR



dritte Reihe (v.l.): Muhammet Bozkurt, Jan-Philip Bornewasser, Niklas Hein, Ann-Sophie Kausemann, Jamie-Louise Klein, Florian Heinemann, Thorben Schlag, Tobias Radermacher

zweite Reihe: Herr Leeder (KL), Dennis Nguyen, Yasmin Arnold, Kathrin Brisch, Tobias Behr, Lucas Busch, Florian Brieske, Adrian Schütte

erste Reihe: Michelle Sadlowski, Victoria Kuhstoß, Nina Radermacher, León Siebert-Kattenbusch, Sarah Caligiuri, Violeta Puzirevska, Anne-Marie Kausemann

EF GK PL



dritte Reihe (v.l.): Ilayda Gözel, Issa Mohamad, Mahavir Singh Mann, Bilal Sawan, Kevin Kirsch, Kim Rittershaus, Muhammet Mehmethanoglu, Mert Tandogan, Bilal Tahiri

zweite Reihe: Frau Hübner (KL), Lena Jess, Agnes-Julia Wilk, Philip Long Vo, Michelle Ziermann, Helena Lichte, Lara Kalau von Hofe, Talha Lekesiz, Luisa Haupt

erste Reihe: Aleyna Bilirer, Marie-Michelle Becker, Sofia de Simone, Faiza El Bouaazzati, Jennifer Isfeld, Swantje Lange, Miriam Eschweiler

auf dem Foto fehlen: Tim Spreemann, Laura Spreemann, Erol Gülpolat, Carla Angerhausen

Q1 LK D 1



dritte Reihe (v.l.): Stephan Kaerkes, Iris Pabelick, Miriam Jaenneke (Rögy), Svenja Wilke, Gianluca di Bari, Philip Hutinski, Anton Pembaur

zweite Reihe: Timon Terliesner (Q2), Christopher Kaubke, Hannah Gümbel, Ilgen Sönmezer, Nathalia Kresnik, Louisa Heinrich, Larissa Erhardt, Jesse Pawlik, Frau Leberling (KL)

erste Reihe: Luzie Pollick, Sonja Nöske (Rögy), Jacqueline Wittek (Rögy), Laura Lammert, Sofie Dyhr, Jennifer Zich, Svenja Stahl

auf dem Foto fehlt: Lina Friedrich

Q1 LK E 1



dritte Reihe (v.l.): Moritz Knippert, Melanie Huckenbeck, Lisa Marie Köster, Marvin Wiebel, Adrian Brausch, Sarah Christ, David Skodda, Max Flüs, Salah Haji, Kenneth Gnanasundaram

zweite Reihe: Vincent Rausch, Pia Radtschenko, Nora Baou, Joshua Thrun, Tom Kresnik, Marie Elsner, Julius Sause, Moritz von der Eichen, Frau Wollny (KL)

erste Reihe: Alexander Berenz, Victoria Hoffmann, Leon Blumenthal, Anna Lisa Tuczek, Leonie Lindemann, Floriane Laufenberg, Anna Teixera-Bosch

auf dem Foto fehlen: Michelle Biller, Esra Yilmaz

Q1 LK F 1



zweite Reihe (v.l.): Frau Weihers (KL), Pashtrik Hoti (Rögy), Alina Jähn (Rögy), Nele von der Heyde, Luisa Hülsenbeck, Martin Dowidat

erste Reihe: Gina Alcamo, Bertille Bornet (Austauschschülerin aus Frankreich), Laura Jähn (Rögy)

Q1 LK M 2



dritte Reihe (v.l.): Cedric Langer, Julian Rech, Bleron Bajrami, Joshua Hein, Friedrich Pembaur, Dustin Schmidt, Fabian Hoffmann

zweite Reihe: Florian Biesel, Selina Terliesner, Melissa Gierth, Erik Weyl, Vera Kirchner, Janine Stasick, Jil Hegering, Frau Nuyken (KL)

erste Reihe: Alicia Paas, Kevin Sonneborn, Sinja Pachner, Saskia Heckmann, Ilay Öztürk, Sarah Schultheis, Sofie Danowski

auf dem Foto fehlen: Tugce Akin, Johannes Tobisch

Q1 LK GE 1



zweite Reihe (v.l.): Marco Sekulic, Alyson Gollmer, Helen Ebeling, Luisa Knippert, Valerie Weck, Fabian Rother, Herr Reinking (KL)

erste Reihe: Leon Platz, Julian Rocke, Furkan Temur, Oliver Rahm

Q1 LK RöGy



zweite Reihe (v.l.): Christopher Traichel, Henri Giera, Daniel Kliemchen, Felix Lothringen, Tatjana Gawlig, Marina Lenz, Ahmet Gözel

erste Reihe: Nils Wagner, Judith Kubecki, Lucy Koch, Sebastian Luckey, Leon Scherkenbach, Marc Meya

Q2 LK BI 1



dritte Reihe (v.l.): Francesco Forte, Sebastian Halbach, Janik Barenberg, David Adamczyk, Leonard Weck

zweite Reihe: Youssef Haji, Magdalena Miemus, Michelle Jäger, Hannah Lamberti, Ann-Katrhin Radermacher, Cihan Koyuncu, Joel Wörder, Tobias Trapp, Frau Blümel (KL)

erste Reihe: Saskia Born, Robin Hartmann, Michelle Reinholdt, Till von Borzeszkowski, Leonard Sewald, Patricia Zumbruch

Q2 LK D 1



zweite Reihe (v.l.): Oliver Ley, Ines Kockenberg, Timo Kliemchen, Lena Büscher, Henry Hötzel, Marcel Wagner, Jannis Strauch, Herr Maurer (KL)

erste Reihe: Alina Dicke, Lara Staisch, Julia Wiechert, Lea Eschweiler, Florentine Biermann, Valerija Vetrova, Stefanie Bahr

auf dem Foto fehlen: Cedric Langer, Paula Stursberg

Q2 LK E 2



dritte Reihe (v.l.): Gianluca Lerose, Dustin Margies, Francesco Celebre, Jan Malte Brandt, Maximilian Czischke, Mia Burgdorf

zweite Reihe: Oliver Fahlenbach (StRef), Tom Barthelmes, Gian-Luca Hahn, Sven Rittershaus, Benedikt Kuhstoß, Björn Zirden, Leon Funccius, Frau Meyer (KL)

erste Reihe: Jamuna Halscheid, Nina Pitscher, Daniela Krampitz, Zoé Lassak, Julia Fülling, Merle Mueller, Melissa Hess

auf dem Foto fehlen: Paula Altermann, Eric Dickmann, Joshua Lamberti

Q2 GK EK 1



zweite Reihe (v.l.): Jasmin Behrenbeck, Ida Dietzschold, Marcel Marquard, Tim Adamek, Steffen Swoboda, Herr Weise (KL)

erste Reihe: Nadine Brell, Malena Kalhöfer, Nicole Brod, Florian Leyendecker, Sebastian Behr

auf dem Foto fehlen: Annika Herbst, Malte Roeper, Fabian Gadaleta (RöGy), Johannes Schaub (RöGy), Michael Winkler (RöGy)

Q2 GK SW 1



zweite Reihe (v.l.): Austauschschüler Jesus, Melina Storsberg, Sara Groß, Sarah van Zütphen, Antonia Voßnacke, Christina Roswora, Melda Kandemir, Fabio Lichte, Herr Wende (KL)

erste Reihe: Nils Eberhardt, Sinja Dittberner, Robin Vorsich, Melissa Wellershaus, Bensu Durukan, Chiara Hertz, Nina Gonner

auf dem Foto fehlt: Saliha Samli

Die Volksbank Remscheid-Solingen eG unterstützt das Leibniz-Gymnasium.

Ein verlässlicher Partner für finanzielle Bildung sein?

Meine Bank kann !

www.voba-rsg.de





1 Yannik Eckhardt
2 Leon Maluck
3 Ferdi Durak
4 Robin Scholl
5 Ngoc Nhi Nguyen
6 Mara Krzok
7 Gillian Essel Donkor
8 Anukirn Kaur
9 Tugba Dogan
10 Shirin Mischka
11 Celine Langer
12 Amelie Knippert
13 Pia Halscheid
14 Julia Kordon
15 Jaqueline Kämper
16 Marie Sophie Meister
17 Jasmin Fazel
18 Celine Kerzinger
19 Milena Fischer
20 Leonie Schuchhardt
21 Josefine Hoppe
22 Jennifer Pollvogt
23 Isabelle Riechelmann
24 Joy Donath
25 Alina Hof
26 Lena von Baum
27 Nina Engels
28 Berinike Wurm
29 Felix Brüggen
30 Sylvia-Jessica Urbach
31 Franziska Zarske
32 Kassandra Koonen
33 Yassir El Bouaazzati
34 May Pallasch
35 Elma Osmani
36 Anna Sabrina Schüßler
37 Inga Hartmann
38 Julianne Gatzka
39 Joana Koczy
40 Sabine Brinker
41 Anne Schultheis
42 Caroline Beck
43 Jasmin Tobisch
44 Gesa Bethlehem
45 Meike Roeper
46 Lena Gilsbach
47 Felix Voß
48 Anja Hegenbarth
49 Rachel Krapp
50 Ertugrul Gün
51 Emre Akkaya
52 Mareike Hasenburg
53 Charleen Kieckbusch
54 Sarah Küpper
55 Charlotte Lüning
56 Dominik Kubecki
57 Manuel Fischer
58 Niklas Werdelhoff
59 Danea Keuchel
60 Leon Müller
61 Edina Bajramovic
62 Jan Felten
63 Jan Brocksieper
64 Melanie Legge
65 Mario Caligiuri
66 Fabian Hornung
67 Ertaib Gündüz
68 Philip Jess
69 Jörn Dobrick
70 Michael Stolz
71 Gian-Luca Cogliano
72 Lukas Metzgeroth
73 Jonas Brocksieper
74 Niklas Hülsenbeck
75 Valentin Ruckebier
76 Dustin Bürstinghaus
77 Tobias Heinemann
78 Lukas Koll
79 Cedric Jung
80 Jan Streitenberger

Auf dem Foto fehlen:
Marie Heip
Dina Meyer
Daniel Pembaur

Abiturientia 2015



Abiturientia 2015



Abiturrede der Jahrgangsstufenleiter

1. Teil: Verena Leberling

Liebe Eltern, Großeltern, Angehörige, Freunde, liebes Kollegium – liebe Abiturientinnen und Abiturienten!

Herr Schneller und ich gratulieren euch mit den besten Wünschen für eure Zukunft zum bestandenen Abitur. Einige von euch waren richtig fleißig, bei einigen ist es eher zufällig zum Abitur gekommen und wieder andere haben gekämpft und alles gegeben, um heute Abend unter den Abiturienten sein zu können. Egal, welchen Weg ihr gegangen seid: Ihr habt es geschafft!
Gratulieren möchten wir auch euren Eltern, deren Nerven ihr während der Prüfungszeit wahrscheinlich arg strapaziert habt, die euch eure Schulzeit hindurch unterstützt und begleitet haben: Auch Sie haben es geschafft!
Zum Abitur möchten wir auch einer Schülerin der Erzbischöflichen Ursulinenschule aus Köln gratulieren, die Anfang Januar unter ihrem Twitter-Pseudonym *nainablabla* nationale Bekanntheit erworben hat:
„Ich bin fast 18 und hab' keine Ahnung von Steuern, Miete und Versicherungen. Aber ich kann 'ne Gedichtanalyse schreiben. In 4 Sprachen."
Eigentlich müsste man Naina auch dazu gratulieren. Denn wer bereits so komplexe Analysefertigkeiten, wie sie bei der Gedichtanalyse benötigt werden, in vier verschiedenen Sprachen überwiegend korrekt formulieren kann, der kann sich sicherlich in Ländern, in denen diese Sprachen gesprochen werden, hervorragend verständigen und weiß sicherlich auch schon einiges über die geschichtlichen und die kulturellen Hintergründe der Bevölkerung.
Naina hat allerdings mit ihrem Tweet die deutsche Bildungsdebatte neu entfacht, die sich nach Einführung und stetiger Kritik am Zentralabitur etwas gelegt hatte. Kritik am Schulsystem ist eigentlich ein alter Hut. Schon vor 2000 Jahren kritisierte der römische Schriftsteller und Philosoph Seneca: „Non vitae, sed scholae discimus." – also „Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir". Er äußerte seinerzeit Kritik an den römischen Philosophenschulen. Erst deutlich später wurde daraus die von uns gepredigte Version: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir", die impliziert, dass das, was in der Schule gelernt wird, fürs Leben wichtig sei. Es lässt sich sogar als Aufforderung verstehen: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben soll gelernt werden."
Welches Leben eigentlich? – wird sich so mancher von euch an dieser Stelle fragen. Gemeint ist wohl das, was euch - liebe Abiturientinnen und Abiturienten – noch geblieben ist nach einem Berg voller Hausaufgaben, Klausuren und dem stetigen Zuwachs an Kern- und Fachkompetenzen. Aber auch das, was euch nun bevorsteht, nach dem Abitur.
Auch Naina bezieht sich auf die Zeit, die nun nach der Reifeprüfung auf sie zukommt. Der Presse gegenüber erläuterte sie, sie denke darüber nach, auszuziehen und ihr fiele nun auf, dass sie keine Ahnung habe von Wohnungssuche, welche Versicherungen sie brauche und wie das mit der Krankenkasse und dem Kindergeld laufe. Sie hoffe, die von ihr ausgelöste, tsunamiartige Debatte bewirke eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit dem Bildungsauftrag von Schule in Deutschland. Nainas Schulleiterin machte ihr wenig Hoffnung. Zwar begrüßte sie ihre öffentliche Meinungsäußerung als durchaus positiv, eine Erweiterung der lebenspraktischen Angebote am Gymnasium stellte sie allerdings nicht in Aussicht: „Wir", so die Schulleiterin, „vermitteln Kompetenzen, die lebensfähig machen und öffnen auf das Leben hin. Dazu gehört kein Kurs im Ziehen von Kontoauszügen. Ich habe auch keine Zeit, mit euch zu bügeln und ich kann niemandem zeigen, wie man ein Schnitzel brät."

Dass eine Schulleiterin bei der Anzahl an Terminen und Aufgaben keine Zeit dazu hat, ist nachvollziehbar. Das Lehrerkollegium könnte dahingehend aber sicherlich mit einer Fülle lebenspraktischer Kursangebote durchaus einiges anbieten:
Wenn man sich allein mal einige eurer LK-Lehrer anschaut, so erkennt man eine Menge abrufbaren Potenzials:
Mrs Schumacher, beispielsweise, könnte einen bilingualen Zusatzkurs in How to get perfectly dressed in three minutes? anbieten, da sie zwar gern lange schläft, trotzdem aber immer tip top aussieht.
Herr Schneller könnte, neben Mathekursen, dazu anleiten, wie man einer trägen Masse möglichst viel Geld aus der Tasche zieht, um sich dann auch mal 'was Größeres leisten zu können. Wie sonst sind wir wohl in kürzester Zeit zum Erwerb unserer Microschool in Ghana gekommen?
Frau Weihers könnte dem männlichen Teil der Schülerschaft Multitasking-optimierung zukommen lassen. Trainiert sie nicht täglich im Beratungsraum, gleichzeitig die Blockung für das neue Schuljahr zu erstellen, Schüler auf die DELF-Prüfung vorzubereiten, Kollegen bei Fragen zu Verwaltungsprogrammen zu coachen und parallel das Abitur an der Waldorfschule zu koordinieren?
Herr Reinking hat durch unseren Pragaufenthalt wichtige Erste-Hilfe-Kenntnisse hinzugewonnen. Man erführe in seinem Kurs, wie sich selbst im Halbschlaf zielsicher Blutungen stoppen lassen und wie sich Mullbinden und Pflaster auch mit geschlossenen Augen nachts um viertel vor drei öffnen lassen.
Herr Drazewski – da bin ich mir sicher – müsste Erdkunde sausen lassen und ein ganzes Stundendeputat voller lebenspraktischer Übungen geben, gerne auch in freier Wildbahn – auch Exkursion genannt. Ich könnte mir Kurse unter folgender Problematisierung vorstellen: Wie gestalte ich ein nettes Beisammensein (Kurstreffen) unter minimalem Aufwand (ich stelle einen Kasten Bier unter einen Waldunterstand) zu maximalem Erfolg (alle haben Spaß)?
Auch unser beliebtes individuelles Förderprogramm Schüler helfen Schülern ließe unter dem Aspekt der lebenspraktischen Progression ungeahnte Möglichkeiten und sogar individuellste Förderung erahnen. „Wo kann ich umsonst (illegal) Lieder meiner (verbotenen) Lieblingsband runterladen?"; „Wo haste die Basecap her?"; „Nimmste mich auch ma mit auf ne Party?" usw., usw.

Hat Naina also recht mit ihrer Forderung nach mehr Lebenspraxis in der gymnasialen Oberstufe, muss sich Schule seiner Klientel besser anpassen?
Herr Schneller, der schon etwas länger Lehrer ist als ich, wird der Frage nachgehen, ob sich Schule tatsächlich nicht schon angepasst hat.

2. Teil: Gerd Schneller

Frau Leberling fragte, ob sich Schule seiner Klientel anpassen muss. Schule passt sich nicht nur seiner Klientel, sie passt sich auch der Zeit an. Ich möchte gleich über einige Anpassungen und Veränderungen im Schulleben sprechen, die ihr in den letzten acht Jahren und ich in den letzten 40 Jahren erlebt habe.

Ich möchte euch aber zuerst noch selbst zu eurem bestandenen Abitur gratulieren. Ich freue mich, dass es die meisten geschafft haben, viele mit sehr guten Leistungen. Herzlichen Glückwunsch!
Die Abiturfeier ist die Krönung der Schullaufbahn, sie bedeutet aber auch den Abschied von der Schule, vom Brötchenstand in der Mensa, vom nervigen Spendenvoting für den Förderverein, von andauernder Werbung zum Engage-

ment für Opportunity International. Es geht sehr bald in einen neuen und ungewissen bzw. ungewohnten Lebensabschnitt.

Hier haben wir etwas Gemeinsames. Für mich stellt der heutige Tag auch einen Abschied dar. Ihr seid die letzte Jahrgangsstufe, die ich als Jahrgangsstufenleiter bis zum Abitur begleitet habe.
Der Zeitpunkt eines Abschieds ist auch ein Zeitpunkt der Erinnerung. Am 11. Juni 1969 saß ich dort unten, nicht hier in Lüttringhausen, sondern in der Brüderstraße in Remscheids Innenstadt, und wartete als Abiturient der Leibniz-Schule auf mein Abiturzeugnis. Es hieß tatsächlich Leibniz-Schule und nicht Leibniz-Gymnasium. Im Rahmen der Gleichmacherei der 68er Jahre war der Begriff des Gymnasiums zu elitär und war bei der Umbenennung des Städtisch Naturwissenschaftlichen Gymnasiums in Leibniz-Schule abgeschafft worden. Im gleichen Zusammenhang waren auch die Jahrgangsstufenbezeichnungen geändert worden. Ich war Schüler der Klasse 13 als ich die Abiturprüfung ablegte. Vor 50 Jahren wären wir alle Oberprimaner gewesen. Ob es jemals Oberprimanerinnen gab, vermag ich nicht mehr zu sagen. Ihr seid heute Schülerinnen und Schüler der Stufe Q2.

Die Frage nach der Sinnhaftigkeit stelle ich jetzt nicht, vielleicht sollte man auch besser die Sinnlosigkeit hinterfragen. Die inhaltlichen Veränderungen sind schon einschneidender.

Ihr bekommt das Abiturzeugnis gleich aus der Hand des Schulleiters; Frau Leberling und ich dürfen als Jahrgangsstufenleiter assistieren. Ich habe mein Abiturzeugnis von dem Schulleiter und meinem Klassenlehrer erhalten. Das Kurssystem und damit die Jahrgangsstufen gibt es erst seit 1972.

Auf meinem Abiturzeugnis steht keine Abiturdurchschnittsnote.
Wer von euch hat gerade gedacht: "Das ist vielleicht auch besser so?"
Wir benötigten damals aber auch keine. Mit dem Besitz des Abiturzeugnisses konnte man alles studieren.
Erst mit der Einführung des Numerus Clausus wurden Durchschnittsnoten berechnet, immer wieder nach anderen Methoden. Vergleichbarkeit zwischen früher und heute ist damit in jedem Fall ausgeschlossen. Wer gleich ein Zeugnis mit einem Durchschnitt von *eins Komma soundsoviel* erhält, hat garantiert eine super Leistung erbracht. Die aus den Abiturnoten berechenbaren guten Schnitte von vor 50 Jahren lagen nur bei 2,5 bis 3. Weniger intelligent waren die Jugendlich damals aber deshalb bestimmt nicht.

Herr Dr. Bölling, der Ehemann unserer früheren Schulleiterin, hat ein interessantes Buch über die Entwicklung des Gymnasiums geschrieben. Hier ein paar beeindruckende Zahlen, die Herr Dr. Bölling recherchiert hat. 1964 wurden am Herforder Friedrichs-Gymnasium fast die Hälfte der 140 Abiturarbeiten nur mit ausreichend bewertet. Im gleichen Jahr war die Durchschnittsnote aus den Abiturarbeiten am Leibniz-Gymnasium 3,6. Heute sind sie mehr als eine ganze Note besser.

Der Ablauf der Abiturprüfungen hat sich auch sehr verändert. Ich habe schriftliche Arbeiten in Deutsch, Englisch, Lateinisch und Mathematik geschrieben. Jede Arbeit, Klausuren gab es noch nicht, fünf Zeitstunden lang. Alle vier Arbeiten wurden in einer Woche geschrieben. Montag, Dienstag, der Mittwoch war frei, dann Donnerstag und Freitag, am Samstag war wieder ganz normaler Unterricht nach Plan bis zur Abiturfeier. Das relativiert vielleicht die Überlegungen des "Runden Tisches" und Frau Löhrmanns, wonach demnächst höchstens noch zwei Klassenarbeiten oder Klausuren pro Woche geschrieben werden dürfen, Tests in solchen Wochen natürlich gar nicht!

Nicht so sehr verändert hat sich das Prozedere vor den mündlichen Prüfungen im 1. bis 3. Abiturfach. Hier hat es immer schon große Überraschungen gegeben, in welchem Fach man noch einmal antreten muss. Ihr habt dies vor drei Wochen mitgemacht und hattet dann 1,5 Wochen Zeit, euch vorzubereiten. Wir haben es damals 1,5 Stunden vor dem Prüfungsbeginn erfahren. Heute bestehen die Prüfungskommissionen aus drei Lehrern, früher waren es 60 Lehrer, die den Ausführungen des Prüflings gebannt zuhörten oder zumindest so taten. Die Mathematiklehrer werden sich bei einer Kunstprüfung gedacht haben: " Erstaunlich, was man in diese Farbklekse alles hineininterpretieren kann ". Der Erdkundelehrer wird ebenso erstaunt gewesen sein, wenn die Prüflinge im Fach Mathematik die lineare Abhängigkeit im n-dimensionalen Raum nachwiesen und sich fragten: "N-dimensional? Mein Raum hat nur 3 Dimensionen".

Gefeiert wurde früher wie heute, aber anders. Die Mottowoche ist etwas sehr Neues, einen letzten Schultag mit nicht nur Nettigkeiten gibt es schon sehr lange. Zu meiner Zeit aber noch nicht. Einen Abiball kannte man auch noch nicht, ein Abifest gibt es aber doch seit mindestens 40 Jahren. Die Ausmaße der Feier haben sich enorm verändert. Die Abibälle wurden in der Schule gefeiert, Kosten entstanden höchstens für eine Band. Das Buffet war Spende der Eltern, die Getränke finanzierten sich selbst, ein Eintrittspreis war minimal bis überflüssig. Bei heutigen Abiturbällen übersteigen die Kosten bisweilen die 20.000 € - Marke.

Da ich gerade etwas über die Feierlichkeiten und den letzten Schultag gesagt habe, möchte ich noch ein großes Dankeschön an euch alle loswerden. Ich habe mir immer gewünscht, einmal eine Jahrgangsstufe zu haben, bei der es am letzten Schultag keinen Ärger gibt, keine Beschwerden der Anwohner, keine Zerstörungen am Röntgen-Gymnasium, keine völlig durchnässten Fünftklässler. Ihr habt mir diesen Wunsch auf der Zielgeraden meines Lehrerdaseins doch noch erfüllt. Dafür ganz herzlichen Dank! Hoffentlich werdet ihr Vorbild für die nächsten Generationen.

Lassen Sie mich noch ein paar andere Dinge erwähnen, die sich im Laufe der letzten Jahre sehr verändert haben und mit dem normalen Schulalltag zusammenhängen.

Was haben Schülerinnen und Schüler vor 30 Jahren ohne Handy gemacht? Wie haben sie sich im Unterricht ihre Langeweile vertrieben? Sie stellten noch Faltarbeiten wie „Himmel und Hölle" her, spielten „Käsekästchen" oder „Schiffe versenken". Und dann kamen auch noch diese Pausen. Man musste miteinander sprechen - und das ohne vorher erworbene Kommunikationskompetenz.
Wie konnten sie ohne *benefind* - angeblich benutzen manche auch Google - ihre Hausaufgaben erledigen? Diese Steinzeitschüler mussten in Bibliotheken gehen und handschriftliche Aufzeichnungen machen. Einen Stapel Papier aus dem Internet ausdrucken ging nicht.

Aber auch für Lehrer hat sich in den Jahren einiges verändert.
Ging man in den 80er-Jahren auf Klassenfahrt, waren alle Kinder gesund. Dreißig Jahre später führen wir Ordner mit, die gefüllt sind mit Dosierungsanleitungen für Vitamine, Hormone oder sonstige überlebenswichtige Medikamente. Es gab damals quasi keine Schüler mit Allergien oder Kennzeichen wie ADS, ADHS, Dyskalkulie, Schüler, die emotional gestört waren, die gravierende Verhaltensprobleme aufwiesen, alles natürlich immer in Kombination mit Hochbegabung.
Die Sache mit den Ordnern! Die Bürokratie des Schulalltags hat so sehr zugenommen, dass man sich ernsthaft fragen sollte, ob man nicht eine Hälfte der Lehrerausbildung auf einer Fachhochschule für Verwaltung zubringen sollte. Die Lehrproben von Referendaren sind zu den reinsten Medienschlachten eskaliert. Auch in meiner Referendarzeit wurde

schon keine Stunde ohne den Einsatz mindestens eines Arbeitsblatts mit ausreichend bewertet. Heute müssen Lerntheken, Gruppenpuzzle, Expertenrunden herhalten und dann alles noch zusammenfassend in Power-Point dargestellt werden. Inhalt? Eher nebensächlich.
In Gruppen werden Sachverhalte 20 Minuten lang fehlerhaft erarbeitet, dann werden diese Fehler 20 Minuten lang an die anderen Gruppen weitergegeben und danach benötigt der Lehrer noch einmal 20 Minuten, um die Fehler wieder auszumerzen. Ein unmoderner Lehrervortrag von 10 Minuten in Zusammenarbeit mit den Schülern und wir hätten 50 Minuten Übungszeit gewonnen. Zu G8-Zeiten vielleicht eine Überlegung wert.

Viel profaner: Es gab früher keine Kopierer, Texte mussten auf der Schreibmaschine auf Matrizen abgetippt werden, die dann in eine „Nudelmaschine“ eingespannt wurden, deren Ausdrucke herrlich nach Lösungsmittel rochen, was bei empfindlichen Gemütern bis zur Ohnmacht führen konnte. Viele Hektar Regenwald existierten ohne die Kopierflut wohl noch.
Taschenrechner, was ist das denn? Dürfen es vielleicht noch grafikfähige Taschenrechner sein? Es wurde zu Fuß gerechnet, Graphen von Funktionen wurden sauber mit Kurvenlinealen gezeichnet, Logarithmen mussten vorsintflutlich in Tabellen nachgeschlagen werden. Das dauert doch ewig! Trotzdem war man am Ende der Klasse 10 stofflich wesentlich weiter als es heute der Fall ist.
Kompetenzen hatten wir damals dafür allerdings keine! Was auch immer das sein mag.

Nachdem ich jetzt schon so viel über die Veränderungen des Schüler- und Lehrerlebens berichtet, vielleicht auch gelästert habe, kommen Sie, liebe Eltern, natürlich auch noch an die Reihe. Auch für Eltern hat sich vieles verändert.

Vor 50 Jahren konnte man mit einem Volksschulabschluss, so hieß es ja damals noch, jeden Handwerksberuf erlernen. Das reichte für einen Schlosser, einen Dreher, einen technischen Zeichner, einen Friseur. Heute sieht die Welt ganz anders aus, um Mechatroniker, Zerspannungstechniker, Hairstylist oder Produktdesigner zu werden, da sollte man mindestens den mittleren Schulabschluss, besser die Fachhochschulreife oder das Abitur besitzen.
Der Übergang auf die weiterführende Schulform ist die erste Hürde im Schulleben der Kinder für die Eltern. Die ist nicht mehr so hoch, denn der Elternwille entscheidet. Die meistens richtige Empfehlung der Grundschullehrer versucht man jedoch positiv zu beeinflussen, damit die neue Schule sofort einen guten Eindruck vom Kind hat und der Schulleiter bei der Anmeldung einen nicht zu erstaunt ansieht. Aufnahmeprüfungen beim Übergang zur Realschule oder zum Gymnasium gibt es schon sehr lange nicht mehr. Hat das Kind den gewünschten Übergang geschafft, die Leistungsfähigkeit dann aber von den Lehrern der neuen Schule einfach nicht erkannt wird, ist ein Elterngespräch, zur Not auch mit dem Schulleiter, erforderlich. Die Frage an das Kind: *„Warum hast du im Unterricht nicht aufgepasst?"* gehört schon wieder in die frühere Zeit.

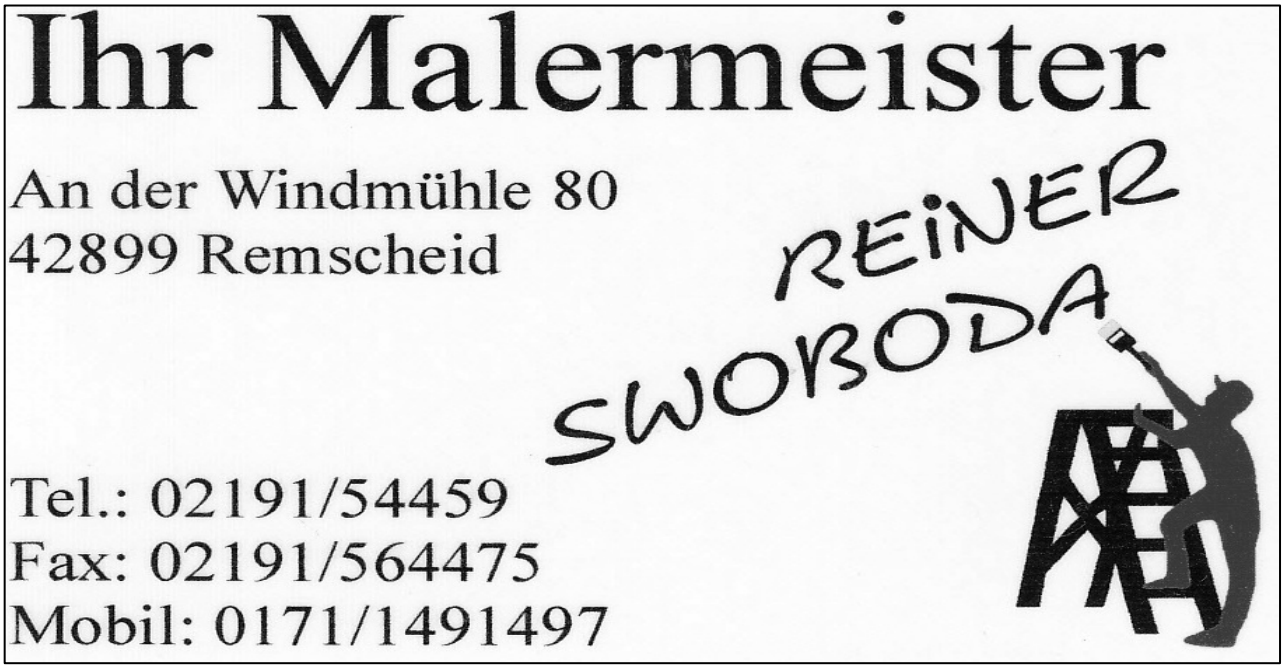
Ich glaube, damit ist die Frage von Frau Leberling beantwortet, ob sich Schule seiner Klientel anpasst.
Meine Gegenüberstellungen von früher und heute mögen den Eindruck erweckt haben, dass, wie man es meistens hört, früher alles besser war. Man muss die Dinge aber in ihrer Zeit sehen, um sie nachvollziehen zu können. Darum sollte sich jeder bemühen.
Ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, werdet in 40 Jahren wahrscheinlich den dann aktuellen neumodischen Kram auch nicht immer gutheißen, aber ihr steht jetzt an einer Stelle, die es euch ermöglicht, sehr viel Einfluss auf

diesen kommenden Kram zu nehmen. Nehmt diese Chancen wahr, ich wünsche euch viel Erfolg und das erforderliche Glück dabei.

3. Teil: Verena Leberling

Zuletzt stellt sich die Frage, ob eure Schulzeit am Leibniz-Gymnasium inmitten des neumodischen Krams, den Herr Schneller gerade dargestellt hat, tatsächlich so realitätsfern und alltagsuntauglich war, wie es Naina für unsere Schulform verallgemeinert hat. Habt ihr nicht, neben Gedichtanalysen in mehreren Sprachen, mathematischen Formeln und all diesen weiteren Nebensächlichkeiten, die euch gelehrt haben, wissenschaftlich zu arbeiten und die euch zu etwas ganz Banalem – nämlich dem Hochschulstudium- befähigen, auch Fähigkeiten erworben, die euch tatsächlich auf einen Alltag nach dem Abitur mit einer Lebenserwartung von mehr als zwei Tagen vorbereitet haben?
Denken wir beispielsweise zurück an eure erste Klassenfahrt in der Jahrgangsstufe 6 nach Bernau mit den damaligen Klassenlehrern Frau Nover-Schmitz, Frau Medert und Herrn Franke; Frau Lamers konnte leider nicht dabei sein. Habt ihr euch nicht abends in Abwesenheit der Lehrkräfte wunderbar selbstständig versorgt? Und habt ihr nicht ebenfalls den Gefahren-Test: „Wie überwinde ich eine verschlossene Brandschutztür?“ vorbildlich bestanden? Habt ihr nicht dabei gelernt, wozu man mit dem wunderbaren, unter Panik entstandenen Hormon Adrenalin tatsächlich in der Lage ist?
Gelernt habt ihr auch, wie man manchmal mit unlauteren Mitteln schneller zum Ziel kommt als auf legale Art und Weise. Als Cedric, Yannik und Jörn beim Kanu fahren Frau Wöllmanns Boot zum Kentern brachten, weil sie sie animieren wollten, schneller von der Stelle zu kommen, hatten sie sicherlich nur Gutgemeintes im Sinn. Darunter fällt auch die Situation, in der Leonie in der 7. Klasse Cedric eine verpasst hat. Schließlich hatte Frau Nover-Schmitz die Legitimation erteilt, indem sie vermittelt hatte, dass wenn bei Jungs Worte nichts mehr hülfen, man auch schon mal die Fäuste fliegen lassen müsse.
Sicherlich war auch die Klassenfahrt ins Aquacamp in Klasse 9 nach Holland ein weiterer Meilenstein in Richtung Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit. Sich an guten Vorbildern zu orientieren, wurde hier eingeübt. Ich zitiere dazu Frau Lamers’ Berichterstattung: *„Die Kids hatten Selbstversorger-Bungalows, jeder Bungalow hat für sich gekocht und nachher ging das große ‚Wer hat besser gekocht’ los. Es stellte sich ein großer geschlechtsspezifischer Unterschied im Erwerb dieser Kompetenzen heraus. Zudem stanken die Jungenbungalows wie Pumakäfige und waren ziemlich verrummelt und vermüllt, während die kleinen Hausfrauen ihre Buden z.T. schicker in Schuss hatten als ich meine zu Hause...“*
Auch in der Oberstufe häufte sich der Lernzuwachs im Bereich Alltagstauglichkeit. Ein Schüler zeigte sich sehr einsichtig bei der Belehrung, dass es besser sei, die Glastüren, die unsere Gänge im Schulgebäude voneinander trennen, mit der Hand zu öffnen, statt mit dem Fuß, um glatte Durchbrüche und damit Kosten zu vermeiden.
Die Kursfahrten boten eine weitere Plattform. Bei der Abfahrt aus Calella gab es aus gegebenem Anlass einen Kursus zum korrekten Kofferabstellen, nachdem man angefangen hatte, die Koffer hinter der Tür des Serviceraumes zu stapeln, so dass sich die Tür nach dem dritten Koffer nicht mehr öffnen ließ, um die 50 weiteren dort abzustellen.
Auch die Kursfahrt nach Prag war sowohl aus medizinischer Sicht als auch in Sachen Verkehrserziehung eine echte Auffrischung. Die gerade absolvierten Erste-Hilfe-Kenntnisse als Vorbereitung auf den Führerscheinerwerb wurden praxisorientiert 1:1 umgesetzt - selbst im alkoholisierten Zustand- und die Frage: *„Was mache ich, wenn ich nachts um*

12 mitten auf der Straße stehe und ein Motorrad in überhöhter Geschwindigkeit auf mich zukommt“, wurde fast korrekt beantwortet.
Dass Fernbedienungen nicht einfach als eine Art Giveaway in den Koffer gepackt werden dürfen, war allerdings nicht allen klar, kann aber retrospektiv ebenfalls als Lernerfolg bezeichnet werden.
Wie sich unschwer erkennen lässt, kann man mit Fug und Recht behaupten, dass ihr nicht ausschließlich auf ein eben bereits erwähntes Hochschulstudium vorbereitet wurdet, sondern auch im Laufe eurer Schulzeit ein ordentliches Maß an Eigenständigkeit und Alltagstauglichkeit erreicht habt.
Und auch wenn es schwerfällt zu glauben, es geht weiter ...! Und auch dafür seid ihr gewappnet. Ihr wurdet ausgebildet, selbstständig lernen zu können, euch in vielen Situationen selbst helfen zu können oder um die Hilfe anderer zu bitten.
Ich gebe zu, euch ist weiterhin unklar, wie man eine Steuererklärung anfertigt – mir übrigens auch – aber ihr werdet bald finanziell auf eigenen Beinen stehen und wenn ihr keine Freude daran habt, euch diese Fertigkeit selbst zu anzueignen, empfehle ich einen Steuerberater!
Ich möchte am Ende Henry Ford mit folgenden Worten zitieren:
„Jeder, der aufhört zu lernen, ist alt, mag er 20 oder 80 Jahre zählen. Jeder, der weiterlernt, ist jung, mag er 20 oder 80 Jahre zählen.“
In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch zur Befähigung lebenslang zu lernen!



Abiturrede des Schulpflegschaftsvorsitzenden Silvio Dicke

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrtes Lehrerkollegium und liebe Eltern und Gäste!

Auch ich möchte Ihnen allen herzlich zu Ihrem bestandenem Abitur gratulieren.
Ja, Sie haben Abi!
Und das in nur 8 Jahren.

So eine Abiturrede muss ja eigentlich einige Klischees bedienen.

Ich möchte Sie nun einladen, mit mir gemeinsam, ihre Jahre am Leibniz - Gymnasium, Revue passieren zu lassen.
Ihr persönliches Halli Galli, das man ja auch mit drunter und drüber übersetzen kann.
Ihre Stufe gilt als musikalisch und kreativ.

Und an dieser Stelle würde ich gerne das Klischee verlassen - und damit das gelingt - brauche ich Ihre Mithilfe.

Ich möchte Sie alle einladen mit mir zusammen folgendes zu machen:
Erklärung des Rhythmus von „We Will Rock You“ und üben.
Und für die Volksmusikfreunde sei gesagt: „Nein, es ist kein ¾ Takt“.

Erklärung des Gesangs: „Wir habe`n - wir hab´n Abi“ (Die Abiturienten)
„Ihr habt - Ihr habt Abi“ (Die Anderen)
Eine kleine Anmerkung sei mir noch erlaubt.

Für die Jüngern unter Ihnen sei noch gesagt, dass dieser Song im Original von der britischen Band „Queen“ ist und „We Will Rock You“ heißt und nicht von einer deutschen Baumarktkette stammt.

Die Zeit 2007 – 2009:
Der Infoabend
Tag der Offenen Tür
Anmeldung am Leibniz Gymnasium
„Kennenlern-Nachmittag“
Die Einschulung
Das 5er Musical
1.Klassenfahrt
Das Antike-Projekt, Tierbuch, Wasserprojekt
Wahl der 2.Fremdsprache, Klassenlehrerwechsel

Und jedes Jahr immer wieder:
Theateraufführung, Kammerkonzert, Sommerkonzert, Adventskonzert, Weihnachtsmarkt, Literaturkurs - Aufführung, Wandertage, Ausflüge, „Tag der offenen Tür“
Und seit 2009 auch OI

2010-2012
Wahl des Differenzierungsbereichs
Liebesprojekt, Suchtprojekt
Projektwoche der 9er
Informationen zur Gymnasialen Oberstufe
Kurswahlen für die EF
Berufsorientierung
2. Klassenfahrt

Und jedes Jahr immer wieder:
Theateraufführung, Kammerkonzert, Sommerkonzert, Adventskonzert, Weihnachtsmarkt, Literaturkurs-Aufführung, Wandertage, Ausflüge, „Tag der offenen Tür“
Und seit 2009 auch OI



2013 -2015
Die Berufspraktika
Leistungskurswahlen
Facharbeiten
Kursfahrt
Der Bunte Abend
Vorabitur Klausuren
„Mottowochen“ Abisturm und Chaostag
Abiturzulassung
Abiturklausuren
Mündliche Prüfung
Abiturball

Und jedes Jahr immer wieder:
Theateraufführung, Kammerkonzert, Sommerkonzert, Adventskonzert, Weihnachtsmarkt, Literaturkurs-Aufführung, Wandertage, Ausflüge, „Tag der offenen Tür“
Und seit 2009 auch OI

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft mit zu wirken.
Zum Schluss noch doch noch eine kleine Anmerkung.
Ein chinesisches Sprichwort sagt:
„Der Narr tut das, was er nicht lassen kann. Der Weise lässt das, was er nicht tun kann.“

In diesem Sinne für Sie **Alles Gute.**

Abiturrede des Jahrgangsstufensprechers Ertaib Gündüz

Sehr geehrte Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrte Lehrer, Eltern und Gäste,

„Circus ABIgalli – Rangeln um jeden Punkt!“ Das ist nicht nur unser Motto, sondern war die letzten zwei Jahre auch unser Programm. Kein Motto könnte uns besser beschreiben als dieses. Ein Zirkus. Ein Zirkus besteht aus einer Zirkusfamilie, einem Zirkusdirektor, einer Manege, Artisten, Künstlern und vielen verschiedenen Veranstaltungsorten.
Wenn man es genauer betrachtet, sind wir ein Zirkus. In den letzten zwei Jahren, aber vor allem in den letzten fünf Monaten sind wir zu einer großen Familie zusammengewachsen. Wir haben gemeinsam für die Prüfungen gelernt, haben uns die Daumen gedrückt und bei den Notenvergaben zusammen gezittert. Und wer hat den ganzen Haufen Artisten zusammengehalten? Viele Lehrer, quasi unsere Zirkusdirektoren. Sie haben auf uns aufgepasst und versucht, uns in unserer kleinen Manege, dem Klassenzimmer, unter Kontrolle zu halten. Wie in jedem Zirkus gab es auch in unserem spezielle Künstler, die mit ihrem Talent die Manege aus ihrem Trott befreit und in Heiterkeit versetzt haben. Sie sind doch erst das, was unseren Zirkus zu etwas Besonderem macht. Ein normaler Zirkus wechselt seinen Standort durchschnittlich alle zwei Wochen, doch bei uns lief das ganz anders. Jede Stunde gab es eine andere Veranstaltung mit anderen Artisten und anderen Manegen, selbst der Zirkusdirektor hat gewechselt!
Die Direktoren hatten verschiedene Ansprüche, wodurch den Artisten einiges abverlangt wurde. Da sollte besser jeder alles können, um am Ende den lautesten Applaus zu bekommen und den Zirkusdirektor zufrieden zu stellen. Doch weil unser Zirkus nur die besten Artisten enthielt, war dies kein Problem.
Allerdings ist unsere Zirkusvorstellung jetzt vorbei. Die Artisten und Künstler verlassen die Manege. Manche von uns werden ins Ausland gehen, andere beginnen eine Ausbildung und wiederum andere werden ein Studium anfangen. Das, was wir hier erreichen konnten, unser Abitur, öffnet uns die Zelttüren für jede Manege, die wir uns vorstellen können. Wir können alles sein, was wir wollen, und jetzt ist der Moment, unsere Wünsche und Träume verwirklichen zu können. Diesen Moment sollten wir alle nutzen – und das werden wir auch! Wir haben bisher um jeden Punkt gerangelt, also werden wir nun um unsere Träume rangeln!
Doch was macht einen Zirkus noch aus? Was habe ich vergessen? Das Wichtigste! Ohne sie würde kein Zirkus überleben. Es fehlt das Publikum – unsere Eltern, Familien und Verwandten. Sie haben sich unsere ganze Vorstellung von Anfang bis Ende angesehen. Sie haben uns unterstützt, um uns gezittert und gebangt, sich Sorgen gemacht und uns stets Anstoß gegeben, bis hierhin zu kommen.
Und was bleibt am Ende einer ganz grandiosen Vorstellung mit einem tollen Publikum noch übrig als zu sagen – DANKESCHÖN!

Jubiläumsjahrgänge unserer ehemaligen Abiturienten

Seit vielen Jahrzehnten ist es Brauch, zur Abiturientenentlassung auch Jubiläumsjahrgänge einzuladen und die jeweiligen Namen der ehemaligen Abiturienten zu veröffentlichen. Sollten Sie Informationen über ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler haben, so teilen Sie uns diese bitte mit. Vielen Dank. Die Redaktion.

Reifeprüfung Ostern 1955

Benscheid, Tillessen	Geratz, Klaus	Müller, Kurt	Schrick, Peter
Böcker, Harro	Großbach, Ulrich	Oelbermann, Hans Werner	Urban, Bruno
Eger, Hans-Hugo	Hassenpflug, Klaus	Picard, Walter	Seinsch, Hans Otto
Felten, Karl-Gustav	Hochbein, Hans-Gerd	Pieritz, Eduard	Wegerhoff, Arno
Flach, Hans-Dieter	Huber, Helmut	Putsch, Friedrich Wilhelm	Wiedemann, Wilfried
Fluck, Bernhard	Meindl, Hubert	Römer, Hermann	Wolter, Herbert
Geck, Hans Günter	Mühlen, Edgar	Schmidt, Albrecht	

Reifeprüfung Ostern 1965 (OIa)

Behm, Jörg	Döring, Rainer	Honsberg, Bernd	Ohler, Ernst Joachim
Böhmke, Joachim	Ehl, Wolfgang	Husenbeth, Eberhardt	Rheinländer, Jürgen
Braun, Hanspeter	Gerhardts, Wolfgang	Lange, Volker	Schmitz, Detlef
Breidenbach, Helmut	Hellwig, Norbert	Lochner, Hartmut	Seifert, Günther-Hermann
Busch, Dirk	Heuser, Jürgen	Müller, Volkmar	Vitalis, Werner

Reifeprüfung Ostern 1965 (OIb)

Breuer, Bernd	Krämer, Frank	Rauhut, Peter-Joachim	Weinhardt, Rudolf
Eckhardt, Günther	Krökel, Michael	Sahm, Wilfried	Wickert, Jürgen
Hoth, Wolfgang	Kuhn, Axel	Strasmann, Bernd	
Kocksholt, Peter	Leveringhaus, Rainer	Straßmann, Karl-Friedrich	
Korff, Manfred	Petri, Jürgen	Vogel, Franz-Otto	

Reifeprüfung Herbst 1965

Nuschke, Olaf

Reifeprüfung Sommer 1975
Naturwissenschaftliches Gymnasium

Bauermann, Ralf	Borchert, Franz Wilhelm Ulrich	Felder, Rolf Hubert	Heynen, Werner
Benner, Ernst	Brännig, Nora Constanze	Frauzem, Dirk	Holland, Hans-Joachim
Blasius, Eugen Walter	Duven, ‚Johannes Tobias	Hammersen, Birgit Henriette	Huth, Horst Olaf
Boecker, Dietrich Walter	Ertz, Claudia Maria	Hartung, Bernd Rüdiger	Künstler, Martin

Leitzbach, Volker
Lenzen, Jürgen
Lux, Wolfgang
Michel, Frank
Müller, Gunnar Wilhelm
Nossol, Hans Joachim
Piefer, Norbert Werner
Pillmann, Karl Thomas Gereon
Reisiger, Hartmut
Römer, Ortwin Werner Franz Friedrich
Scheibner, Martin
Schenk, Johannes Peter Heinrich
Schmidt, Wolfgang
Schneider, Thomas
Schnell, Ralf-Dieter
Selbach, Günter
Sieper, Thomas
Sommer, Herbert Bernhard
Stubenrauch, Martin
Vestweber, Detlef Ralf
Wacker, Norbert Alexander
Wossidlo, Rainer

Reifeprüfung 1975
Gymnasium in Aufbauform für Realschulabsolventen

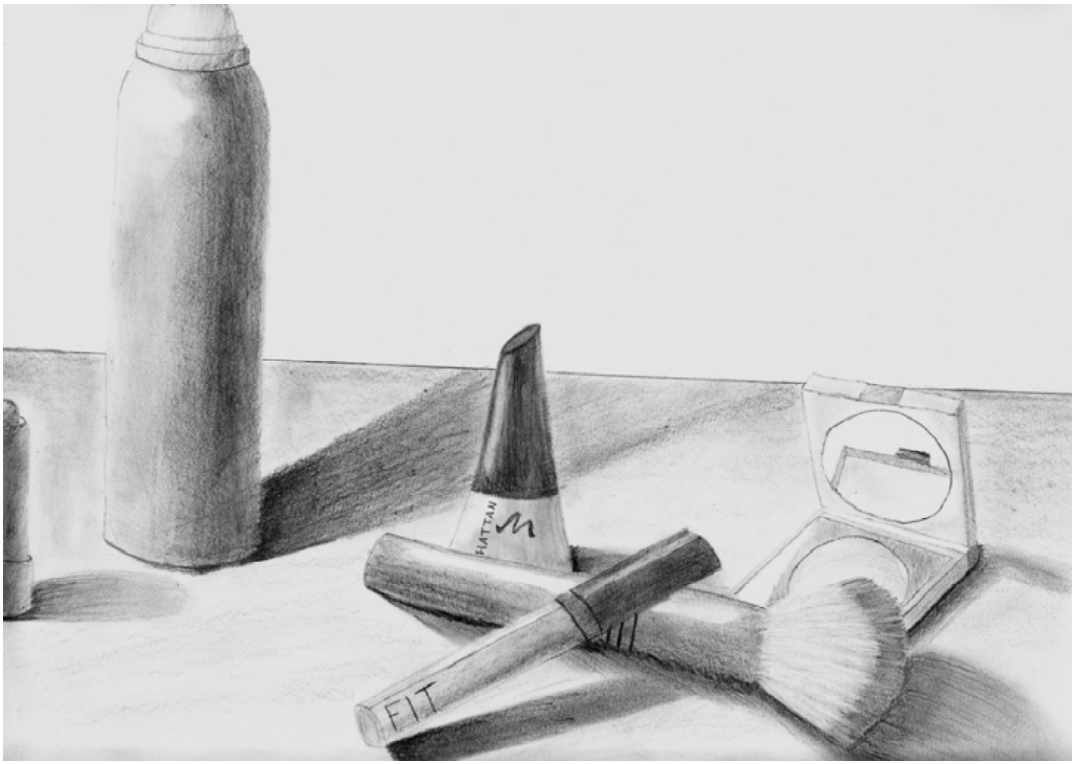
Becker, Ulrich Dieter
Bergerhoff, Angelika
Biesenbach, Klaus Peter
Biesenbach, Rolf
Braun, Peter
Eicker, Helma Isolde
Felbick, Lutz
Freitag, Christel Helga
Fröhlich, Sandra Ute
Greiner, Günter Hermann
Gruner, Jürgen Josef Richard
Hörle, Max Ferdinand
Imber, Rainer
Jahna, Michael Ulrich
Klingelhöller, Karin
Küster, Alfons
Loh, Ursula
Maser, Ute
Nieland, Hedwig Ilse
Outl, Karin
Paas, Ingrid
Peter, Elke
Pillath, Gerda Marianne
Richter, Gudrun
Rick, Christoph
Ruckebier, Heike
Schell, Christa Maria
Schliewinski, Anneros
Schneider, Ilka
Steinhauer, Renate
Steinmetz, Christel
Wicke, Karin
Wiedenhoff, Monika
Zeller, Doris Petra

Abiturprüfung 1990

Anthes, Norman
Bartsch, Nicole Brigitte
Bauder, Marion Inge
Bickenbach, Judith
Boland, Martin Werner
Brand, Stefan
Dorfmüller, Armin
Engeländer, Thomas
Ferrara, Stefan
Fey, Manuel Anatol
Gaskill, Natasha Janis
Hable, Stefan
Hörl, Michael
Ickel, Thomas Gerhard
Jansen, Torsten
Kaul, Kirstin
Klingenstein, Ralf
Koch, Sonja
Korff, Stefan
Koslowski, Kai Werner
Kotthaus, Andrea
Koubek, Jochen
Kraushaar, Oliver
Krei, Marcus
Kriems, Alexandra Erna
Kurowski, Stefanie Alexandra
Lawrenz, Arnd Rudi
Lissy, Alexander
Machado Vital, Maria de Fátima
Marczinek, Jörg Heinz
Marin, May-Britt Désirée
Maruhn, Ulrich Christian
Müller, Jens
Muth, Nicole
Neumann, Christian
Pfeiffer, Kirstin
Picard, Dirc Peter
Platte, Stefan
Pries, Karl Peter
Runge, Linda Christina
Sackarnd, Vanessa
Sieh, Tanja
Spornberger, Jens Uwe
Süss, Maximilian
Waleh Scheida, Mitra
Schindler, Nicole
Schlesinger, Yvonne Nicole Alma Vera
Schmidt, Stephan Marcus Oliver
Schrapel, Anke Therese
Schröder, Ralf
Stamm, Meike
Streller, Andrea Christine
Tewes, Jörg Heinrich
Voss, Angela Brigitta
Voß, Oliver
Voß, Richard
Wegner, Claudia
Weitmann, Gerd Reinhard
Windgassen, Frank
Winterhagen, Hans
Wöhler, Jörg
Wülfrath, Anke
Wüpper, Antje

Abitur – Entlassung 24.06.2005

Ahr, Beatrice Jasmin
Babel, Lea Katharina
Babel, Sarah
Bayer, Johannes
Bülow, Anna Maren
Bui, Thanh Nhi Julia
Cramer von Clausbruch, Marcus
Daiber, Katja
Dowidat. Christian
Goecke, Daniela
Götte, Sven-Dominik
Heider, Dominika
Heinemann, Christian
Henne, Annika Christina
Hinüber, Inken Anna Heike
Johannsen, Janine
Julius, Christian
Keyßner, Susanne
Klein, Philip
Kluge, Marie-Katrin
Krämer, Tristan Erich
Krämer, Veronika
Kuster, Wiebke Jasmin
Neuser, Katharina Irmgard
Osenberg, Lisa
Pickshaus, Katja Verena
Preis, Sanja Sigrid
Pütz, Magdalena
Resch, Saskia Mareike
Röhrich, Alexander
Rörig, Andrea
Röske, Sarina Elena
Seidel, Christian Roland
Sondern, Simon Armin
Schneider, Terje
Schnellhardt, Sonja
Scholtyschik, Malwina Luise
Schrimpf, Alexander Natalio
Schwafertz, Carolin
Steinbinder, Sven-Christian
Strasmann, Anja Lena
Vieruß, Maike Sabrina



Klassenfahrt der Klasse 6a nach Freisheim vom 07. bis 11.09.2015

Anreise

Am 7.9.2015 ging es mit einem Bus voller aufgeregter, durcheinander quasselnder Kinder in die Eifel. Dort angelangt wurden die Zimmer von uns bezogen und am Nachmittag ging es sofort mit dem Programm los.
Wir machten eine Rallye, die aus 13 Stationen und einer Extrastation bestand. Anhand von Fotos mussten die (ausgelosten) Dreiergruppen Ziele finden und in deren unmittelbarer Nähe Fragen beantworten. Es ging um Hausnummern, Straßen, Schilder, Bilder und sogar um Bänke. In ausgelosten Dreiergrüppchen ging es los. Wir bekamen Aufgabenzettel und zum Glück einen Ortsplan. Start war am Schullandheim und von dort aus ging es quer durch den Ort und zum naheliegenden Friedhof, der etwas abseits lag. Nach zwei Stunden waren alle heil am Schullandheim angekommen. Die Rallye hat allen Gruppen viel Spaß gemacht. Am nächsten Tag wurden die Sieger bekannt gegeben.

Waldwanderung

Am 2. Tag wurden wir am Waldrand von zwei Vertretern der Erlebnisakademie aus Rheinbach empfangen. Diese erklärten uns den Tagesablauf und welche Aufgaben wir bei der Wanderung erfüllen müssten. Dann ging es gemeinsam los. Nach ca. 100 Metern mussten wir die erste von 25 Fragen beantworten. Für die richtige Antwort bekamen wir eine Platte, die wir für eine spätere Aktion benötigten. Wir mussten nämlich 25 Platten sammeln, um einen Sumpf zu überqueren. Dabei mussten wir aufpassen, dass die Krokodile uns die Platten nicht weg fraßen. Nach dieser Aktion gelangten wir zu einer „slackline“. Diese führte über einen Bach, den wir überqueren sollten. Alle haben diese Aufgabe bestanden. Anschließend ging es durch eine Höhle. Das war lustig. Herr Fey und Frau Rohn mussten diese Aufgaben auch erfüllen. Wir waren an diesem Tag ca. 7 Stunden unterwegs. Am Abend waren wir sehr müde und sind früh Schlafen gegangen.





Steinzeit

Am dritten Tag kam ein älterer, lustiger Mann zu uns und erzählte uns eine Menge über die Steinzeit. Er zeigte uns Tierfelle, die wir auch anfassen durften. Manche von uns fanden das ekelig. Er erklärte uns, wie die Tiere früher getötet, aufgeschnitten und verzehrt wurden. So kamen wir zum Thema Essen. Dieses mussten wir dann selbst vorbereiten. Das Gemüse schnitten wir mit Splittern, die wir von einem großen Feuerstein abgeschlagen hatten. Dann haben wir Feuer wie in der Steinzeit gemacht: Wir haben zwei Stücke



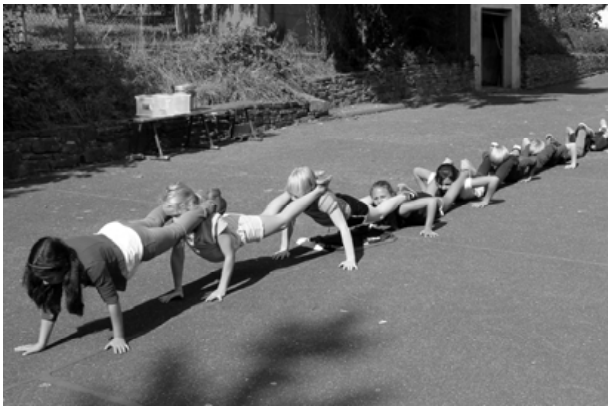
Feuerstein aneinander nahe dem Stroh gerieben, bis Funken kamen. Als Brandbeschleuniger haben wir Federn benutzt. Dann wurden andere Steine im Feuer erhitzt. Das Gemüse legten wir in eine Lederhaut und diese wie eine Schüssel in ein gegrabenes Erdloch. Hinzu kam noch Wasser und die heißen Steine. Die Suppe brutzelte vor sich hin. Nach einiger Zeit durften wir die Suppe probieren. Geschmeckt hat sie nicht. Anschließend durften wir aus dreißig Metern Entfernung mit Pfeil und Bogen auf Kisten schießen. Ich habe sogar dreimal getroffen. Am Ende des Tages waren wir uns alle einig: Das war ein super cooler Tag. Nur die Suppe nicht.



Fledermaus

Unser letzter vollständiger Tag. Vormittags machten wir eine Wanderung durch den nahen Wald, während der wir in Fünfergruppen Tipis bauen sollten. Die Ergebnisse waren fast alle gut, in einen Eigenbau passte sogar fast die ganze Klasse hinein.
Nachmittags haben wir drei verschiedene Spiele gespielt. Bei





dem 1. Spiel transportierten wir Wasser mit einer Kelle. Wer das meiste Wasser vom einen zum anderen Eimer transportiert hatte, war der Gewinner. Im 2. Spiel mussten sich einige hinlegen und die anderen drüber rollen. Das hat wehgetan. Das 3. Spiel hat nicht zum Erfolg geführt. Es hat nicht geklappt als Tausendfüßler loszulaufen.
Am späten Nachmittag hat Frau Rohn die Chorkinder zum Auftritt gebeten. Michelle, Jesika, Noelle, Meryem, Domeni-

ca, Lisa G., Finn, Hidayet und Lisa K. haben den anderen drei Lieder vorgesungen.
Am Donnerstagabend kam eine Frau zu Besuch, die uns von Fledermäusen erzählte, z.B. dass man einen Fledermauskasten selber bauen kann und ihnen so helfen kann zu Überleben. Danach haben wir einen Fledermausfilm geguckt. Nach 15 Minuten haben wir uns auf den Weg zu einem abgelegenen Ort gemacht. Natürlich hatten wir Taschenlampen mit, da es schon ziemlich dunkel war. Die Frau hat uns drei Fledermausdetektoren gegeben. Geben die Fledermäuse Schallwellen ab, kann man es durch dieses Gerät hören.
Da wir nach der Rückkehr ins Schullandheim sehr müde waren, sind wir schnell eingeschlafen.

Essen



Das Essen auf unserer Klassenfahrt ins Schullandheim Freisheim war immer sehr lecker. Gefrühstückt haben wir immer pünktlich um acht Uhr. Wir konnten jeden Tag zwischen Müsli, Brötchen, Toast und Brot wählen. Zu Trinken gab es morgens Milch und Wasser. Man konnte sich auch Kakao mischen.
Mittags haben wir warmes, sehr leckeres Essen bekommen. Es gab immer Salat für alle und meistens auch Fleisch. Doch wenn zum Beispiel Schweineschnitzel auf dem Speiseplan stand, hat die Wirtin, Frau Groß, auch Hühnerfleisch für die Muslime gemacht. Das Mittagessen fand immer um 12:00 Uhr statt.
Abendessenszeit war immer um 18 Uhr. Es wurde an allen Tischen Brot und Toast serviert. Belegen konnte man es mit Fleischwurst, Käse, Frischkäse, Butter, Salami und Schinken. Dazu bekam jeder Tisch einen Teller mit Gemüse wie zum Beispiel Paprika, Tomaten und Gurken.
Die Zimmer hatten immer abwechselnd Tischdienst. Der Tischdienst musste eine Viertelstunde vor dem Essen die Tische decken und nachher alles abräumen und die Tische abwischen. Wir haben immer erst dann mit dem Essen angefangen, wenn alle an den Tischen saßen.
Zum Mittag- und Abendessen gab es jeweils Apfelsaft, Orangensaft und Wasser. Man konnte aber, wenn man wollte, auch immer selbst mitgebrachtes Getränk (wie Cola, Fanta und Saft) mit in den Essenssaal mitnehmen. Warmen Früchtetee gab es immer abends.

Abreise

Den 5. Tag fanden alle nicht so toll. Wir mussten wieder zurück nach Remscheid. Nachdem alle ihre Koffer gepackt hatten, hätten wir noch bis 11 Uhr Zeit gehabt. Unser Reisebus kam aber schon um 10.15 Uhr und so sind wir schon eher in Richtung Remscheid losgefahren. Um 11.45 Uhr waren wir an der Schule. Es war verabredet, dass unsere Eltern uns um 12 Uhr abholen.
Ich fand unsere Klassenfahrt toll. Wir hatten einen schönen und interessanten Aufenthalt.

Lisa Marie Kaul, Finn Schubert, Melissa Ulrich, Pauline Brisch, Eva Lena Rübel

Klassenfahrtbericht der 6c

Vom 07.09. bis zum 11.09.2015 waren wir, die 6c, gemeinsam mit der 6b auf Klassenfahrt. Es ging auf die Nordseeinsel Spiekeroog. Um 8 Uhr sind wir in Remscheid losgefahren und kamen nach fast sechs Stunden endlich an der Fähre an, der „Spiekeroog I“. Auf der Insel angekommen, wanderten wir direkt durch die Dünen zu unserer Jugendherberge. Nach dem Abendessen begann die Zimmerverteilung, und alle waren froh, endlich in ihren Betten zu liegen. Die Fahrt war sehr anstrengend.

Frisch gestärkt vom Frühstück machten wir uns am nächsten Morgen auf zum Strand. Frau Burgard und Frau Kohlenbach hatten die Idee, ein Wettrennen zu machen, außerdem spielten wir verschiedene Spiele. Wir gingen in die Stadt und wurden für eine Stadt-Rallye in Gruppen aufgeteilt. An diesem Tag hatte Nina Geburtstag, deshalb sangen wir ihr ein Geburtstagslied. Anschließend schrieb jeder seinen Eltern eine Postkarte.



Am Mittwoch um 10 Uhr besuchten wir ein Naturmuseum. Unter der Decke hing ein riesiges Pottwalskelett, außerdem gab es viele Informationen über Spiekeroog und das Wattenmeer. Wir konnten sogar einen Seestern und Krebse in die Hand nehmen. Nach dem Museumsbesuch gingen wir zu einem anderen Strandabschnitt als am Dienstag. Dort haben wir viele Muscheln gesammelt, die wir noch brauchen würden, denn am Abend bastelten wir Bilderrahmen, auf die wir die gesammelten Muscheln klebten. Später grillten beide Klassen zusammen am Lagerfeuer. Die 6c, also wir, sangen danach noch ein paar Lieder.

Am Donnerstag machten beide Klassen gemeinsam eine Strandolympiade. Wir mussten Sandburgen bauen, Gummistiefel-Weitwerfen machen, mit Schwimmbrille und Schwimmflossen ein Wettrennen veranstalten, Frisbee werfen und aus dem Meer Wasser holen und in einen großen Eimer füllen. Nach der Strandolympiade gingen wir zum Hafen, wo wir eine Kutterfahrt begannen. Der Kapitän hat uns gezeigt, wie man Krabben und andere Meerestiere fängt. Auf einer großen Sandbank haben wir Robben gesehen. Nachdem wir uns trotz Frau Burgards Führung verlaufen hatten, aßen wir zu Mittag. Danach ging es zur Wattwanderung.

Die Führerin zeigte uns Wattwürmer und viele haben zum ersten Mal gesehen, wie sich Muscheln bewegen. Am letzten Abend gab es dann eine Abschlussparty, Frau Kohlenbach und Frau Burgard haben uns gezeigt, wie man den Discofox tanzt. Wir haben getanzt bis es dunkel wurde.

Am letzten Tag packten alle ihre Sachen zusammen und nach dem Frühstück gingen wir zur Fähre.
Danach ging es wieder in den Bus und wir fuhren leider wieder nach Remscheid.

Josephine Morkramer, Otto Pelshenke, Benjamin Beck

Klassenfahrt der 9c nach Inzell

Am 02.02.2015 ging es für uns, die Klasse 9c, nach einer kurzen Verzögerung auf nach Inzell. Mit dabei waren der Klassenlehrer Herr Franke, Herr Weise und die Studentin Frau Kolessa. Nach etwa neun Stunden kamen wir am Ziel an, bezogen unsere Zimmer und anschließend gab es Abendessen. Danach wurden Ski-Helme und -Schuhe anprobiert, damit am nächsten Tag auch alles passt. Dienstagmorgen fuhren wir ins Skigebiet Winklmoosalm, die Anfänger und Fortgeschrittenen im Ski fahren und die Snowboarder teilten sich in Gruppen auf und bis zum späten Nachmittag fuhren alle die Pisten rauf und runter.



eine kleine Gruppe hoch zur Steinplatte gefahren. In den weiteren zwei Tagen verbesserten alle ihre Fähigkeiten im Fahren und genossen die Zeit. An einem Abend sind wir auch alle zusammen zum Schwimmen gegangen. Am Freitag sind wir abends wieder nach Hause gefahren und fanden es schade, dass es schon vorüber war. Und obwohl sich manche verletzt haben, so war es doch eine unvergessliche und schöne Zeit.

Ella Terliesner



Das Wetter an diesem Tag war sonnig und -der Jahreszeit entsprechend- warm, dazu auch das beste Wetter während der vier Ski-Tage. Am nächsten Tag konnten die Fortgeschrittenen ins Skigebiet Steinplatte, welches neben Winklmoosalm und zugleich in Österreich liegt. Dort ist auch



Exkursion des Bio GK Q1 zur Gewässerkunde: Gutes Wasser – schlechtes Wasser

Es war ein nasser Tag. Die Schleusen des Himmels waren weit geöffnet als wir von der Naturschule Grund aufbrachen, um im nahe gelegenen Bach die Güte des Gewässers zu bestimmen.



Warum geht man im Januar bei einstelligen Temperaturen im Regen auf Exkursion, kann das nicht bis zum Sommer warten? Nein – kann es nicht. „Im Sommer sind die Tierchen gar nicht anzutreffen, oder sie sind so klein, dass wir sie nicht bestimmen können.“, klärte Jörg Liesendahl von der Naturschule gleich zu Beginn auf. Aha, deshalb muss ein Bio-Gk also auch im Winter los. Es sollte nicht die einzige Information bleiben. Die Schülerinnen und Schüler erlebten eine einstündige Vorlesung zur Ökologie von Mittelgebirgsbächen und bekamen neben einer Fülle fachlicher Informationen gleich einen Einblick in das Studium: Hohe Informationsdichte, langer Vortrag, Mitschreiben und Mitdenken sind gefragt.

Dann ging es hinaus in die Natur, Proben wurden entnommen, mit dem Handy Fotos von den Tieren gemacht. Vor Ort teilte Herr Liesendahl Interessantes aus seinem unerschöpflichen Wissensvorrat zu den einzelnen gefangenen „Tierchen“ mit. Auch das methodische Vorgehen wurde anschaulich erklärt: Was ist „Kicksampling“? Wie viele Tiere findet man, wenn man das Sieb einfach ins Wasser hält und warum findet man dann überhaupt keine? An welchen Stellen nimmt man wie viele Proben und warum? Was kann man alles falsch machen? Wieso muss man schon vor Ort Protokoll führen und was muss man notieren?



Zurück im Warmen wurden die Tiere bestimmt, ihre Häufigkeit und der Güteindex notiert. Dann ging es an die Berechnung: „Güteindex mal Häufigkeit durch … Wie war das noch?“ „1,18!“ Endlich war die Gewässergüte bestimmt. Fertig! – Noch nicht ganz. Herr Liesendahl erklärte zum Schluss noch, warum eine einzelne Untersuchung noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis führt und welche Grenzen die Gewässergütebestimmung nach dem Saprobienindex hat. Die Grenzen naturwissenschaftlicher Methoden zu kennen ist schließlich ebenso wichtig wie die Methode selbst. Auch das haben wir gelernt.

Danke, Herr Liesendahl, für diesen ergiebigen Tag!

Georg Weber

POL&IS-Exkursionsfahrt der Englisch- und SoWi-LKs nach Winterberg

Im April dieses Jahres nahmen die LKs Englisch von Frau Meyer und Sozialwissenschaften von Herrn Wende des Leibniz-Gymnasiums erstmals an der POL&IS-Simulation der Bundeswehr teil. Dazu fuhren wir am 27.04.2015 um 9.00 Uhr in Remscheid-Lüttringhausen los und kamen schon knappe zwei Stunden später auf dem Gelände der Bundeswehr in Winterberg an, wo schon Oberleutnant Lodwig, der uns zuvor bereits zweimal im Leibniz-Gymnasium besucht und über den groben Verlauf der POL&IS-Simulation informiert hatte, auf die Ankunft des Reisebusses wartete.



Nach dem Ausladen des Gepäcks wurde die Schülergruppe zunächst in einen Aufenthaltsraum gebracht, in dem auch die POL&IS-Simulation zum größten Teil stattfinden sollte, was auch an den verschiedenen Materialien auf den Tischen erkennbar war.

Im Aufenthaltsraum stellte sich zu Beginn der zweite Jugendoffizier, Oberleutnant Heim, vor, bevor noch einmal der genauere Verlauf der POL&IS-Simulation und insbesondere der Einstieg thematisiert wurden. Das Wort “POL&IS” bedeutet dabei Politik und internationale Sicherheit. Die Schüler teilten sich auf verschiedene Regionen und Organisationen auf, die in ihrer Zusammensetzung schon zuvor im Leibniz-Gymnasium zusammengestellt worden waren.

Die einzelnen Regionen hatten für die POL&IS-Simulation wiederum einen Regierungschef, einen Sicherheitsminister und einen Umwelt- und Finanzminister. Dazu fanden sich in den Materialien verschiedene Mappen mit genaueren Informationen zu den einzelnen Rollen, sowie Formulare, die im Verlauf der Simulation ausgefüllt werden sollten, Umhängeschilder für eine klare Identifikation der Rollen und eine Flagge der jeweiligen Region, um die Mitglieder an den Tischen dieser zuordnen zu können.

Nach diesem Vortrag konnten wir dann die Zimmer in den Kasernen beziehen, die im Großen und Ganzen denen einer Jugendherberge ähnlich sind.

Daran anschließend ging es dann zum Mittagessen, bevor mit der POL&IS-Simulation richtig gestartet werden sollte.

Diese ist in POL&IS-Jahre unterteilt, welche wiederum aus einzelnen Phasen bestehen. Der Beginn ist dabei eine Nachrichtenshow, welche die momentane Situation in den einzelnen Regionen zeigt, sowie positive und negative Folgen, die

diese nach sich ziehen. Auf dieser Grundlage basiert im Anschluss die Phase der Kurzberatung, in der die Mitglieder der Regionen das weitere Vorgehen besprechen, bevor es darauf aufbauend zu Verhandlungen mit den anderen Regionen kommt. Dabei werden die Mitglieder der Regionen in drei Räume aufgeteilt, in denen die Regierungschefs der Regionen, die Sicherheitsminister, die Umwelt-/ Finanzminister miteinander verhandeln, wobei dann beispielsweise Einsätze geplant werden, um gegen organisierte Kriminalität oder Piraterie vorzugehen oder wirtschaftlich instabilere Regionen finanziell zu unterstützen oder Umweltprogramme zu entwickeln.
Nach dieser Phase folgte dann das Abendessen, wobei noch erwähnt sei, dass die Essenszeiten etwas ungewohnt waren (Mittagessen nur bis 12.30 Uhr, Abendessen nur bis 17.45 Uhr). Nach einer kurzen Pause nach dem Abendessen ging es mit einer weiteren Kurzberatungsphase weiter, in der die Presseshow geplant werden sollte, mit der das erste POL&IS-Jahr abgeschlossen wurde. Dabei wurde von jeder Region sowie von den Vertretern der weiteren Rollen wie Weltbank oder Weltpresse und den NGOs wie Greenpeace und Amnesty International ein Vortrag ausgearbeitet, der die Anderen über die Entwicklung der jeweiligen Regionen informieren sollte.
Dabei konnte jeder vor dem interessierten Publikum vortragen, und diejenigen, welche während der POL&IS-Simulation eher störten, bekamen von den Jugendoffizieren Kulturpunkte, die zur Folge hatten, einen kreativen Beitrag vorzuführen. Denn die Jugendoffiziere sagten zu Beginn, dass die Stimmung gut sei, solange sie etwas zu lachen hätten.
Die erste Presseshow endete erst kurz vor 22.00 Uhr abends, womit gleichzeitig auch das Jahr Null der POL&IS-Simulation endete.
Nach einer eher kurzen Nacht ging es am nächsten Tag nach dem Frühstück dann direkt weiter. Es ging, wie schon zu Beginn des POL&IS-Jahres Null, mit der Nachrichtenshow los, die sich gezielt auf die Ergebnisse der vergangenen Phasen und Presseshow bezog. Schnell zeigte sich dabei, welche Regionen aufgrund von Missständen besonderen Bedarf an Hilfe von anderen Regionen hatten, etwa Arabien wegen der Beschneidung von Frauen (Körperverstümmelung), Afrika wegen praktizierenden Kindersoldaten, China wegen exorbitanter Umweltverschmutzung und der immer weiter wachsenden Spanne zwischen arm und reich oder Japan wegen des Walfangs (Wilderei). Die wirtschaftlich stärksten Regionen Europa und Nordamerika wiesen die geringsten Missstände auf, was nicht weiter verwundert, da dies auch in der Realität so ist, woran sich zeigt, dass bei der POL&IS-Simulation aktuelle politische Themen aufgegriffen werden und nach Lösungsvarianten gesucht wird.
Auf Grundlage dieser erneuten Nachrichtenshow folgte dann wiederum die Phase der Kurzberatung und der organisatorisch gleiche Verlauf wie in dem beschriebenen POL&IS-Jahr. Erfreulich war dabei etwa, dass ein Großteil der in der Nachrichtenshow aufgezeigten Missstände behoben werden konnte, was daraus folgt, dass die einzelnen Regionen gut miteinander kooperiert und effektive Maßnahmen ergriffen hatten.
Im Verlauf dieses POL&IS-Jahres gab es auch eine Kultureinlage, bei der ein Gedicht vorgetragen wurde, welches sich auf das Vokabular des einen Jugendoffiziers bezog, das er gebraucht hatte. Bei der Presseshow danach konnten wieder andere Schüler referieren, sodass das eigenständige Vortragen auch ein Bestandteil der POL&IS-Simulationwar.
An diesem Tag wurden wir nach einer weiteren Kultureinlage und dann der nächsten Nachrichtenshow auch früher fertig, sodass wir am Abend mit Frau Meyer, Herrn Wende und den Jugendoffiziern zu einem nahe gelegenen Pub gehen konnten (das Gelände der Bundeswehr befindet sich direkt neben dem Skigebiet in Winterberg), um zusammen Fußball zu gucken.
Schließlich folgte der dritte und letzte Tag unserer Exkursionsfahrt, an dem das dritte POL&IS-Jahr abgeschlossen wurde. Interessant war dabei, dass einige Schüler, nachdem die Krisenpunkte in den instabileren Gebieten zum Großteil

behoben worden waren, eigene Gesetzesentwürfe entwickelten, worunter beispielsweise ein Bündnis zwischen Europa und Arabien oder die staatlich kontrollierte Freigabe von Hanf zu nennen wären. Eigenständige Gesetzesentwürfe von einzelnen Regionen lösten auch immer Diskussionen aus, da es immer sowohl Befürworter, wie auch Gegner von diesen gab. Auch dies ist realitätsnah.
Schließlich gab es nach der POL&IS-Simulation noch eine Feedbackrunde, in der die Jugendoffiziere, aber auch die Schüler sowie Frau Meyer und Herr Wende sagten, was besonders gut an diesem Projekt der Bundeswehr ist, bzw. was eher verbesserungswürdig erscheint.
Im Großen und Ganzen war die POL&IS-Simulation interessant und gab den Schülern einen effektiven Einblick in Welt- und Sicherheitspolitik, sowie deren komplexe Zusammenhänge und die Kooperation verschiedener Regionen/ Staaten, um Probleme auf möglichst friedliche Art und Weise zu lösen, wobei auch freies Vortragen und Ideen für Problemlösungen im Fokus standen.
Nach der POL&IS-Simulation mussten wir schließlich die Zimmer in den Kasernen räumen und alles zusammenpacken, bevor das Gepäck nach dem Kontrollgang eines Offiziers und einem Gruppenfoto in den Reisebus verladen wurde, der etwa 13.40 Uhr am 29.04.2015 losfuhr und gegen 15.30 Uhr wieder an der Sporthalle in Lüttringhausen ankam.

Matthias Gutjahr



Parisfahrt vom 18.06. - 21.06.2015

Die Idee einer „Parisfahrt“ hatte Frau Beneke schon lange vor Antritt der Reise. Dazu schloss sich die sogenannte „Paris-AG“ aus 14 Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 zusammen. Diese setzte sich jede zweite Woche mit der Stadt und ihren Sehenswürdigkeiten auseinander. So konnte jeder seine Wünsche bezüglich der Reise äußern bzw. Vorschläge machen und sich schon vorher auch mit dem geschichtlichen Hintergrund der Stadt beschäftigen. Zudem entwarfen verschiedene Gruppen unterschiedliche Stadt-Rallyes, die in Paris ausgetauscht wurden.
So war es am 18.06.2015 endlich soweit: Frau Beneke, Frau Cornelius und wir Schüler trafen uns am frühen Morgen am Kölner Bahnhof, um dort den französischen Schnellzug „Thalys“ in Richtung Paris-Nord zu nehmen. Nach einer ca. dreistündigen, angenehmen Fahrt erreichten wir den Pariser Bahnhof. Nach der Abgabe unseres Gepäcks in unserem Hotel ging es auch schon los. Wir fuhren gemeinsam mit der französischen U-Bahn, der Métro, zum Eiffelturm. Der Aufzug brachte uns bis zur obersten Etage des Turms, wo uns ein unglaublich toller Ausblick über die ganze Stadt erwartete. Nachdem jeder seine Fotos aufgenommen hatte und wir uns wieder am Fuße des Eiffelturms getroffen hatten, stand uns Freizeit zur Verfügung, bis wir uns zum Abendessen im Hotel trafen.



Am Freitag besichtigten wir das riesige Museum „Louvre“, in dem sich die heißbegehrte Mona Lisa von Leonardo da Vinci befindet, und seine Gärten, die „Tuileries“. Zudem schauten wir uns die Kirche „Notre-Dame“ an und machten nachmittags die Rallyes. Nach dem gemeinsamen Abendessen im Hotel machten wir uns auf den Weg ins Kino und schauten dort auf typisch französische Art den amerikanischen Film „Spy“ in Originalversion, d.h. in Englisch mit französischen Untertiteln.
In den darauffolgenden Tagen besichtigten wir noch viele weitere Sehenswürdigkeiten von Paris. Am Samstag ging es am Vormittag in die „Philharmonie“. Dass während der Vorstellung einigen Schülern die Augen zufielen, ist allerdings nicht dem Konzert geschuldet. Anschließend stiegen wir auf den „Arc de Triomphe“. Spätestens hier wurde uns klar, dass man in Paris, ohne, aufgrund der vielen Treppen anschließend Muskelkater zu bekommen, nur wenige Sehenswürdigkeiten besichtigen kann. Trotzdem hat sich das Steigen der Treppen und der darauffolgende Muskelkater unserer Meinung nach beim „Arc de Triomphe“ mehr als gelohnt, denn auch hier erwartet die Besucher ein atemberaubender Ausblick über die Hauptstadt Frankreichs. Anschließend hatten wir Freizeit, die die meisten von uns unter anderem dafür nutzten, die lange Einkaufsstraße „Champs-Élysees“ entlang zu gehen.
Den letzten Abend in Paris verbrachten wir auf einer Kreuzfahrt auf der Seine, bei der uns mehrere und genauere Informationen über alle Sehenswürdigkeiten, die sich entlang des Flusses befinden, gegeben wurden. Zum Schluss gingen wir nochmal zum Eiffelturm, um diesen beleuchtet zu sehen. Vor allem zu jeder vollen Stunde am Abend, wenn der

Eiffelturm blinkt, ist der Besuch des Eiffelturms ein Highlight. - Und das war er auch für uns! So wollten wir uns gar nicht mehr von dem wunderschönen Anblick trennen und gar nicht mehr aufhören, Fotos aufzunehmen.
An unserem letzten Tag besuchten wir die Kirche Sacré Coeur und das Künstlerviertel Montmartre. Auch dieser Besuch führte bei vielen von uns zum Erstaunen. Am Nachmittag machten wir uns um ca. 15:00 Uhr auf den Weg zum Bahnhof, um den Zug zurück in Richtung Köln zu nehmen.
Insgesamt waren es tolle vier Tage in der französischen Hauptstadt Paris. So ist es verständlich, dass bei der Rückfahrt die Frage aufkam, ob es denn im nächsten Schuljahr wieder eine Paris-AG geben wird.
Vermutlich wird Frau Beneke die Reisen nach Frankreich in den nächsten Jahren so organisieren, dass jedes Jahr abwechselnd Schüler der Jahrgangsstufen 6-8 nach Strasbourg und Schüler der Jahrgangsstufen 9-Q1 nach Paris fahren.

Faiza El Bouaazzati

Kursfahrtbericht: Deutsch- und SoWi-LK nach Barcelona, 04.09.-11.09.2015

So eine Urlaubsreise, in Fachkreisen auch als Studienfahrt bezeichnet, mit dem Deutsch- und SoWi-LK (sowie den Herren Maurer und Wende) zeigte uns endlich einmal, dass man offizielle Schulzeit auch sinnvoll nutzen kann. Es ist manchmal hilfreicher ein bisschen mehr von der Welt zu sehen, als jede Deutsch- oder SoWi-Stunde es sein könnten.
Da jedoch dieser Bericht nie an das heran kommen wird, was wir alles in Barcelona erlebt und erfahren haben, überspringen wir die langweiligen Stellen und kommen gleich zum Punkt:
Die Kursfahrt war wahrscheinlich für jeden nicht nur besser als Schule, sondern auch ein Erlebnis, das man nicht so schnell vergisst und auch nicht missen möchte. Das heißt, warum sollte man viele Worte an etwas verschwenden, das sich nicht auf einem Blatt Papier festhalten lässt?
Dennoch kann dieser Bericht hier nicht enden, weil sich der interessierte Leser sicherlich mehr von der Überschrift erwartet hatte. An dieser Stelle soll keiner enttäuscht sein, denn es gibt schon viel Lustiges zu erzählen. Also überspringen wir mal die Hinfahrt, die sich mit den wenigen Worten: Bus – Pause – Bus – Pause – … beschreiben lässt. Stattdessen ist die Ankunft in Barcelona für uns alle reichlich spannender gewesen. Denn der Reisebus hielt auf einmal irgendwo inmitten dieser großen Stadt und machte keine Anstalten weiter zu fahren. Alle Blicke richteten sich nach draußen. Die erste Aussage war: „Guckt euch dieses hässliche Gebäude an!“, worauf wir als Antwort bekamen: „Das ist unser Hostel!“
Unser wunderschönes Hostel stach mitten zwischen den verzierten Gebäuden vor allem wegen der vielen gläsernen Fenster und metallischen Platten heraus. Innen erwartete uns zum Glück ein anderer Anblick. Die moderne, gemütliche Einrichtung revidierte unseren ersten Eindruck schnell. Freundlicherweise konnten wir uns dann im Zimmer auf den für jeden zur Verfügung stehenden zwei bis drei Quadratmetern breit machen. Aber eigentlich hielt uns nichts mehr im Hostel, denn alle wollten Barcelona näher erkunden.

Aus diesem Grund war auch schon eine genau ausgetüftelte Stadtrallye geplant. Damit wir nicht ganz ungebildet von unserer Reise zurück kommen sollten, wurden wir kurzerhand ausgestattet mit Fragebogen, Stift und einer Packung Motivation durch die Stadt geführt. „Gehetzt“ traf es allerdings besser, da die für vier Stunden angesetzte Tour auch für vier Tage gereicht hätte. Besser überspringen wir wieder jegliche Sehenswürdigkeiten Barcelonas, die wahrscheinlich den höchsten Bildungsgehalt dieser Reise hatten, aber für diesen Text weniger interessant sind.
Da dieser Fußmarsch uns alle Kräfte raubte und die Mägen knurrten, mussten wir uns schleunigst, um etwas zu essen kümmern. Leider wurde dieser Plan zu einer regelrechten Herausforderung, was nicht selten der Fall war. So griffen die Einen auf die gute und altbewährte Pizza zurück, während die Anderen sich den Geschmack Spaniens auf der Zunge zergehen lassen wollten.
Das Einzige, was uns auf dieser Kursfahrt fehlte, war vermutlich genügend Schlaf. Deshalb sehnten sich morgens alle nach einem schönen Frühstück und einer heißen Tasse erweckenden Kaffees. Serviert bekamen wir allerdings eine bräunliche Flüssigkeit, die wie schon dreimal getrunken schmeckte. Ermuntern konnte uns erst eine wunderschöne Aussicht auf die Schachbrett ähnliche Stadt Barcelona. Auch hier möchte ich allen Lesern den steilen Anstieg auf die Spitze des Berges ersparen und lieber erwähnen, dass es sich wirklich lohnt, die Stadt der geraden und parallel laufenden Straßen von oben zu bewundern. Natürlich hatten wir auch das Meer erblickt, dessen Wassertemperatur auf jeden Fall getestet werden musste. Wegen unseren Nächten, die nicht zum Ausruhen gedacht waren, konnten wir wenigstens am Strand ein wenig Erholung suchen. Allerdings sollten die Lehrer bei einem Volleyballmatch auf ihre Kosten kommen, schließlich hatte keiner die Absicht, diese Kursfahrt als Urlaub zu betrachten.
Zusammen mit dem Bio- und Erkunde- LK machten wir uns abends auf, das magische Brunnenspiel anzuschauen. Mit beeindruckenden bunten Lichtern und Wasserfontänen aller Art verzauberte der Brunnen die Menschenmengen. Wir fragten uns jedoch nach einiger Zeit nicht nur, wie so viele Menschen unglaublich fasziniert von ein bisschen Wasser sein konnten, sondern auch wo unsere Lehrer denn blieben. Vielleicht hatten sie dieses Schauspiel wie wir auch nur fünf Minuten bewundert und sich dann überlegt, die Zeit sinnvoller zu nutzen. Beruhigend war, dass wir dieses Mal wenigstens eine Handynummer von Herrn Maurer hatten. Jedoch war es gar nicht nötig, denn wir fanden auch so immer wieder als Gruppe zu einander.
Die Nächte unserer Kursfahrt, wie schon erwähnt, sollten nicht verschwendet und gut genutzt werden. Deshalb wollten wir lieber losziehen und die Straßen von Barcelona unsicher machen. Ob auf der Partymeile oder in den kleinen verwinkelten Gassen, die Stadt hatte uns Einiges zu bieten. Vor allem die Parks von Barcelona waren es wert ausgekundschaftet und auf alle Ausgänge geprüft zu werden. Auch wenn manche mal die Orientierung zu verlieren schienen und von dem richtigen Weg abkamen, schafften wir alle es jedes Mal gesund und pünktlich im Hostel zu sein. Jedoch musste jeder Abend mit einer gepflegten Pokerrunde auf ein paar schönen alten Ledersofas enden, beziehungsweise sollte man eher sagen, jeder Morgen sollte damit beginnen.
Angesichts der jetzt schon erheblichen Zeilenanzahl, müssen die weiteren langen Tage, in denen für uns die Sonne nie unter zu gehen schien, ein wenig gekürzt werden. Viel gibt es aber auch nicht über unseren Besuch in der Sektkellerei Freixenet zu sagen. Denn diese „Propaganda“-Tour endete zur Enttäuschung vieler ohne kostenlose alkoholische Verköstigung und diente nur dazu, uns die Marke ins Gehirn zu brennen. (Aus diesem Grund sollte man sich weigern an dieser Stelle den Namen dieses Sektes zu erwähnen, aber dieser Besuch des Sektkellers ist schon allgemein bekannt.)



Zum Glück konnten wir bei dem Blick auf die Landschaft Spaniens vom Kloster Montserrat wieder einen klaren Kopf bekommen. (Vielleicht hatte der Sektgeruch doch irgendwelche Auswirkungen gehabt?) Auf jeden Fall standen wir wie der „Wanderer über dem Nebelmeer“ am Abgrund und sehnten uns nach ein bisschen mehr kultureller Bildung.
Deshalb sollte das Dali-Museum unsere Lust an Kunst entfachen und auch ein paar Banausen eine andere Sicht der Dinge vermitteln. Jedoch wurden die Interessierten unter uns Schülern, die sich aufmerksam an einer philosophischen und kunstkritischen Diskussion mit Herrn Maurer beteiligten (und sie die Zeit in Vergessenheit geraten ließ), für ihren kleinen Exkurs mit einer fünfminütigen Präsentation bestraft. Diese sollte im Grunde zur Unterhaltung der Anderen dienen. Aber auch der Rest unserer Truppe sollte für ihr Unverständnis der wahren Künste Dalis nicht zu kurz kommen. Aus diesem Grund konnten sich in einer Tanz-Battle-Casting-Show wahre Talente messen und wurden von einer fachkundigen Jury beurteilt. Letztendlich gewann gegen die hervorragenden Vorstellungen von „Gangnam-Style“ und „Die Nute“ die beste „Twerk“-Einlage Barcelonas. Es würde zu sehr ins Detail gehen weiteres zu beschreiben, aber wir litten währenddessen an nicht aufhörenden und bis jetzt unheilbaren Lachkrämpfen.
Unserem letzten Abend in Barcelona müssen noch ein paar besondere Zeilen gewidmet werden, denn unter einem Himmel aus Schinken hatten wir uns alle in einem Restaurant zusammen gefunden, um unsere Zeit gebührend abzuschließen und nicht nur Abschied, sondern auch einen Geburtstag zu feiern.
Wir alle haben als Gemeinschaft zusammengefunden und sogar den „Rögys“ wurden in dieser Woche endlich mal zu ihren Gesichtern auch Namen und Persönlichkeiten zugeordnet. Vor allem die Lehrer (Herr Wende, Herr Maurer, Frau Nettersheim und Frau Wollny) haben diese Kursfahrt ermöglicht, die im Nachhinein immer noch weitere Gesprächsthemen und viele Lacher wert ist.
Wir haben jede Menge schöne Erinnerungen aus Barcelona mitgenommen und bis heute wird uns die sich ununterbrochen wiederholende Melodie: „Aqua, cerveza, beer…Aqua, cerveza, beer“, die uns die Kursfahrt über begleitet hat, nicht aus den Köpfen weichen. Das muss aber auch so sein, denn die Geschichten, die wir sammeln konnten, lassen sich noch über viele Jahre erzählen und die Freundschaften, die geknüpft wurden, werden hoffentlich auch über diese Jahre hinweg halten.

Alina Dicke

Kursfahrtbericht – Physik-, Bio-, Sowi- Leistungskurs am Rögy

Tag 1: Samstag
Um 22 Uhr ging es am 05.09.2015 am Rögy los. Mit dem Bus fuhren wir nach Italien zum Gardasee.

Tag 2: Sonntag
Wir kamen nach einer anstrengenden Nachtfahrt um 13 Uhr am Hotel an. Das erste Problem war, dass wir erst ab 15 Uhr auf die Zimmer durften, also machten wir zunächst die erste Stadterkundung, trafen uns anschließend um 14:30 Uhr wieder am Hotel zur Zimmeraufteilung. Wir bezogen die Zimmer und gingen nun nicht mehr zusammen, sondern jeder LK für sich in die Stadt, wo wir eine super Eisdiele fanden, was auch in Italien nicht so leicht ist wie man glaubt. Aufgrund der anstrengenden Anreise gingen fast alle sehr früh schlafen.

Tag 3: Montag
Am Montagmorgen ging es dann nach Mailand zur EXPO 2015. Dort angekommen, ging der Physik-LK gemeinsam über das riesige Gelände. Wir verloren dort unseren Kameraden Phi.
Es war nicht das erste Mal...
Die EXPO war dennoch ein voller Erfolg. Es gab viel zu sehen, auch wenn es sehr voll war, sodass wir den deutschen Pavillon leider nicht von innen besichtigen konnten. Allerdings besuchten wir ein paar kleinere Pavillons von kleineren Ländern.

Tag 4: Dienstag
Nachdem wir am Vortag schon die frische Luft in Mailand atmen durften, ging es heute nach Mailand City. Wir durften eine zweistündige, spannende und lustige Stadtführung erleben und wurden danach endlich auf die Geschäfte losgelassen – Shoppingtime!

Tag 5: Mittwoch
Heute kehrte etwas Ruhe ein... dachten wir zumindest. Es war keine Busfahrt angesagt! Dennoch gab es Programm: 13 Kilometer Wandern stand für heute auf dem Plan des Physik-LKs. Erst ca. zwei Stunden auf den Berg hinauf, dann kam glücklicherweise ein schöner Picknickort, weitere zwei Stunden liefen wir um den Berg herum und der Rückweg ist ja bekanntlich immer kürzer, der hat nur eine Stunde gedauert. Am Gardasee angekommen, ging es mit den Füßen in den See: welch eine Wohltat! Abends im Hotel hatten wir den Speiseraum ganz für uns alleine. Denn das Schiff, mit dem der Sowi- und Bio- LK unterwegs waren, hatte eine Panne.

Tag 6: Donnerstag
Heute ging es mit Muskelkater wieder in den Bus, wir fuhren nach Venedig. Dort gab es wieder eine Stadtführung, die für die Schüler und Lehrer, einstimmig abgestimmt, öde war. Wir hätten Venedig lieber auf eigene Faust erkundet. Natürlich hatten wir Zeit herumzulaufen bzw. uns zu verlaufen, denn dort war es größer als gedacht, vor allem bedingt durch die vielen kleinen Gassen. Bevor es mit dem Boot wieder zurück zum Bus ging, haben die Lehrer durchgezählt und Phi war nicht verloren!

Tag 7: Freitag
Freitag war der Spaß in Italien leider auch schon vorbei – Abreisetag!
Wir brachen um 7 Uhr nach Hause auf und kamen um 20 Uhr am Röntgen-Gymnasium in Remscheid-Lennep an.

Zum Schluss bleibt die Erinnerung und lauter lustige, peinliche und vor allem wertvolle Bilder an eine super schöne Woche und Kursfahrt bei sieben Tagen super Wetter.

Katharina de Groote (Q2)

Valencia-Fahrt 17.-20. Juni 2015 (GK Spanisch EF Titta)





Bilder von links oben im Uhrzeigersinn:

Modernes Viertel: "Stadt der Künste und Wissenschaften"

Bootsfahrt im Naturschutzgebiet "Albufera"

Sonne tanken an der Strandpromenade

Yachthafen von Valencia

Ausflug zur Burg in Xátiva







Schüleraustausch Prešov / Slowakei



Sieben Tage lang waren acht Schüler und Schülerinnen und ein Lehrer des Leibniz-Gymnasiums zu Besuch in Remscheids slowakischer Partnerstadt Prešov. Untergebracht wurden die „Remscheider“ in äußerst gastfreundlichen Familien von Schülern des Evangelischen Kollegialgymnasiums Prešov. Die Kommunikation zwischen den deutschen und slowakischen Schülern und auch innerhalb der Gastfamilien stellte kein Problem dar, da Deutsch auf der Schule der Austauschpartner für alle als zweite Fremdsprache neben Englisch unterrichtet wurde. Wenn die Deutschkenntnisse selten doch nicht ausreichten, half sich die Gruppe untereinander aus oder sprach vorübergehend Englisch.



vor der Fahrt nach Košice



am zugefrorenen Poprader See

Für alle Schüler verging die Zeit sehr schnell, besonders, weil die Slowaken sich ein interessantes und vor allem abwechslungsreiches Programm ausgedacht hatten. Bei allen Ausflügen und Programmpunkten war die deutsche Schülergruppe herzlich willkommen. So wurde zum Beispiel der für alle Schüler verpflichtende Mittwochsmorgen-Gottesdienst extra für die Gäste auf Deutsch abgehalten.

Besonders beim Ausflug nach Košice, der zweitgrößten Stadt der Slowakei, erfreuten sich die Schüler an der Gastfreundlichkeit und der Offenheit der Slowaken. Außerdem genossen die deutschen Schüler eine sehr gute Aufführung des Musicals „Sherlock Holmes“. Die wunderschöne Landschaft der Slowakei hat die Schülergruppe besonders bei einer Wanderung in der Hohen Tatra und dem Besuch einer Eishöhle beeindruckt. Die ganze Woche stand unter dem Motto „Essgewohnheiten (Deutschland vs. Slowakei)“. Hierbei haben die deutschen Schüler viele ihnen vorher unbekannte landestypische Gerichte kennen gelernt und auch die typischen Essgewohnheiten mit den deutschen verglichen.



Alle Beteiligten freuen sich, dass der vor einem Jahr stattgefundene Besuch der Slowaken in Remscheid nun so erwidert wurde und die Städtepartnerschaft Remscheid-Prešov von Schülern aus beiden Städten vertieft wurde.



Pauline Rützenhoff, EF

Schüleraustausch nach Vaison-la-Romaine (26.09 - 31.10.2015)

Am Samstag, dem 26. September begann das Abenteuer: Meine Familie brachte mich zum Frankfurt Hbf, von dort aus sollte die siebenstündige Fahrt nach Avignon losgehen. Ich war schon sehr aufgeregt und freute mich meine Austauschpartnerin wiederzusehen. Sie war bereits zum Gegenbesuch im Juni dieses Jahres für fünf Wochen nach Wuppertal gekommen und wir haben uns sehr gut verstanden. Kennengelernt hatten wir uns erst im März auf der Internetseite des Deutsch-Französischem Jugendwerks. Dort hatte ich eine Kleinanzeige aufgeben, dass ich eine Französin, die ebenfalls einen Austausch machen will, suchte. Meine Austauschpartnerin meldete sich und es zeigte sich, dass wir ähnliche Interessen haben. Wir verstanden uns sofort sehr gut.
Für mich war es jetzt schon wesentlich leichter als für sie: Sie war für fünf Wochen in ein fremdes Land gekommen, die fremde Familie nur von wenigen Skype-Telefonaten kennend. Ich hingegen besuchte nun eine Freundin.
Meine Gastfamilie war von Anfang an sehr nett und ich fühlte mich sofort heimisch. Sie leben mit ihren Tieren (vier Pferde, drei Hunde, sieben Katzen, zwei Hasen und elf Meerschweinchen) in einem Haus mit Weinfeldern vor dem Fenster und einem heruntergekommenen alten Schloss im „Garten“, das früher einmal als Hotel gedient hatte. So waren wir den ganzen Tag lang draußen, mit den Hunden im Wald spazieren oder wir machten Ausritte durch die Weinfelder, soweit die Schulzeiten das zuließen.
Die Schule begann jeden Morgen um 8 Uhr und endete um 16:30 Uhr, bis auf mittwochs, da war der Unterricht für alle Schüler um 12 Uhr vorbei. Nicht nur der Unterricht war um einiges strenger. So wurde beim Verlassen des Schulgeländes auch der Stundenplan kontrolliert und die Aktivitäten auf dem Pausenhof wurden von drei Aufsichten auf einmal überwacht und reguliert. Im Unterricht hatte ich den großen Vorteil, dass ich dort in eine Klassenstufe tiefer ging. Das machte das Verstehen natürlich ungemein leichter, da ich nun nicht mehr alles neu lernen musste, sondern nur noch einmal auf Französisch wiederholte. Die Schule war zwar nicht besonders anstrengend, dennoch freute ich mich immer sehr, wenn es Wochenende war, denn meine Gastfamilie unternahm viele tolle Ausflüge mit mir: Wir spazierten durch atemberaubende Felslandschaften, besuchten die Ausgrabungsstätten der alten Römer, die überall in der Stadt verteilt sind. Wir bestiegen den Mont Ventoux, einen 1912 Meter hohen Berg, der eine wichtige Etappe der Tour de France darstellt, und besuchten in Avignon den Palast der Päpste mit der bekannten Brücke von Avignon.



Besonders durch die zwei Wochen Ferien, in denen wir viel unternahmen, merkte ich nicht, wie schnell die Zeit verging und ich kann mir immer noch nicht vorstellen, dass das ganze fünf Wochen gewesen sein sollten. Beim Abschied waren wir dann auch ein bisschen traurig und planten schon, wie wir uns in den nächsten Ferien wiedersehen könnten.
Insgesamt war der Austausch eine wertvolle Erfahrung, an die ich mein Leben lang noch gerne zurückdenken werde.

Marie Bruns

MÜHLHAUSE

Stanztechnik · Werkzeugbau
Umformtechnik · Komponenten



MÜHLHAUSE GMBH · Auf'm Angst 9 - 10 · 42553 Velbert
info@muehlhause.de · www.muehlhause.de

Als Hersteller von Stanzteilen aller Art setzen wir
Kundenwünsche in spezifische Lösungen und Produkte um.



Bonjour tout le monde, je m'appelle Nele.

« Il y a 465 jours que je suis partie en Suisse pour une année. J'ai été à Lausanne, la ville la plus belle du monde, entourée des gens les plus sympathiques. Honnêtement, je ne suis pas sûre si – avant que j'avais pris cette décision – je savais que ce petit pays existe du tout. Aujourd'hui j'en suis certaine parce que, même s'il s'est déjà passé quelque temps depuis mon retour, la Suisse et tous ces souvenirs resteront dans mon cœur à tout jamais. »

So wird es nicht die ganze Zeit weitergehen. Allein schon für diejenigen unter euch, die entweder nie Französisch gelernt bzw. es schon wieder vergessen haben. Außerdem hat die Tatsache, dass ich jetzt ein bisschen flüssiger Französisch spreche als noch vor einem Jahr, nichts mit dem zu tun, was ich euch über mein Jahr in der Schweiz erzählen möchte.



Einige Fragen werden mir oft gestellt. Hattest du Angst? Ja. Und auch Heimweh? Ja. Wolltest du manchmal nach Hause? Ja. Würdest du es denn dann wieder machen? Ja. Zu jeder Entscheidung, die man trifft, gibt es Abstriche, die man machen muss. Aber dadurch wird diese Entscheidung nicht minderwertiger und die Erfahrungen, die man macht, werden dadurch nicht weniger wertvoll.

Ich konnte meine Familie und Freunde nicht mitnehmen, auch wenn ich das gerne gewollt hätte und auch mein Pferd musste ich zurücklassen, aber das war mir bewusst, ich nahm es in Kauf und lernte so Menschen, Orte, Momente kennen, die ich nicht nur nie mehr vergessen, sondern die mir auch immer helfen und mich immer weiterbringen werden.

Wenn ich mich vor einer Aufgabe fürchte, egal wann und wo, werde ich immer an meinen Geschichtslehrer denken, der mich bat, ein Referat über den Pangermanismus zu halten und zwar keine fünf Minuten, sondern eine gute halbe Stunde. Wohl zu bemerken ist auch, dass ich noch keine zwei Monate in der Schweiz war und mein Französisch nicht weit über „Pourrais-je aller aux toilettes?" hinausging. Keine Ahnung wie, aber irgendwie habe ich es geschafft und das, obwohl mir, allein beim Gedanken daran, das Herz in die Hose gerutscht ist. Das ist nur ein Beispiel von vielen, aber die Mitteilung wird klar: Ich habe, neben der Sprache, so viel gelernt über Menschlichkeit, Zuneigung und Freundschaft und darüber, dass dem keine Grenzen gesetzt sind, weder Ländergrenzen, noch sprachliche Grenzen, alle Barrieren entstehen in unseren Köpfen und wenn wir uns einschließen, schließen wir die Anderen aus. Und das wäre sehr schade, denn manchmal erstaunen, ja faszinieren dich Menschen, von denen du es niemals erwartet hättest und so entstehen aus Parkbankbekanntschaften und Warteschlangengesprächen Freundschaften. Wieso denn auch nicht? Der Mensch ist keine Insel.

Euch mag alles das, was ich erzähle banal vorkommen, soweit war ich ja gar nicht weg von zu Hause und die Schweiz ist sicher nicht gleich Australien, ein Jahr ist nicht das ganze Leben und so sehr verändert man sich nicht in der kurzen Zeit. Aber wohin deine Reise geht ist so viel weniger wichtig als dass sie geht, dass der Wind dich fortträgt ist wichtiger als wohin und für wie lange man fliegt, es ändert doch nichts an dem Gefühl der Freiheit. Also, wenn man herumstreift, kann man an den merkwürdigsten Orten landen, alles was du brauchst ist ein Herz, das genauso offen ist wie deine Gedanken und dann wirst du, egal wo, wie, wann oder für wie lange, immer auf Menschen treffen, die dich so mögen, wie du bist und dich akzeptieren und dir etwas auf deine Reise mitgeben. Etwas Liebe oder etwas Weisheit oder einfach nur einen guten Witz.

Nele von der Heyde, Q1

Mein Jahr in Fruitport, Michigan

Pop war nie meine Musikrichtung. Noch vor einem Jahr hätte ich eine CD von Taylor Swift nicht einmal mit Hygienehandschuhen angefasst. Am 23. August 2014, der Tag an dem ich all die Menschen traf, mit denen ich fast 10 Monate zu Mittag essen würde, erfuhr ich dann auch noch, dass Swift Country-Sängerin war. Ich hatte mich bis dahin offensichtlich nicht viel mit ihr beschäftigt. Country finde ich persönlich sogar noch schlechter zu ertragen als Jazz, aber an diesem Abend, als ich zum ersten und – wie später klar wurde – letzten Mal in den Pool meiner amerikanischen Gastfamilie geschubst wurde, war mir herzlich egal, welche Musik im Hintergrund spielte. Ich war seit etwas mehr als einer Woche da und meine Gastfamilie hatte sich vorgenommen, mich erst einmal ein wenig zu schonen und mir das Verstehen des Englischen zu ermöglichen, bevor eine Masse Teenager um mich herumwirbeln und auf mich einschreien würde. Tatsächlich würden sie genau das auch tun. Aber schon diese zehn ersten Tage waren voller neuer Dinge. Neun Stunden Flug neben meiner Bayrischen Namenscousine, die ich ein paar Monate zuvor zur Freundin gewonnen hatte; drei Tage in New York City, während wir Laserschwertern hinterherliefen und Pizza mit 2 cm Boden in uns hineinstopften; das erste Mal ganz alleine im Flugzeug; mein zukünftiger Lieblingshund, der mich ein einziges Mal anbellte, bevor ich ein vollwertiges Familienmitglied wurde; mein 16. Geburtstag. Ich war gerade einmal seit zwei Tagen bei meiner Familie und wir waren noch nicht zu viel mehr gekommen als Eis zu essen, mir die Dusche zu erklären und bei „Grease“ einzuschlafen und doch bekam ich zwei Geschenke, die ich bis zum heutigen Tage in Ehren halte: ein T-Shirt und ein Sweatshirt von meiner neuen Schule. Sogar personalisiert. Es war der erste Tag, an dem ich einen Wecker stellen musste, da der Jetlag inzwischen abgeebbt war (gut, ich hatte an meinem ersten Tag in der neuen Familie auch fast 17 Stunden am Stück geschlafen) und Hailey, meine jüngere Gastschwester, hatte den Flur vor meinem Zimmer dekoriert. Wir mussten zur Orientation zur Schule und Hailey führte mich nicht nur zweimal durch die unglaublich kleine FHS (Fruitport High School), sondern erzählte auch gleich jedem ihrer Freunde, dass es mein Geburtstag war. Das war der Montag vor meiner Willkommensparty. Die Party, auf der ich zum ersten Mal mit Sarah und Abby gesungen habe, und die, zu der Dylan das letzte Mal bei uns zu Hause war. Die Party, auf der ich zum ersten Mal s’mores aß und die den Anfang für mein Auslandsjahr in den Vereinigten Staaten von Amerika bedeuten würde.



In Michigan hatte ich nicht besonders viel Sommer übrig, bevor es am Abend der Talentshow zum ersten Mal schneien würde. Eine Talentshow, im Übrigen, die ich und meine Freunde gewannen. Dieser Schnee blieb jedoch nicht liegen. Zu Halloween, als wir, eine Gruppe 15- und 16-jähriger, verkleidet (Hailey und ich als Disneyprinzessinnen) draußen herumliefen und Süßigkeiten erbettelten, schneite es erneut und diesmal würde sich der Schnee bis März nicht verziehen. Ich bin von Wuppertal nicht viel Schnee gewöhnt und mir erschienen daher drei Zentimeter schon fast wie ein Wunder, doch an manchen Tagen bekamen wir 25 cm wunderschönen Neuschnee und ich würde mich garantiert nicht über ein paar Tage schneefrei beschweren. Zu

Thanksgiving kam die Familie vorbei und meine Gastschwestern und ich gingen Black-Friday Shopping, kurz danach liefen einige Truthähne durch den Garten.

Weihnachten markiert eines der Highlights meines Jahrs. Wir hatten einen Baum so riesig, dass wir ihn kaum ins Wohnzimmer bekamen und direkt neben der Eingangstür stand ein Teddybär im Weihnachtsmannkostüm, den ich ein paar Wochen lang als ziemlich unangenehm empfand. Wir gingen Weihnachtsshoppen, ich überredete meinen Bauarbeiter-Gastvater seine Stiefel für den Nikolaus zu putzen und wir besuchten den ersten formalen Ball meiner Schule. Zu Silvester sahen wir den „Ball-Drop“ im Fernsehen. Den Januar 2015 verbrachte ich auf WinterGuard Wettkämpfen. Hailey wurde sechzehn und wir sind über Spring Break für eine Woche mit der Schulband nach Disneyworld gefahren. Als nächstes kam Prom, der amerikanische Abiball, der alleine 9 Seiten meines Fotoalbums beansprucht.



Eine Aufzählung meiner schönsten Erfahrungen ist vielleicht nicht besonders interessant, aber all diese Geschehnisse sind wichtige Bestandteile meiner Auslandserfahrung. Genau wie jedes Selfie von mir mit jemand anderem ohne Kinn. Das Backen von Zimtsternen mit meinem Gastvater, der dafür wesentlich mehr Talent zu haben scheint als ich und das Bauen von Löwenzahn-Kronen. Jedes Mal chinesisches Essen durch die Kellertür reinschmuggeln oder generell Essen besorgen gehen und natürlich meine Abschiedsparty. Samt Wasserschlacht, Volleyballspiel mit Manfred, dem Gymnastikball, Lagerfeuer, Feuerwerk, um 5 Uhr morgens Cola-Dosen platzen lassen und Kartenspiele zum Frühstück am nächsten Tag. Dies war noch lange nicht mein letztes Lagerfeuer, denn der Sommer hatte gerade erst begonnen und ich hatte noch eineinhalb Wochen vor meiner Abreise. Etwa einen Monat vor dieser bekam Hailey ein Auto geschenkt. Ein mit Ledersitzen ausgestatteter goldener Pontiac, der genauso alt ist wie ich. Ich liebe dieses Auto! Und auch wenn wir nur kurze Zeit damit durch die Gegend fahren konnten, kann ich mindestens genauso viele Erlebnisse mit Blondie aufzählen, wie über den Rest des Jahres verteilt. Am wichtigsten ist jedoch nicht, dass der Kofferraum bequemer ist, als man denkt, sondern vielmehr, dass das Radio kaputt ist und ein so altes Auto noch nicht über eine AUX-Buchse verfügt. Da Autos allerdings dazu da sind, um bei voller Lautstärke Musik zu hören und sich nicht darum zu kümmern, was die Leute außerhalb dieses 4 m^3 Innenraums denken, mussten wir auf CDs zurückgreifen. Hailey besitzt genau drei – jetzt vier – und alle -bis auf jene vierte- von 2007. Nach weniger als zwei Tagen hatte ich die Schnauze so voll davon, Jonas Brothers CDs zu hören, dass ich Taylor Swifts Album „1989“ kaufte, da Hailey ein großer Fan ist. Vor einem Jahr hätte ich das vielleicht nie getan, aber heute rieche ich immer noch diesen goldenen Pontiac und sehe Sternberg Road vorbeiziehen, wenn ich die Augen schließe und meine Kopfhörer mir T Swift in die Ohren schmettern.

Iris Pabelick

... Frau Dr. Bürgel



Meine neue Tätigkeit ist so neu nicht:
Ich berate und coache Schülerinnen und Schüler bei Lernstörungen und Lernblockaden, führe Konfliktcoachings und Mediationen durch - wie schon in den Jahren vor meiner Pensionierung. Neu ist, dass die Zahl der Beratungen größer geworden ist und dass ich die Beratungen heute in meiner Coaching-Praxis in Lüttringhausen durchführe.
Angefangen hat es mit meiner Ausbildung zur Mediatorin vor 13 Jahren. Seit dieser Zeit begleite ich Paare und Familien in der Trennungsphase und unterstütze sie bei der Suche nach einvernehmlichen Lösungen für alle Fragen und Probleme, die im Zusammenhang mit der Trennung und danach auftauchen.
Im Leibniz-Gymnasium waren es einerseits Konflikte in Klassen und andererseits Gespräche mit Eltern, bei denen ich vermittelnd tätig werden konnte .In den letzten Jahren beobachteten wir (Lehrerinnen und Lehrer) ein stetiges Ansteigen von Lernstörungs- und Lernblockaden-Symptomen bei unseren Schülern und Schülerinnen, und bei mir entstand der Wunsch nach einer intensiven Beschäftigung mit dem Thema. Ich absolvierte Aus- und Weiterbildungen in BrainGym, Optimaler Gehirn-Organisation, NLP und Gesprächspsychotherapie nach Rogers. Hier lernte ich wertvolle Methoden und Hilfsmittel kennen, um die Ursache von Lernstörungen erkennen und Unterstützung bei der Beseitigung anbieten zu können. Alle Methoden haben gemeinsam, dass sie die Schülerinnen und Schüler in ihren Ressourcen stärken und ihnen damit eine Weiterentwicklung ermöglichen.

Meist sind es die Lehrer, die in Absprache mit den Eltern den Kontakt zu mir herstellen. Nach einem ersten Gespräch mit Schülerin/Schüler und Eltern erarbeite ich zunächst den Lerntyp, um dann zusammen mit der Schülerin/dem Schüler entsprechende Lerntipps zusammenzustellen.
In den folgenden Sitzungen steht die individuelle Lerngeschichte im Mittelpunkt: Wo gibt es Blockaden? Woher kommen die Ängste? Was wird als Ressource gebraucht? Wie können wir die vorhandenen Ressourcen aktivieren und stärken?
Abschließend erfolgt wieder ein gemeinsames Gespräch mit den Eltern, manchmal schließt sich eine gesonderte Elternberatung an (Wie kann ich mein Kind unterstützen?).
Als mir immer klarer wurde, dass hinter Lernstörungen häufig (innere oder äußere) Konflikte stehen, schien es mir logisch, mich damit genauer zu beschäftigen – so entstand der dritte Pfeiler, die Arbeit als KonfliktCoach.
Im KonfliktCoaching arbeite ich nach den Grundsätzen der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg. Ich versuche zusammen mit meinem/n Coachee/s, die hinter dem Konflikt stehenden nicht erfüllten Wünsche und Werte sichtbar und verstehbar zu machen. Danach ergeben sich meist viel leichter Möglichkeiten zu Erfüllung – und damit zur Beilegung des Konflikts. Innere Konflikte und anstehende Entscheidungen können ebenso Thema sein wie ein Konflikt zwischen mehreren Personen.
Ich fühle mich rundum wohl in meinem Leben, mit meinem Leben. Meinen Beruf als Lehrerin für Französisch und Geschichte habe ich gerne ausgeübt, meine jetzige Tätigkeit finde ich spannend. Und dass die Verbindung zum Leibniz-Gymnasium dabei so lebendig erhalten bleibt, finde ich sehr schön.

Dr. Eva Bürgel

… Frau Wirwahn



Über ein Jahr ist es schon her, dass ich im Juli 2014 in einer sehr netten, persönlichen Feier zusammen mit Frau Dr. Bürgel in der Aula des Leibniz-Gymnasiums verabschiedet wurde.
Zur gleichen Zeit ging mein Mann in den Ruhestand, ein großer Glücksfall! Nun konnten und können wir beide gemeinsam die Vorteile genießen: etwas später aufstehen, die Frühstückszeitung ausgiebig lesen, den Tag in Ruhe strukturieren …
Die Arbeit in unserem Garten ist eines meiner Hobbies. Überhaupt genieße ich nun jeden Tag bei Wind und Wetter mit Hund und Pferd unsere schöne bergische Umgebung.

Zum ersten Mal seit dem Studium konnten mein Mann und ich außerhalb der Schulferienzeiten in Urlaub fahren, so erkundeten wir gleich im September 2014 in aller Ruhe ohne touristisches Getümmel die geologisch sehr interessante „Jurassic Coast“ von Dorset in Südengland sowie einige der englischen Gartenhöhepunkte in diesem Raum. Tipps dazu hatte uns noch Frau Helga Müller gegeben, die Ende Januar 2013 das Leibniz-Gymnasium in den Ruhestand verließ und die immer mit großem Interesse unsere Reisen (vor allem natürlich nach Großbritannien) verfolgte. Sie freute sich auch noch über unsere südenglischen Bilder und Berichte vor ihrem Tod im April dieses Jahres.

Trotz der vielen Möglichkeiten, nun seinen Lieblingsbeschäftigungen nachzugehen, bin ich froh, eine „alte“ Leidenschaft weiter pflegen zu können: die Förderung von Kindern im Sinn von Maria Montessori.
Meine zweijährige Fortbildung des Montessori-Verbandes zeigte mir während meiner aktiven Zeit als Lehrerin Wege auf, dies auch in weiterführenden Schulen umzusetzen. So war es seit 2006 mein Ziel, ein Freiarbeitskonzept am Leibniz-Gymnasium aufzubauen.

Jetzt engagiere ich mich seit Januar 2015 im Förderverein Maria Montessori Remscheid. Ich bin Mitglied des Vorstands und habe nun viele Möglichkeiten, das Lernumfeld von kleinen und größeren Kindern in einigen Remscheider Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführenden Schulen so mitzugestalten, dass individuelles und soziales Lernen vielfältig im Sinn von Maria Montessori verbessert werden kann. Auf diese Weise hoffe ich auch weiterhin unserer Schule verbunden bleiben zu können.

Dazu dienen für mich ebenso die halbjährigen Treffen ehemaliger Kolleginnen und Kollegen, organisiert durch Frau Bölling, wie der „Donnerstag-Abend-Stammtisch“, der schon seit langen Jahren für einige altgediente Kollegen und die ehemalige Schulsekretärin Frau Strowik festgefügter wöchentlicher Pflichttermin ist.

Uschi Wirwahn

… Jonas Brocksieper - Mein Jahr in den Staaten

Wenn das Abi in absehbare Nähe rückt, kommt irgendwann zwangsweise die Frage auf: Was dann? Für mich war klar, dass ich das Jahr nach dem Abi dazu nutzen wollte Erfahrungen zu sammeln, die ich ansonsten vielleicht nie oder erst sehr viel später machen könnte. Am besten im christlichen Bereich. Am besten im Ausland. Um genauer zu sein, waren die USA mein Traum.

Als ich im Internet auf *Pais* stieß, schien das genau das zu sein, wonach ich suchte: eine christliche Organisation, Arbeit unter Schülern und eine Vielzahl an möglichen Ländern (unter anderem auch die USA).



Mit eben dieser Organisation bin ich jetzt seit drei Monaten in den USA (Stand Oktober 2015)- um genauer zu sein- in Amarillo in Texas. Dort arbeite ich mit einem Team, bestehend aus vier Deutschen und einer Amerikanerin, in den umliegenden Schulen sowie unserer Kirche, aber dazu später mehr.

Pais gibt es in insgesamt zehn Ländern auf der ganzen Welt verteilt. Als *Paisler* arbeitet man in einem Team, bestehend aus drei bis sechs Leuten, alle zwischen 18 und 28 Jahren alt. Als Team ist man in einer örtlichen Kirche stationiert und meistens in Gastfamilien untergebracht. Die eigenen Unkosten beschränken sich daher auf die alltäglichen Ausgaben sowie ggf. die Flüge in das jeweilige Einsatzland, wobei diese i.d.R. von der Bundesregierung zurückerstattet werden. Das Ganze läuft als Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in Deutschland bzw. Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD) im Ausland.



Das Portfolio an Tätigkeiten von *Pais*-Teams ist nahezu unendlich. Im Kern geht es darum, dahin zu gehen, wo die Schüler sind, also vor allem in die Schulen. In eine unserer Schulen gehen wir zweimal pro Woche, assistieren dort den Lehrern im Unterricht, halten selbst Stunden über charakterbezogene Themen und verbringen die Pausen mit den Schülern auf dem Schulhof. Gegenüber den Schülern haben wir eine gewisse Vorbildfunktion, da sie merken, dass wir uns in der Gesellschaft einsetzen und in Jüngere investieren möchten. Die Lehrer sind durch die Bank weg begeistert von unserer Arbeit, weil ihnen ihre Schüler sehr am Herzen liegen und sie das Potential unserer Arbeit sehen, sie aber selbst nicht die Möglichkeiten eines *Pais*-Teams haben.

Hinzu kommt unsere Mitarbeit in der Jugendgruppe unserer Kirche. Wir gestalten den Jugendgottesdienst und halten hin und wieder Andachten. Außerdem leite ich das Mentoringprogramm, in dem ältere Jugendliche jüngere "mentorn", sozusagen durch das Leben begleiten und Erfahrungen weitergeben.



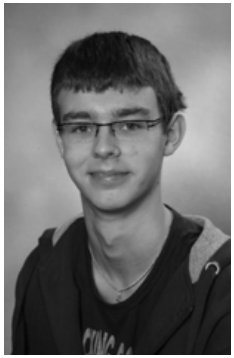


Ihr seht, die Arbeit ist sehr vielschichtig: Wir wollen den Schülern zeigen, dass sie uns am Herzen liegen und versuchen gleichzeitig Vorbilder in allen möglichen Lebenssituationen zu sein.
Mir macht das alles sehr viel Spaß. Es kann zwar anstrengend und herausfordernd sein, aber auf diese Weise hat man auch viele Erfolgserlebnisse. Das Jahr an sich hat schon nach diesen drei Monaten meine Erwartungen übertroffen und ich habe viele wertvolle Erfahrungen gemacht. Man lernt vor Leuten zu sprechen, Vorträge und Unterrichtsstunden vorzubereiten und Kontakte zu knüpfen, sowohl zu Schülern wie auch zu Lehrern. Allerdings muss man bereit sein, die eigene Komfortzone zu verlassen und sich in ein ganz anderes Umfeld bzw. eine andere Kultur einzufinden. Aber wie gesagt: Erst das macht es spannend.
Ich hoffe hiermit einen interessanten Einblick in meinen IJFD gegeben zu haben. Ansonsten gibt es aber auch viele interessante Alternativen für ein FSJ/einen IJFD.
Wie auch immer, nimm dir das Jahr nach der Schule und mach was Anderes. Studieren kannst du später immer noch und im Lebenslauf macht sich so ein Jahr immer positiv bemerkbar. Diese Chance bekommst du so schnell nicht nochmal. Und falls du denkst, dass du durch den Auslandsaufenthalt sämtliche Bewerbungsphasen für spätere Berufsausbildungen verpasst: Ich kenne jemanden, der während des Jahres zweimal nach Deutschland eingeflogen wurde und jetzt einen Dualen Studienplatz hat.
Ich wünsche allen noch ein erfolgreiches restliches Schuljahr!
Grüße aus Texas

Jonas Brocksieper

P.S.: *Pais* wird englisch ausgesprochen (also ungefähr „päis"), stammt aber aus dem Altgriechischen und bedeutet „Kind/Diener des Königs".
P.P.S.: Für alle, die es wissen wollen: Nach diesem Jahr werde ich ein Duales Studium bei Daimler in Stuttgart beginnen.

... Thomas Dembek



Thomas im September 2011

Puh, jetzt bin ich schon im dritten Semester, wie schnell doch die Zeit vergeht...
Nun ja, nach meinem Abiturabschluss 2014 kamen bei mir typische Fragen auf, die mit Sicherheit die meisten frisch gebackenen Abiturienten, die in Erwägung ziehen Medizin zu studieren, antreffen: *Reicht mein Schnitt aus? Ist es wirklich das Richtige für mich? Wohin verschlägt es mich?*
Um einen Plan B als Reserve zu haben, falls es nicht direkt mit dem Medizinplatz klappt, bewarb ich mich zusätzlich an der Universität zu Lübeck für Medizinische Ingenieurwissenschaften, da Technik ein großes Hobby von mir ist und das Gesundheitswesen auch nicht ausbleiben sollte. Natürlich genoss ich auch die freie Zeit zwischen Schule und Uni, verbrachte viele tolle Momente mit Freunden und gönnte mir die nötige Ruhe, um gestärkt in einen neuen Lebensabschnitt einzutreten.
Ende September kam schließlich der große Tag: Der Zulassungsbescheid für Medizin in Gießen erreichte mich. Voller Freude berichtete ich dies meinen Eltern und meinen Freunden. Direkt im Anschluss stand auch schon die erste große Aufgabe an: Ich musste innerhalb von zehn Tagen im 170 km entfernten Gießen eine Wohnung finden. Durch unglaublich viel Glück, fand ich dann auch nach zwei Tagen ein tolles Appartement in Linden, einem kleinen Vorort von Gießen. Nachdem ich zusammen mit meinen Eltern die Wohnung wohnlich gemacht hatte und sowohl bei mir als auch bei meinen Eltern Tränen flossen, kurz bevor sie wieder nach Remscheid mussten, begann auch schon die Einführungswoche.
Dort haben wir die Stadt erkundet, erste Kontakte geknüpft, von denen sich die meisten auch gefestigt haben, und viele wichtige Informationen erhalten, die den Einstieg in das Studium erleichterten. Der Lehrstoff verteilte sich im ersten Semester auf folgende Fächer: Biologie, Chemie, Physik, Psychologie und Soziologie.
Das mit Abstand zeitintensivste Fach war jedoch die Makroskopische und Mikroskopische Anatomie, aus dem einfachen Grund, weil wir Anfang Dezember begonnen haben, einen Körperspender zu präparieren. Der erste Kontakt mit der Leiche verlangte viel Überwindung, die nicht jeder sofort aufbringen konnte. Auch ich musste kurz den Saal verlassen, um nicht umzukippen. Danach überwog jedoch die Spannung und Faszination: Wer findet es nicht spannend, den menschlichen Körper zu erforschen und beispielsweise ein Herz in der Hand zu halten? - Oder gar ein Gehirn, das Teil des Lehrplans im dritten Semester ist. Wer bis jetzt immer noch ein bisschen skeptisch ist, dem kann ich mit einem leichten Grinsen sagen: Spätestens dann, wenn man sich dabei ertappt, wie man beim Präparieren an die Mensa denkt oder beim Essen in der Mensa Dinge assoziiert, die man zuvor präpariert hat, dann kann man sich sicher sein, dass der Umgang mit dem Körperspender zur Gewohnheit geworden ist und der Spaß am Lernen überwiegt.
Der Spaß ist beim Lernen zu Hause über den Büchern leider nicht immer so präsent, denn der Lernstoff ist enorm. Das durfte ich vor allem dann feststellen, als ich den ersten Band von einer der bekanntesten Bücherreihe des vorklinischen Studienabschnitts über die ersten Weihnachtsferien in Remscheid hatte, um auch dann zu lernen. Zudem wurde ich von einer guten Freundin erstaunt gefragt, ob ich denn das ganze Buch bis Ende des Studiums auswendig können müsse. Ich antwortete trocken: "Nein, bis Februar..."
Generell kann man Schule und Uni kaum vergleichen: Die Eigenständigkeit steht hier im Vordergrund. Als Grundsatz gilt: Seminare und Kurse sind Pflicht, Vorlesungen sind freiwillig. Wer also in Ruhe zu Hause bei einer Tasse Tee mit dem entsprechenden Buch mehr lernt als aus der Vorlesung mitzunehmen, der braucht diese auch nicht zu besuchen. So kann es vorkommen, dass man Kommilitonen, die man zuvor regelmäßig gesehen hat, im nächsten Semester kaum mehr in der Uni antrifft, weil die Kursverteilung anders ist und/oder der Dozent die Vorlesung langweilig gestaltet. Spätestens zu den Prüfungen sieht man sich dann doch wieder.

Die Prüfungen sind meist Multiple-Choice-Klausuren und in der Anatomie mündlich/praktisch an der Leiche. Noten bekommt man im vorklinischen Abschnitt auch nicht, es zählt, dass man besteht. Bekäme man Noten dafür, wäre alles ziemlich deprimierend, da man einfach nicht *alles* wissen kann, was auf einen niederprasselt. Die Naturwissenschaften in der Schule haben jedoch gut auf den Anfang der Uni vorbereitet, denn ich konnte beispielsweise einiges aus der Physik, Chemie, aber auch Biologie gebrauchen und mich entspannt zurücklehnen, um alles zu wiederholen und detaillierter zu vertiefen.
Eine der zentralen Prüfungen in meinem Medizinstudium ist das Physikum. Dieses findet im Sommer 2016 nach dem vierten Semester und damit nach dem vorklinischen Teil statt. Zum Stoffumfang gehört alles, was man bis dahin gelernt hat. Da ich aber bis jetzt gut durchgekommen bin und alles zumindest bestanden habe, bin ich zuversichtlich, dass auch das Physikum im Rahmen des Möglichen liegt.
Rückblickend muss ich sagen, dass ich außerordentlich froh bin, in Gießen Medizin studieren zu dürfen, da die Kommilitonen sehr nett sind, fast alle Lerninhalte Spaß bereiten und ich durch das Semesterticket noch recht günstig nach Remscheid komme. Gießen ist eine Studentenstadt, die auch viele Freizeitmöglichkeiten bietet, dennoch bin ich froh, an einigen Wochenenden und in den Semesterferien zu Hause in Remscheid Zeit mit meiner Familie und alten Freunden zu verbringen.

Thomas Dembek



Wir sind die SV (Schülervertretung) des Leibniz-Gymnasiums

Aber wer sind wir?
Im eigentlichen Sinne versteht man unter einer SV den Schülerrat, der sich aus allen Klassen- und Jahrgangsstufensprechern zusammensetzt und dessen Vorsitz die amtierenden Schülersprecher innehaben.
Zusätzlich gibt es an unserer Schule ein *Kernteam*, das sich nicht nur aus Klassen- und Jahrgangsstufensprechern, sondern auch aus interessierten und engagierten SuS (meistens der Oberstufe) zusammensetzt. Dieses *Kernteam* wird an unserer Schule als SV bezeichnet und wird nun vorgestellt. Zur Zeit wird dieses *Team* aus folgenden SuS gebildet:

- Die Schülersprecherinnen: Malena Kalhöfer (Q2) und Lea Eschweiler (Q2)
- Aus der Jahrgangsstufe Q2: Tim Adamek, Alina Dicke, Michelle Jaeger und Timon Terliesner
- Aus der Jahrgangsstufe Q1: Anton Pembaur, Bleron Bajrami, Hannah Gümbel, Laura Lammert, Marc Meya und Moritz Knippert
- Aus der Jahrgangsstufe EF: Ella Terliesner, Faye Friedrichs, Faiza El Bouaazzati, Florian Heinemann, Mara Terliesner, Marie Bruns und Nina Radermacher

Was machen wir in der SV?
Wir treffen uns ein- bis zweimal pro Woche in einer großen Pause in unserem SV-Raum für die SV-Sitzung. Bei diesen Treffen planen wir neue Projekte, diskutieren Probleme aus unterschiedlichen Bereichen und überlegen wie wir Eure Anliegen am besten in die Tat umsetzen können. Dabei werden wir tatkräftig von unseren SV-Verbindungslehrern Frau Burgard und Herrn Drazewski unterstützt. Außerdem sind wir als Vertreter der Schüler und Schülerinnen (SuS) die Vermittler zwischen der Schülerschaft, den Lehrern und der Schulleitung. Durch wöchentliche Treffen der Schülersprecherinnen mit Herrn Dr. Giebisch und der Teilnahme an verschiedenen Konferenzen können wir aktiv ins Schulgeschehen eingreifen.



Welche Veranstaltungen bietet die SV an?
Im Rahmen unserer SV-Arbeit gibt es seit vielen Jahren Standard-Veranstaltungen, die die SV für die Schülerschaft ausrichtet. Dies bietet eine angenehme Alternative zum Schulalltag. Zu unseren Standard-Veranstaltungen gehören beispielsweise:

- Der goldene Mülleimer
- Der Weihnachts-Schmück-Wettbewerb
- Die Sommer-Tombola
- Die Unter- und Mittelstufen-Fußball-Meisterschaften
- Das Verteilen von Valentins-Grüßen am Valentinstag

- Die Spendensammlung im Rahmen des Welt-Aids-Tages, jedes Jahr am 01. Dezember
- Daneben sind in diesem Schuljahr die Karnevalsparty und der Sing-Star-Nachmittag für die Unterstufe hinzugekommen.

Aufgrund der begeisterten Rückmeldungen hoffen wir, dass sich auch diese Veranstaltungen bald in unserem jährlichen Ablauf etabliert haben werden.
Des Weiteren freuen wir uns auf eure Anregungen und Wünsche.

Und in den Pausen?
Während der großen Pausen trefft Ihr im SV-Raum immer ein SV-Mitglied an. Dieses steht Euch für Fragen und Wünsche zur Verfügung. Ihr habt während der Pausen immer die Möglichkeit:

- Den Hefteverkauf in Anspruch zu nehmen
- Eure verlorenen Gegenstände aus dem Fundbüro abzuholen
- Wichtige Blätter am Kopierer kopieren zu lassen

Für die Sekundarstufe II bietet die SV die Nutzung eines Kickers und einer Air-Hockey-Platte an.

Welche Projekte konnte die SV bislang erarbeiten?
Nachdem ein Teil der SV im Mai 2015 an einem Weiterbildungsseminar des Politischen Arbeitskreis Schulen(PAS) teilgenommen hat, haben wir beschlossen die Klassensprecherwahlen zu Beginn des Schuljahres zur SV-Angelegenheit zu machen. Dazu gehört außerdem die Einführung einer Klassensprecher-Schulung, um die Klassensprecher auf ihr wichtiges Amt gebührend vorzubereiten und sie bei der Planung von Klassen- oder Stufenaktionen zu unterstützen.
Ein weiterer Erfolg ist die Anschaffung eines multifunktionalen Wasserspenders, der nun für alle Schüler in der Mensa frei zugänglich ist.

Wie wird man Mitglied der *Kernteams*?
Ihr seid interessiert ein Teil der SV zu werden und Eure eigenen Ideen und Vorschläge mit in die SV-Arbeit einzubringen? Ihr habt Lust unsere Projekte zu unterstützen? Dann bewerbt euch doch einfach bei uns! Die Bewerbungen könnt Ihr jeder Zeit im SV-Raum abgeben, scheut Euch nicht jemanden zu fragen! Wir freuen uns über jede Bewerbung.



Und dann?
Natürlich werdet Ihr als neues Mitglied nicht einfach ins kalte Wasser geschmissen. Wir erklären Euch alles und Ihr bekommt Aufgaben zusammen mit SV-Mitgliedern, die schon länger dabei sind, zugeteilt, damit Ihr immer einen Ansprechpartner habt.
Einmal im Jahr verbringen wir als SV ein gemeinsames Wochenende mit unseren Verbindungslehrern, damit wir uns alle besser kennenlernen und wir auch größere Projekte in Angriff nehmen können. Das macht natürlich immer sehr viel Spaß!

Und wer weiß? Vielleicht sehen wir uns schon bald im SV-Raum!

Eure SV
Malena Kalhöfer, Lea Eschweiler

rga.Online

rga 06.02.2015 02:10

REMSCHEIDER GENERAL-ANZEIGER

Remscheid

Leibniz: Gymnasiasten zeigen spritzige Komödie THEATER AG

Lüttringhausen Umberto Tozzis sonore Stimme schmeichelt sich durch die Aula des Lüttringhauser Leibniz-Gymnasium. "Ti amo" singt er inbrünstig, ein bisschen schmalzig und absolut italienisch - genau die richtige Einstimmung für "Mirandolina", der Komödie von Carlo Goldonie, die von der Theater AG der Oberstufe Mittwoch und Donnerstag Abend aufgeführt wurde.



Die Komödie "Mirandolina", aufgeführt vom Leibniz-Gymnasium. Foto: Michael Sieber

Die Story: Mirandolina (Lea Eschweiler) ist die junge, schöne Wirtin. Ihre Gäste, der verarmte Marchese von Forlipopoli (David Adamczyk) und der stinkreiche Comte von Albafiorita (Cihan Koyuncu) buhlen um die Gunst der schönen Wirtin. Als erklärter Frauenhasser hält sich der Cavaliere von Ripafratta (Etienne Pattberg) zunächst aus diesem lächerlichen Wettstreit raus.

Eine Herausforderung für Mirandolina, die ihn mit Tränen und einer gespielten Ohnmacht blitzschnell um den Finger wickelt. Mirandolina kommt den drei Witzfiguren von Adel immer nur so weit entgegen, wie es ihrem Geschäft dient. Auf erotische Abenteuer lässt sie sich nicht ein, denn ihr Herz gehört ihrem schlitzohrigen Bediensteten Fabrizzio (Furkan Temur), der treu an ihrer Seite steht. Anders die Bedienung Ariana (Sylvia Urbach), wenn die Bezahlung stimmt, ist sie auch zu sexuellen Diensten bereit. Genauso wie die beiden arbeitslosen Schauspielerinnen Ortensia (Rachel Krapp) und Dejanira (Anni Herbst), die ihre Zeche nicht nur in der Küche abarbeiten.

Goldoni schrieb seine "anmutige und lehrreiche Komödie" 1753, Raimund Geuter, Leiter der Theater AG übersetzte sie neu und zeitgemäß, erfand den Schutzgeld eintreibenden Mafioso Trappola (Leonhard Sewald) dazu und zeigte mit seinen glänzenden Laiendarstellern eine spritzige italienische Boulevardkomödie. *dst*

Lüttringhauser Anzeiger
Wochenzeitung für Lüttringhausen und Umgebung
Nr. 42 Seit 1931 Zeitung des Heimatbundes Lüttringhausen e.V.
15. Oktober 2015

Gemeinsame Projekte für Bildung
Volksbank unterstützt Leibniz-Gymnasium mit 2.500 Euro.

(red) Sie machen ihre Schüler fit in Mathe und Englisch, bringen ihnen die Grundsätze der Biologie bei, begeistern junge Menschen für Musik oder Kunst. Doch Lehrer stoßen bei ihrer Bildungsarbeit an Grenzen. Berufliche Bildung soll gefördert werden „Wir können unsere Schüler



Freuen sich auf weitere gemeinsame Projekte (v.l.): Holger Drazewski, Veronica Meyer, Markus Kottsieper und Thomas Giebisch.
Foto: privat

nicht auf alles vorbereiten, was ihnen im Leben nach der Schule begegnen wird, dazu bedarf es natürlich der Eltern und auch externer Partner“, sagt Dr. Thomas Giebisch, Leiter des Lüttringhauser Leibniz-Gymnasium. Über einen dieser Partner freuten sich Giebisch und seine Kollegen Veronica Meyer und Holger Drazewski am Mittwoch besonders: Als Vertreter der Volksbank Remscheid-Solingen eG kamen Unternehmenssprecherin Kristina Hellwig und Markus Kottsieper, verantwortlich für das Schulmarketing, nach Lüttringhausen und brachten einen Scheck über 2.500 Euro mit, die der beruflichen Bildung der Leibniz-Gymnasiasten zugute kommen sollen. Schon lange sind die Schule und die bergische Bank Partner im Bereich der finanziellen Bildung. Die Lüttringhauser zen intensiv die Angebote aus dem Schulprogramm der Volksbank: Neuntklässler machen den Finanzführerschein und besuchen Bewerbertrainings, für Oberstufenschüler gibt es im Vorfeld ihres Praktikums einen Knigge-Kurs bei den Experten der Bank und eine Wirtschafts-AG. Mit einem neuen Projekt haben Bank und Gymnasium im Frühjahr sowohl die Schüler als auch die Aussteller begeistert: mit der sogenannten Survival-Messe, bei der es um die praktischen Fragen für das Leben nach der Schule ging: Was muss ich tun, um meine erste Wohnung zu beziehen? Wie beantrage ich Bafög? Wie versichere ich mich? Die Anregung kam aus dem Kreis der Schüler, erzählt Holger Drazewski. Zusammen mit Markus Kottsieper und seiner Kollegin Meyer entwickelte er daraufhin das Konzept. Das kam auch bei der Teambank in Nürnberg so gut an, dass eine Jury das Remscheider Projekt unter die ersten 60 von über 500 Projekten aus ganz Deutschland wählte. Mit den 2.500 Euro gab die Volksbank nun einen Teil des Preisgeldes an das Leibniz-Gymnasium weiter. Die Schule möchte das Geld wiederum in ein in Remscheid bislang einmaliges Projekt für ihre Schüler investieren. Erste Idee, so erzählt Veronica Meyer, ist ein interkulturelles Kompetenztraining, bei dem die Schüler den Umgang mit anderen Kulturen üben.

Gut zu wissen
Das nächstes Projekt von Volksbank und Gymnasium ist schon am 30. Oktober: ein Berufsorientierungstag in der Schule.



Die Redaktion bedankt sich bei Ursula Rödding für die Zusammenstellung der Jubilare.

Die Schülerarbeiten entstanden im Kunstunterricht von Frau Grabinski.

Seite 49 Nathalie Preiksch (EF)
Seite 67 Valerie Weck (Q1)
Seite 114 Katharina Schüßler (EF)
Seite 123 Swantje Lange (EF)


LEIBNIZ-GYMNASIUM
LG
REMSCHEID